

PROGRAMM
des
k. k. Staats-Obergymnasiums
in
BIELITZ
für das Schuljahr 1889/90

I N H A L T :

1. Beiträge zur Geschichte des Krieges Erzherzog Sigmunds mit Venedig 1487.
Von Prof. Ferd. Wotschitzky.
2. Schulsachrichten. Vom Director.





IKY IKU
Spr. 4

Beiträge zur Geschichte des Krieges Erzherzog Siegmunds mit Venedig 1487.

Ueber die Ursache, den Verlauf und die Folgen dieses Krieges besitzen wir eine eingehende und nicht unkritische Darstellung von Primisser im »Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol«¹⁾, welche Arbeit auch im Wesentlichen der Abhandlung P. Ladurner's »die Vögte von Matsch«²⁾, soweit sie dies Ereignis berührt, sowie der Darstellung J. Egger's in seiner »Geschichte Tirols«³⁾, des A. Jäger in der »Geschichte der landständischen Verfassung Tirols«⁴⁾, Krones in seinem »Handbuche der Geschichte Oesterreichs«⁵⁾ und Alfons Huber in der »Geschichte Oesterreichs«⁶⁾, zugrunde liegt.

Primisser spricht in der Einleitung seines Aufsatzes sein Bedauern aus, dass er seiner Skizze »nicht jenes diplomatische Interesse geben konnte, wie es ihm vielleicht möglich gewesen wäre, wenn er das Landesarchiv in Innsbruck hätte benützen können.« Primisser's Darstellung fußt nämlich wohl zum Theile auch auf urkundlichem Materiale, vorwiegend aber auf den Angaben einiger, theilweise auch gleichzeitiger Chronisten,⁷⁾

Durch Herrn Dr. O. Redlich wurde der Verfasser dieses Aufsatzes auf eine Anzahl von Archivalien im k. k. Statthalterei-Archiv in Innsbruck freundlichst aufmerksam gemacht, welche immerhin wertvolle Beiträge zur Geschichte des obgenannten Krieges liefern. Das bezügliche archivalische Material muss allerdings ein sehr sprödes genannt werden; es besteht zunächst aus 40 Stück Lieferzetteln (cod. 261) und dem Raitbuche des Jahres 1487, welche trotz ihres nicht unbeträchtlichen Umfanges doch nur eine relativ geringe Ausbeute gestatteten; es sind eben viele Hunderte von

¹⁾ II. B. Innsbruck 1807, S. 97 - 207: »Der venezianische Krieg unter dem Erzherzog Siegmund, Grafen zu Tirol 1487«.

²⁾ Zeitschrift des Ferdinandeums Innsbr. 1874 S. 96 ff. Ladurner sagt S. 98, dass er die Arbeit Primissers nur mit einzelnen Urkunden vermehrt habe

³⁾ I. B. Innsbruck 1872 S. 610 ff.

⁴⁾ Innsbr. 1885 II /2 S. 315 ff. Der Gegenstand wurde von demselben Verfasser schon früher berührt in seiner Abhandlung: »Der Uebergang Tirols u. der österreichischen Vorlande von dem Erzherzoge Siegmund an den römischen König Maximilian von 1478-1490« im Archiv f. öst. Gesch. B. 51 S. 297 ff.

⁵⁾ Berlin 1877 II B. S. 472 ff.

⁶⁾ Gotha 1888 III B. S. 308 ff.

⁷⁾ Bembo, Sabellico, Wenger und Arnpeck (Chronicon Australe); vergl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen; 3. Aufl. I. S. 262,

Rechnungen der für den Krieg gemachten Ausgaben.¹⁾ Hiezu tritt noch eine Reihe von Acten und Briefen, welche für einzelne Theile der folgenden Darstellung von Belang sind und bezüglichlichen Ortes werden genauer angeführt werden. Auch wurden circa 53 Nummern der im k. k. Statthalterei-Archiv bereits angelegten Regesten verwertet. Außerdem wurden durch gütige Vermittlung des Herrn Dr. O. Redlich auch noch einige unedierte Stücke der Ladurner'schen Urkundensammlung dem Verfasser zur Benützung überlassen. Ein Theil des bezeichneten urkundlichen Materials wurde bereits von Herrn Dr. A. Waibl zu einer Darstellung des erwähnten Venezianerkrieges benützt und sein Manuscript dem Verfasser dieser Skizze in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt. Es sei daher an dieser Stelle den beiden genannten Herren Beamten des k. k. Statthalterei-Archivs in Innsbruck für ihre freundliche Hilfe und wertvolle Unterstützung dieser Arbeit der wärmste Dank ausgedrückt.

Veranlassung und Vorbereitungen zum Kriege.

Die Gründe für den Beginn des Krieges werden von den bisherigen Darstellern des Krieges übereinstimmend im Leichtsinne der den Erzherzog umgebenden Räte gesucht, besonders aber sollen die bairischen Herzoge, die einen maßgebenden Einfluss auf Siegmunds Regierungsthätigkeit erlangt hatten, denselben, um seine finanzielle Verlegenheit noch mehr zu steigern und dadurch seine Abhängigkeit von ihnen zu erhöhen, zum Kriege gegen Venedig angetrieben haben.

Die schon lange bestehende Spannung an den Grenzgebieten von Tirol und Venedig hatte endlich zu neuen Streitigkeiten zwischen den Grafen von Arco und den benachbarten venezianischen Unterthanen und zu Klagen der ersteren bei dem Landesherrn, dem Erzherzog Siegmund, geführt²⁾. Die kriegslustige Partei am Hofe, an deren Spitze unter anderen der Vogt Gaudenz von Matsch, der Graf Oswald von Thierstein, Graf Georg von Sargans, Hillebrand von Cles und der Kanzler Hanns von Dieggenegg standen, ließ sich durch die Versprechungen der Herzoge Albrecht und Georg von Baiern, welche Hilfe zusicherten, noch mehr bestärken, den Wünschen der Grafen von Arco und des 1486 neugewählten Bischofes von Trient, Ulrich von Freundsberg, welche beide Theile früher verlorene Gebiete wieder zu erlangen hofften, Gehör zu geben und den Krieg gegen die mächtige Republik Venedig zu beginnen. Trotzdem die reichen Hilfsmittel, über die der starke Gegner gebot, auch von Seite Siegmunds eifrige und sorgfältige Vorbereitungen und Rüstungen zum bevorstehenden Kampfe erfordert hätten, wurde dieser in unbesonnener Weise begonnen und fortgeführt, so dass die Räte Siegmunds vielfach von den Zeitgenossen, besonders von den

¹⁾ Näheres über die Beschaffenheit der sog. Lieterzettel folgt später.

²⁾ Siehe hierüber besonders Jäger a. a. O. S. 315 ff; Egger a. a. O. S. 610 f.

tirolischen Landständen, verrätherischer Absichten beschuldigt wurden. Ob von Seite Siegmunds der Angriff auf Venedig wirklich erst im Frühjahr 1487 geplant war, wie man bisher anzunehmen geneigt war, oder ob nicht doch schon seit längerer Zeit ein solcher vorbereitet war, lässt sich leider auch aus dem neu herangezogenen urkundlichen Material nicht bestimmt constatieren.

Von Interesse ist zunächst ein Schreiben des Erzherzogs Siegmund an Hanns Vintler v. 13. Nov. 1486, worin dieser aufgefordert wird, sich mit Knechten und Pferden und Harnisch u. s. w. zu rüsten und sich bereit zu halten zu ziehen, wohin ihm werde kund gegeben werden¹⁾. In einem zweiten Schreiben vom 1. Dec. dess. J. fordert Erzherzog Siegmund von demselben Vintler, dass er treu zu ihm halte und ihm ohne Verzug Beistand leiste.²⁾ Es ist nun sehr fraglich, ob die Spitze obiger Aufforderung Siegmunds an seinen getreuen lieben Rath gegen Venedig, oder nicht vielmehr auf den bereits damals zwischen Siegmund und seinen für die bairischen Interessen gewonnenen Räten einerseits, dem Kaiser und den Landständen Tirols anderseits ausgebrochenen Streit bezugnehmend gegen letztere gerichtet ist. Damit würden auch zwei andere Belege übereinstimmen, nämlich eine Urkunde vom 5. Jan. 1487, nach welcher sich Ulrich Graf zu Montfort als Rath mit Knechten und Pferden dem Erzherzog Siegmund zu dienen verpflichtet — gegen jedermann »außer Herzog Albrecht von Baiern«, und eine andere v. 17. Juli dess. J., der zufolge sich Doctor Wilhelm Kretzl in gleicher Eigenschaft zu dienen verpflichtet — gegen jedermann »außer Herzog Georg von Baiern.«³⁾ Merkwürdig sind ferner einige Briefe des Johann Galeazzo M. und Ludwig M. Sforza in Mailand an den Grafen Gaudenz von Matsch, (seit 1486) Siegmunds Obersthofmeister und weiland Landeshauptmann von Tirol (1478—82), welche die damaligen Beziehungen zwischen dem mailändischen und dem Hofe Erzherzog Siegmunds beleuchten. Aus einem Schreiben des Ludwig M. Sforza an Grafen Gaudenz von Matsch v. 29. Juni 1486⁴⁾ erfahren wir nämlich, dass von letzterem mit

¹⁾ Nr. 78 der Ladurner'schen Urkundensammlung, aus dem Vintler'schen Familienarchiv.

²⁾ A. a. O. Nr. 79. Dasselbe lautet wörtlich: „Getreuer lieber. Wür ehphelen dir mit ernst, das du uns von stund an bey diesem poten unter dein innsigel zueschreibest, das du dich allein unser und sonst niemandt anderen halten, auch wider meniglichen beystandt tuen wollest, und darin kain waigerung noch verzug auf niemandt thuest, das ist unser ernstliche mainung. Geben zu Insprugg am St. Thomasen tag anno 1486.“

³⁾ Regesten d. k. k. Statthalterei-Archivs Innsbruck v. J. 1487 Nr. 4782 und 5065.

⁴⁾ Nr 219 d. Ladurner'schen Urkunden-Sammlung. Der Wortlaut ist folgender: Magnifico et excellenti domino tamquam fratri honorando domino comiti Amaciae etc.

(Das Schreiben erwähnt zunächst eine ganz belanglose private Angelegenheit und fährt fort:) In re vestra nuncius vester referet, quod actum est; id si non plene respondet expectationi vestrae rogamus conditioni temporum imputet sibi que persudeat ubi pace composita liberiores erimus, quod propediem speramus, abunde satisfiet in es in quo hactenus defuimus coguescetque nos de magni

dem mailändischen Hofe Unterhandlungen eingeleitet worden waren; doch ist der eigentliche Gegenstand derselben nicht völlig klar, indem sich Ludwig M. Sforza zunächst nur in Versicherungen ergeht, dass er bemüht sein werde, sobald die Zeitverhältnisse es erlauben würden, den von der anderen Seite geäußerten Wünschen nachzukommen, und zugleich die Bitte ausspricht, ihn über die Dinge in Deutschland, zumal betreffs der Person König Maximilians genau unterrichten zu wollen. Ein zweites Schreiben des Johann Galeazzo M. Sforza an den Grafen Gaudenz von Matsch v. 18. Jan. 1487¹⁾ spricht von neuerlichen Berichten, die ersterer erhalten, sowie von einem rückständigen Solde, den der Herzog von Mailand dem Boten des Erzherzogs anzuweisen befohlen habe. Ein vom österreichischen Erzherzog (Siegmond) angestrebtes »novum intelligentiae foedus« mit dem Herzog von Mailand wird von letzterem höflich abgelehnt, und zwar mit der Motivierung, dass ein neues Bündnis abzuschließen umso überflüssiger sei, als ohnedies zwischen den beiden Höfen bereits die engste und aufrichtigste Freundschaft bestehe und diese noch durch das Band der Verwandtschaft bestärkt werde; zum Schlusse wird die Versicherung hinzugefügt, dass hoffentlich diese freundliche Gesinnung

ficentia vestra optimam rationem semper habituros. Contulimus etiam cum ipso nuncio quaedam vobis referenda, quibus fidem adhibere velitis rogamus et de his quae in Germania geruntur et maxime per illustrissimum principem Maximilianum si placuerit, interdum nos commoneere nobis iam gratissimam efficietis. Datum Mediolani die 29. Juni 1486. M. V. frater Ludovicus Sfortia vicecomes etc. Alvisius.

¹⁾ Hier folgt der Text dieses Schreibens: „Magnifico amico nostro charissimo domino Gaudentio Columnae comiti Amaciae etc. Magnifice comes amice noster carissime. Literae Magnificentiae vestre que nonnullas continent partes: redditae nobis proxime fuerunt: quibus inspectis ad omnia brevibus respondebimus: et primum ad stipendii residuum quod per nos vobis debetur: ut illud consequi super redditibus nostris possitis necessariam eius assignationem diebus superioribus cum hic esset dominus Andreas Schenchus qui illam probaverat fieri iussimus, quemadmodum magnificentiam vestram tum ab eo tum etiam a Nicolino Burmino factam in hanc diem certiozem fuisse existimamus. De vestra in nos et statum nostrum benivola mente atque dispositione eo facilius credimus, quod hoc iam argumentis compluribus perspectum nobis sit qui in amore correspondentes tanti quidem vos facimus, quod inter precipuos amicos nostros semper conuberabimini. Quod vero Magnificentia vestra se studium suum adhibitorum pollicetur, quando novum intelligentiae foedus cum illustrissimo Archiduce isto Austriae inire statureremus: non mediocres ei qui optimum ipsius animum erga nos et statum nostrum in re omni demonstrat: gratias agimus. Sed cum praeter federationem que dudum inter eundem Archiducem et statum nostrum intercedit accedat etiam sanguinis vinculum et amor singularis, quo illius dominationi jungimur, ut aliud novum foedus cum ea percipiamus minime opere pretium arbitramur: praesertim quia in illius amore et amicitia tam affinitatis ratione: quam quia ex parte omni princeps sit dignissimus perseverare in animo habemus: ut et eam hoc idem erga nos facturam non dubitamus vestraque magnificentia ob ipsius prudentiam probe novit foedus nullum quod stabilius atque laudabilius sit percipi posse quam cum alterum eo sincero amore qui inter prefatum Archiducem et nos intercedit prosequatur. Datum Viglenani die 18. Januarii 1487. Joannes Galeaz Maria Sphortia vicecomes dux Mediolani etc. B. Chalvus (?).“ Ladurner Urk. Samml. nr. 220.

von beiden Seiten bewahrt werde. Ein drittes Schreiben endlich des Johann Galeazzo M. Sforza an Graf Gaudenz von Matsch v. 30. März 1487¹⁾ scheint zwar in der Anrede (»ligae nostre confederato«) den Abschluss des früher erwähnten Bündnisses schon als fertig voranzusetzen, aber der Inhalt des Schreibens erschöpft sich wieder in den im diplomatischen Verkehre gewohnten geschraubten Wendungen, die uns nur den einen Umstand zu verathen scheinen, dass sich der schlaue Italiener den Freundschaftsbewerbungen des deutschen Bruders immer wieder zu entziehen wusste. Ob übrigens diese vom Grafen von Matsch im Namen Siegmunds unternommenen Versuche, ein engeres Bündnis mit dem Hause Sforza von Mailand abzuschließen, gerade gegen Venedig gerichtet waren, lässt sich nicht erweisen, wenngleich die Zeit, als diese Verhandlungen gepflogen wurden, dafür zu sprechen scheint²⁾.

¹⁾ Der Wortlaut des Schreibens ist folgender: „Magnifico equiti aurato, amico nostro carissimo domino Gaudentio Columnensi advocato de Amacia comiti Kirchpergensis. Serenissime ligae nostre confederato. Magnifice amice noster carissime . . . requisiti (?). . . ab illustrissimo domino vestro domino Archiduce Austriae ut ad se mittere vellemus unum ex nostris cum quo conferre et agere posset de quibusdam rebus tam eius excellentiae beneficium quam nostrum prospicientibus misimus nobilem Bernardinum imperialem familiarem nostrum; qui quidem nobis per eius literas significavit: non visum fuisse ipsi domino duci ulterius super eiusmodi rebus in presentia progredi: propterea quod ipsum nuncium cum mandato ad eius excellentiam non trausmisimus: verum nulla admiratione affici debet. Nam ut magnificentia vestra etiam cognoscet ab eodem Bernardino: mos noster italicus non est: nuncios cum mandatis ad aliquid transigendum mittere, nisi prius quid in re agendum sit, intelligamus. Et quia scribimus predicto Bernardino ut ante suum istinc recessum magnificentiam vestram visitet: et nonnulla nomine nostro ei referat: hortamur ut illi cum nobis ipsis fidem adhibere velit. Qui in amore vestrum decus et amplitudinem nos assidue offerimus. Datum Mediolani die penultimo martii 1487. Johannes Galeaz Maria Sfortia. Vicecomes dux Mediolani etc. B Chalcus . . .“ Ladurner a. a. O. Nr. 222.

²⁾ Schon A. Jäger bemerkt (Archiv f. ö. G. B. 51 S. 332), dass es schwer sei, über die Pläne und Absichten des Grafen von Matsch aus dieser Zeit Licht zu gewinnen, indem merkwürdiger Weise eine Urkunde aus dem Mai 1487 vorhanden sei, in welcher König Maximilian denselben zum Gubernator in Tirol und den Vorlanden ernennet für den Fall des Ablebens Siegmunds, obwohl damals keine Andeutung von einer nahen Todesgefahr Siegmunds vorlag und Gaudenz von Matsch ja als einer der eifrigsten die Interessen der bairischen Partei am Hofe Siegmunds vertrat. Dass die Unterhandlungen zwischen dem Grafen G. von Matsch und dem Hause Sforza die einige Jahre später erfolgte Heirat Maximilians mit der Schwester des Herzogs Joh. Gal. M. Sforza, Maria Blanca, betrafen, ist wohl auch kaum anzunehmen. Das in den Briefen berührte verwandtschaftliche Verhältnis zwischen beiden Häusern mag wohl bezogen sein auf die einst stattgehabte Heirat der Viridis Visconti mit Herzog Leopold III. von Oesterreich. Welche Bewandnis es mit einem aus Rom (24. März 1487) datierten Schreiben eines gewissen Ludwig Symoveta „uti Filius“ an Grafen G. v. Matsch und Grafen Georg von Sargans „tamquam patribus meis“ hat, lässt sich noch weniger ermitteln. Es mag seines eigenthümlichen Inhaltes wegen hier seinen Platz finden: „Magnificis et generosis comitibus d(ominis) Georgio de Sanagasa et Gaudentio Columnensi de Amacia illustrissimi d(omini) archiducis Austriae consiliariorum dignissimorum affini et sororis tamquam patribus meis hon(orandissimis) etc. Magnifici et generosi domini comites, affinis et sororie tamquam patres mei hon(orandissimi) presentium lator Blasius M(agnificentiae) v(estrae) scriba(?), eis nomine meo referet, que pro temporis statu et occasione communi rei propitio deo non

Jedenfalls stand Erzherzog Siegmund im Kriege gegen Venedig ohne seinen gewünschten Bundesgenossen da.

Im Uebrigen hören wir sehr wenig von den nöthigen Vorbereitungen zu dem im April 1487 begonnenen Krieg, daher die Stände Tirols, die überhaupt mit der von Siegmunds Räthen getriebenen Wirtschaft im höchsten Grade unzufrieden waren, später laute Klage erhoben, dass Siegmunds Umgebung den Krieg gegen Venedig so leichtsinnig und »eilend« ohne genügende Rüstungen begonnen habe.¹⁾

Diese Klagen waren um so berechtigter, als der Krieg sogar mit Verletzung des Völkerrechtes von Seite Siegmunds begonnen wurde, indem Siegmund im März 1487 die Bergwerke in Primiero und Valsugana, welche venezianischen Privaten gehörten, besetzen und vielleicht sogar noch vor vorausgegangener Kriegserklärung am 23. April auf der Bozner Messe 130 venezianische Kaufleute verhaften und ihre Waren confiscieren ließ.²⁾

Bemerkenswert ist vor allem, dass von der tirolischen Landschaft weder Geld noch Krieger verlangt wurden, weniger wohl weil man deren nicht zu bedürfen glaubte, als weil für diesen Krieg keine Hilfe von den Ständen erwartet wurde. Man behalf sich mit den herzoglichen Vasallen oder mit schwäbischen und schweizerischen Söldnern; dazu kam noch ein kleines Hilfscorps der bairischen Herzoge.

Da ohnedies am Hofe Siegmunds, der einst „der Münzreiche“ von seinen Zeitgenossen genannt worden, ob der Verschwendung, die daselbst eingerissen, großer Geldmangel herrschte, musste der erzherzogliche Hof vor allem bemüht sein, die für den Krieg nothwendigen Geldmittel aufzubringen. In der That fand Siegmund auch besonders von einer Seite großes Entgegenkommen, freilich aus sehr egoistischen Gründen. Es waren dies die bairischen Herzoge Albrecht IV. von Baiern — München und Georg von Landshut, die es besonders in Anbetracht des Umstandes, dass Siegmund ohne Leibeserben war, auf die Erwerbung seiner Länder

parum conductura sunt, cui in dicendis indubiam fidem prestare dignentur, sicuti ipsius erga nos antiqua fides et devotio non in-rito postulat. Hoc Cantoniis dictum: non pretermittam; fronte capillata post hanc (für est!) occasio calva. Caesar non minus celeritate quam multiplici virtute sua de Gallis triumphavit Vestre igitur magnificentiae, quid facto opus sit, cito deliberent, et citius exco-gitata exequantur Quibus me commendo. Ex urbe die 24a Martij 1487. Earundem magnificentiarum vestrarum uti filius Ludovicus Symoneta.

Ladurner a a O. nr. 221 Viel von der um diese Zeit an den fürstlichen Höfen Italiens in Schwang gekommenen humanistischen Bildung haben die Schreiber obiger Briefe wohl nicht aufgenommen

¹⁾ J. A. Freih. v. Brandis, die Geschichte der Landeshauptleute von Tirol, Innsbruck 18^o. A. Jaeger, Gesch. d. landst. Verf. Tir. S. 332 f.

²⁾ Die Stände Tirols erklärten später auf dem Landtag zu Hall, der Ueberfall der venezianischen Kaufleute zu Bozen sei nur geschehen, um die nöthigen Summen für den Krieg aufzubringen. Ob nur der Wert der geraubten Waren, oder dieser mit der für die Gefangenen eingelösten Geldsumme auf 300,000 fl. geschätzt wurde, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Jaeger Arch. f. ö. G. S. 345.

abgesehen hatten. In den Jahren 1478 — 1483 verschrieb Siegmund dem Herzoge Albrecht 216.000 rh. Goldgulden auf die Burgen, Gerichte und Bergwerke in Nordtirol, wogegen Albrecht ihm gegen jedermann seinen Beistand versprach.¹⁾ 1486 verkaufte Siegmund dem Herzog Georg um 52.000 Gulden die Markgrafschaft Burgau und, nachdem verschiedene diesbezügliche Projecte von den bairischen Herzogen erwogen worden waren, kam im Jänner 1487 endlich ein neuer Vertrag zustande, laut welchem Siegmund dem Herzoge Albrecht sogar 100.000 Goldgulden auf Tirol und die Vorlande verschrieb, wenn er vor demselben ohne männliche Leibeserben abgienge, mit der Bestimmung, dass der Herzog obige Länder solange innehaben sollte, bis diese Summe von Siegmunds Erben bezahlt würde. Diesem folgte am 13. Juli 1487 endlich die letzte Verschreibung Siegmunds an die beiden Herzoge, indem er ihnen aus „nothdurft und guter Freundschaft“ um den Spottpreis von nur 50.000 Gulden die gesammten Vorlande mit Ausnahme von Voralberg überließ; unter den Einzelbestimmungen des Kaufvertrags ist hervorzuheben, dass Siegmund oder dessen Erben erst nach Verlauf von 6 Jahren berechtigt sein sollten, die Länder um dieselbe Summe zurück zu kaufen; thatsächlich hatte Siegmund bereits im Mai 1487 die Verwaltung der Vorlande dem Herzoge Albrecht übertragen. Gewiss erregten diese Acte Siegmunds nicht umsonst Bedenken sowohl bei den tirolischen Ständen, sondern auch bei Kaiser Friedrich und veranlassten diese später zu gemeinsamem energischen Auftreten gegen Siegmund, beziehungsweise gegen dessen Räthe.

Das Raitbuch und die Regesten des k. k. Statthalterei-Archives in Innsbruck weisen auch aus der Zeit des erwähnten Ländertausches (als Theilzahlungen des oben genannten Kaufschillings?) neben anderen, offenbar für Kriegszwecke gemachten Darlehen, mehrere hohe Geldsummen auf, welche die Herzoge von Baiern an die erzherzogliche Kammer ablieferten, so Albrecht 4000 Gulden am 18. Mai, Georg 6250 Gulden am 21. Juni und 10000 Gulden rh. am 15. Juli. Andere Einzahlungen in die erzherzogliche Casse finden wir unter dem 23. Juni von der Paumgartnerischen Gesellschaft im Betrage von 9000 Gulden rh. mit der ausdrücklichen Bestimmung für Kriegszwecke gegen Venedig²⁾, ferner ein Darlehen des Grafen Hanns von Sunnenberg auf die Landvogtei von Schwaben im Betrage von 13.300 Gulden rh. am 23. September 1487, von welchem Darlehen am selben Tage jedoch nur 6253 Gulden rh. flüssig gemacht wurden, sowie auch der Feldoberst G. v. Matsch von demselben Grafen von Sunnenberg ein Darlehen von 1500 Gulden erhalten hat. Ebenso für Kriegszwecke gegen Vene-

¹⁾ Jaeger G. d. l. V. S. 312 ff. Egger a. a. O. S. 606 ff. Hubr a. a. O. S. 311 ff.

²⁾ Das Geldgeschäft scheint durch Georg von Sargans vermittelt worden zu sein, der von der genannten Summe auch am 24. Juni 1000 Gulden dem Feldhauptmann Grafen G. von Matsch ins Feld schickte.

dig bestimmt war ein am 19. November 1487 gemachtes Darlehen der bekannten Fugger'schen Gesellschaft im Betrage von 4000 fl. gegen Verpfändung der am Beginn des Krieges den Venezianern geraubten Silberbergwerke in Primiero. ¹⁾)

Eine weitere Hauptsorge der landesfürstlichen Regierung war die Verpflegung der Truppen, die ins Feld gestellt werden sollten. Wir hören jedoch von keinen umfassenden Maßregeln für die Organisation des Verpflegswesens, weder von größeren Ankäufen des nöthigen Proviant von Seite der Regierung selbst, noch auch, dass diese die Privatspeculation in dieser Beziehung aufgemuntert und begünstigt hätte.²⁾ Wenigstens das vorhandene Quellenmaterial gibt uns hierüber nur ungenügende Auskunft. Eines einzigen »Futterschreibers« — wahrscheinlich ein dem Proviantmeister zugewiesener Schreiber — wird gelegentlich Erwähnung gethan, im übrigen beschränken sich die dürftigen Aufzeichnungen auf Verrechnungen für gelieferten Proviant, besonders hinsichtlich der Verpflegung der Truppen während ihres Durchmarsches in Tirol.³⁾ So berichten uns diese Quellen über Bestellungen von »ettlich vich zu der kuchen im veld« um mehr als 79 Mark aus dem Gerichte Enn, ein andermal aus Rodeneck, wie überhaupt öfters von Fleischlieferungen zumal in Brixen — oder von Metzgern und deren Knechten die Rede ist, welche auch aus Straßburg und Innsbruck in die Feldküche nach Trient oder nach Primiero geschickt wurden; auch Getreide wurde bestellt in Regensburg, sowie durch den Stadtschreiber Sterzing, Mehl, Brod und andere Lebensmittel in Brixen, in Neumarkt, oder durch den Stadtrichter in Klausen; desgleichen werden »der Kredenz wegen« Leute in die Dörfer Villanders, Gefidaun, Latzfons und Velthurns geschickt. Vielleicht auch aus ähnlichen Gründen werden einem »underkeufl« (Zwischändler) aus Bozen 3 Gld. als Entschädigung für Abwicklung eines Geschäftes mit einem Kaufmann in Mailand gezahlt. So bekundet auch

¹⁾ k. k. Statth. Arch. Regesten d. J. 1487 Nr. 3517 und 4887; raitb. 1487 fol. 1, 16, 20 — 29.

²⁾ In dieser Beziehung zu einem Vergleiche herausfordernd ist z. B. die ensig und umsichtige Thätigkeit Kaiser Maximilians I. in dem von ihm 1509 gegen Venedig geführten Kriege. Siehe hierüber die ebenso interessante als in dieser Richtung instructive Schilderung dieses Krieges und seiner Vorbereitungen von Dr. D. Schönherr: „der Krieg Kaiser Maximilians I. mit Venedig 1509“. Wien 1876.

³⁾ Die meisten Auskünfte ertheilen in dieser Beziehung außer dem Raitbuche d. J. 1487 die früher erwähnten 40 Stück Lieferzetteln, ausgestellt von dem Stadt- oder Bergrichter, oder Privaten, Wirten oder anderen Gewerbsleuten der bezüglichen Orte, welche letztere aber leider selten angegeben oder eruierbar sind; nur die Stücke 6, 7, 13, 35—37 sind aus Klausen, St. 38 zu Branzoll, St. 39 in Neumarkt datiert, von den 8 Blättern des St. 34 dürfte mit Sicherheit aber nur das erste Brixen zuzuweisen sein. Die Gesamtsumme der mitunter sehr dürftigen und auch ungenau geführten Aufzeichnungen dürfte über 1800 Mark ausmachen; bezüglich des Münzwesens dieser Zeit vergl. Ladurner V. B. d. Arch. f. tirol. Gesch. und Egger a. a. O. S. 638 ff.

Bartlme Conzin, Pfleger zu Königsberg, dass er von dem Erzherzog durch den Grafen G. von Matsch 54 Gldn. rh. »auf Lieferung empfangen habe.¹⁾

Für die *Feldküche* wurde das nöthige Personale, Köche und deren Gesellen zum Theile aus Innsbruck gerufen; als Küchenmeister nennen uns die Quellen Friedrich Hase. Die bairischen Herzoge führten ebenfalls ihre eigenen Küchenmeister mit. Die Hauptartikel für die Verpflegung der Truppen bildeten Fleisch, Mehl Brot, Wein u. s. w.

Denn daß auch der *Feldkeller* gegen den wälschen Durst mit entsprechenden Waffen ausgerüstet wurde, beweisen die relativ häufigen Aufzeichnungen oder Verrechnungen für den den Truppen gelieferten Wein. So verrechnet Hilprand von Spauer, Siegmunds Kellermeister, für den in das Lager zu Trient gelieferten Wein 400 Gldn, einem anderen wird ein Faß Wein von 16 Yhrn und 1 patzeiden (1 p. = $4\frac{1}{4}$ Maß) »auf die Kriegsleuff« mit 57 Gldn. 2 lib. 4 gr. vergütet, ein gewisser Hanns Scheuring wird beauftragt, dem »schenkenampte im velde« (in Trient) 100 Gldn abzuliefern, woselbst auch einem gewissen Hanns Tuecher für seine Dienstleistung nach Beendigung des Krieges 26 Gldn. verabreicht werden. Ebenso wurden auch die Truppen auf dem Durchmarsche durch Tirol regelmäßig mit Wein bedacht. Daß da nicht geringe Quantitäten Wein verabreicht wurden, kann man aus dem einen Beispiele ersehen, daß einem der Söldnerführer, Ritter Dietrich von Blumenegg auf seinem Durchmarsche durch Branzoll 24 und seinem Hauptmann 30 Mass Wein (um 9 lib.)²⁾ verabreicht wurden. Sowie einen eigenen Koch führte das bairische Contingent auch einen Schenk mit sich.³⁾

Auch über das *Fuhrwesen*, die Art wie der Proviant und andere Bedürfnisse der Armee ins Feld geliefert wurden, sind nur dürftige Notizen erhalten. Es läßt sich nicht bestimmen, ob auch damals das Institut der sog. Rodfahren, welches in Friedenszeiten für Handelszwecke bestimmt war, während des Krieges für dessen Zwecke dienstbar gemacht wurde.⁴⁾ Von solchen Kriegsfuhrleuten, die mit einem »Heerwagen« oder »raywagen« dienten, ist allerdings öfters die Rede.⁵⁾ Übrigens wurde — zumal in jener Zeit — der Verkehr noch vielfach zu Wasser besorgt, so auf der Etsch abwärts, wie wir auch in der That für den Unterhalt

¹⁾ S. Ladurner a. a. O. nr 211; L. bezeichnet Königsberg bei Neu- markt gelegen. Im übrigen vrgl. raitbuch 1487 fol. 57, 73, 83, 88 ff., 104, 106, 466, 468, 470, cod. 260 St. 10, 11, 12, 17, 28, 32—36, 39, 40 und cod. 261, dessen später noch Erwähnung geschehen wird. Inwieweit die im Raitbuche verzeichneten Lieferungen von Rindern und Schweinen auf das Conto der *Feldküche* zu setzen sind, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben.

²⁾ Also 9, 12 = 108 Kr; etwa 8 bis 9 fl. uns. Geldes.

³⁾ Raitb. fol. 50; 87, 90, 91, 313, 447; cod. 260 St. 28, 34, 36. cod. 261.

⁴⁾ S. Schönherr a. a. O. 16 ff.

⁵⁾ So raitb. fol. 104, 468; cod. 260 St. 13, 34 u. a. O.

von Floßknechten und Gesellen, für 5—12 Knechte, welche vom April bis Juli in Branzoll beschäftigt waren, an der Etsch abwärts »Lieferung in das Feld zu führen«, regelmäßige Ausgaben auf den Namen eines gewissen »Heinrich am Creutz in Branzoll« verzeichnet finden.¹⁾ Vom Postwesen ist natürlich noch nicht die Rede, aber auch von der Einführung eines geordneten Botenwesens ist in den Quellen nichts zu vermerken, wengleich wohl häufig von der Verwendung von reitenden oder Fußboten, von der Ankunft oder Abschickung von Botschaften die Rede ist, jedoch meist ohne nähere Angabe ihres Zweckes.

Natürlich fanden auch die verschiedensten Gewerbszweige in solchen Kriegszeiten ihre Beschäftigung, wie Zimmerleute, Wagenbaumeister u. s. w., deren man z. B. »zur notturft der peu im velde« bedurfte; daher wurde auch zu wiederholten Malen Bauholz, viele »fuoder tram« (o. »trambam«) ins Feld geschickt, und anderer Kriegsbedarf, wie z. B. Zelte für die bairischen Truppen. Auch von den confiscierten Gütern der wälschen Kaufleute in Bozen sollten nach einem Befehle Siegmunds an Grafen Georg von Werdenburg - Sargans, sofern sich Zwilch darunter befinde, Zelte für die Truppen im Felde verfertigt werden.²⁾

Viel wichtiger war natürlich das andere Kriegsmaterial, Waffen und Geschütze, zu deren Aufbewahrung unter Erzherzog Siegmund die frühere Residenz der Landesherren in Innsbruck zum »Zeughause« umgeschaffen wurde, das später ebenso über die Landesgrenzen hinaus berühmt wurde, wie bereits unter Siegmunds Regierung die landesfürstliche Harnischschlägerei in der genannten Stadt³⁾ Die Waffen, welche ins Feld geschickt wurden, waren jener Zeit entsprechend, der Uebergangsperiode vom Mittelalter zur Neuzeit. So ziehen bereits im April die »pogner« von Bozen, Meister und Gesellen, im Juli wieder ein »pheylschiffter« von Sterzing mit 24 Gesellen über Klausen ins Feld; desgleichen erhält Melchior Pheilschmid (Eigenname oder Handwerk? —), der für die Truppen Spieße und Lanzen herstellte, 47 Gulden, der »Hofsattler« Konrad Hanns »für ettliche Kocher« (im März 1487) 14 Gulden, wengleich damals Pfeile und Armbrüste im Kriege keine große Rolle mehr spielten. Daneben lesen wir, dass ganze Wagen mit Harnischen oder »rugkh« und »krebs«, Harnischtheilen zur Bedeckung des Rückens und der Brust für das Fußvolk, oder mit »panzer« und

¹⁾ Cod. 260 St. 31 u. 38; eine genaue Angabe der hiebei aufgerechneten Arbeitslöhne u. dgl. lässt sich nicht ermitteln.

²⁾ Raitb. fol. 7, 28, 366, 509; cod. 260 St. 7, 17, 28, 32, 34; über d. Briefwechsel zwischen Siegmund und Gr. v. W— S. s. später. Es ist nicht ersichtlich, ob z. B. 1 lib. der Kostenpreis oder Fuhrlohn für 1 „Fuder tram“ betrug. K. Widman, Zimmermann erhält im Juli 5, im Dez. 50 Gldn Lohn für seine Arbeit im Felde.

³⁾ Schönherr a. a. O. S. 18, Huber a. a. O. S. 309.

»goller« ins Feld geschickt wurden, sowie ein »platter« (Jörg Wagner) zur Herstellung von Plattenpanzern Aufträge erhielt.¹⁾

Vielmehr Verwendung fanden in diesem Kriege schon die Feuerwaffen. Dies können wir schließen besonders aus den bedeutenden Bestellungen und Ankäufen von »saliter« (Salpeter), die an verschiedenen Orten im Verlaufe des Krieges gemacht wurden. So verausgabt Zeugmeister Hanns Caspar von Laubenberg für Salpeter und zugleich auch für »ander notturft« (28. Juli 1487) 1000 Gulden rh., ebenso bestellt Jörg Gebersperger um 1000 Gulden in Nürnberg, Hanns Lauber um 103 Gulden (mit Einrechnung der Lieferungskosten), und wieder zweimal um je 100 Gulden, Ch. Jaidl, »Salittermacher« liefert 6 Centner Salpeter um 46 Gulden, ein anderer denselben Artikel um 2 Gulden, M. Schütz wird beauftragt (22. Mai), in dem »punft« (obere Rheinthal) Salpeter zu bestellen, während Erh. Kugler, Pfleger zu Hoch-Freiberg (öst. Vorl.) den 29. Juni zu demselben Zwecke nach Regensburg geschickt wird. Auch unter den 29 Pferden für den »gerayßigen zeug« des Friedr. v. Kappl (= Kapeller) waren Wagenrosse, die »pulffer fuerten« (wahrscheinlich im April 1487). So werden auch dem Stadtrichter zu Klausen, Lienh. von Ried, die Ausgaben für die Lieferung von »puxenpullfer« durch »ain potten mit ain ros und zwei Knecht genn Potzen« aufgerechnet (wahrscheinlich Mai 1487). Kil. Weber führt Pulver ins Land und Paul Stigke, genannt Müller, kauft von Jörg von Freiberg 3 Centner Pulver für den Erzherzog.²⁾

Ob diese Mengen von Pulver mehr für die sogenannten Handbüchsen oder für das grobe Geschütz verwendet wurden, lässt sich nicht entscheiden. Hinsichtlich der ersteren erhalten wir aus den Aufzeichnungen nur geringe Aufschlüsse, dass z. B. die landesfürstliche Regierung »hacken puxen« und den dazu gehörigen Zeug durch 3 Wagen mit 15 Rossen und 8 Personen von Innsbruck über Brixen den 7. August ins Feld liefern ließ, dass Hanns Stauden von Nürnberg 12 Handbüchsen geliefert hat und Stoffl Reisacher mit ettlichen Büchsen April 1487 nach Trient ins Feld gezogen ist. Auch ein einziger Kugelgießer wird uns genannt, der für die Büchsen in steinernen Modeln die Kugeln zu gießen hatte.³⁾ Nicht viel ausführlichere Aufschlüsse erhalten wir über die

¹⁾ Die Rechnungen für obige Ausgaben vertheilen sich auf die Monate März—Juni 1487; die Preise für die Ausrüstungsstücke sind verschieden, z. B. für einen Rücken und Krebs 6 Gulden, für einen Krebs 2 Gulden, für Panzer und Koller 5 Gulden u. s. w. Am meisten beschäftigt mit der Herstellung von Ausrüstungsgegenständen erscheint Meister Ringkenberg(er) und Hanns Kalbe zu Hal (Württemberg?) Raitb. Fol. 46, 47, 50—52, 62, 74, 471; cod. 260 St. 17, 36.

²⁾ Raitb. Fol. 1, 71—73, 365, 467, cod. 260 St. 17, 35. Regesten d. J. 1487 nr. 4887.

³⁾ Hanns Fink, der für seine Arbeit vom 14. April 1487 bis 4. Jänner 1488 40 Gulden Entlohnung erhält. Raitb. Fol. 349—365 und 465; cod. 260 St. 24.

Organisierung und Verwendung des Geschützwesens. Die Besorgung der Geschütze oblag den sogenannten Büchsenmeistern, den damals hoch in Ansehen stehenden Kanonieren, die häufig zugleich auch die Stückgießer (= Büchsengießer) waren, von denen uns zwei die Quellen nennen; ihnen wurde in der Regel ein Pferd und ein Knecht zu Fuße beigelegt, wie dergleichen »püxenknechte« auch zu wiederholten Malen erwähnt werden. Büchsenmeister werden gegen 30 aufgeführt; leider lässt sich die Höhe ihres Soldes aus den Aufzeichnungen des Raitbuches und der Lieferzettel nicht bestimmt ermitteln; die Gesamtsumme des für sie in der Zeit vom Februar bis December 1487 verrechneten Soldes beträgt 698 Gulden. Ueber die Beförderung der »püxen« und »schießzeug«¹⁾ ist nur an zwei Stellen die Rede. Da man bekanntlich aus den großen Geschützen sowohl Eisen- als Steinkugeln schoss, so zogen auch Steinmetze und (Kugel-) Schmiede mit ins Feld, denn die Eisenkugeln wurden nicht gegossen, sondern geschmiedet. So wurde der früher genannte Stadtrichter zu Klausen, Lienh. von Ried geheißten, die »steinmetzer (hie) zu Klausen, Guffidaun und Vill(an)dars all« in das Feld zu schicken, so verpflichtet sich Lienh. Swertzer als »Steinmetz und Diener von Haus aus« am 13. März 1487 zum Dienste im Feld gegen einen Sold von 50 fl. Ebenso finden Beschäftigung im Felde die Schmiede M. Grüneisen, dem für seine 6monatlichen Dienste am 23. September 6 Gulden Sold, C. Kronseisen, dem 3 Gulden Sold verrechnet werden, »als man ihn wiederum ins Feld geschickt hat« (29. Juli), und 5 Gulden neuerdings am 8. October, »als er dann im Feld vor Rofreit gedient hat«. P. Ahrer, Schmied von Trient, werden »zu ganzer Bezahlung seiner Arbeit, so er in den Kriegsleuffen zu Trient im Velde tan hat«, am 18. October 10 Gulden Sold bezahlt; auch Siegmunds »Hofschmied« theilhaftig am Feldzug, von dem er krank zurückkehrt. Der öfters erwähnte Stadtrichter zu Klausen wieder »schickt zu all stundt inn Vilmöss und Villanders die schmidt zum zollhaus in das Feld eyssen zu machen«.²⁾

Auch Ankäufe von Hufeisen, Hufnägeln, Pferderüstungen und Pferden selbst wurden gemacht. Siegmunds Stallmeister quittiert über 200 Gulden, die er zum Ankauf von Rossen verwenden will.³⁾ Auch zahlreichen Rittersleuten, die ihre Ausrüstung selbst besorgten, werden die Auslagen, die ihnen durch den Ankauf von Pferden für sich oder ihre Knechte erwachsen sind, beziehungsweise die im Kriege erlittenen Verluste an Pferden vergütet; die im Raitbuche hiefür verrechneten Summen erreichen die Gesamthöhe von über 700 Gulden. Bärtil, Schmied von Berchtoldsgaden, liefert 48000 Hufnägeln und 275 Hufeisen, Ulr. Gebestorfer, Richter zu Bruneck,

¹⁾ Dass darunter nicht Hand- oder Hackenbüchsen, sondern Geschütze zu verstehen sind, sagt Schmeller - Fromman, bair. Wörterb. I. S. 198. Raitb. Fol. 7, 47, 50, 52, 58, 364—366; cod. 260 St. 7, 17, 34, 35.

²⁾ Raitb. 335 f., 430, cod. 260 St. f. regesten 1487 nr. 5056.

³⁾ Regesten 1487 nr. 4962.

gab Eisen und Nägel für 32 Gulden ins Feld, Marschall Hans Pfandler besorgt Pferderüstungen, Hanns Aebly, genannt Köchly, liefert Stegreife, Ketten und Gebisse, Siegmund von Freiberg als Hauptmann württembergischen Zeugs, erhält für Beschlaggeld und andere Nothdurft 168 Gulden u. s. w.¹⁾

Betrachten wir nun noch etwas näher das **Kriegsvolk** selbst nach seiner Zusammensetzung, seinen verschiedenen Truppengattungen und den Landestheilen, aus denen die Zuzüge zum Heere erfolgten.

Wie schon aus früheren Angaben hervorgeht, finden wir hauptsächlich drei Waffengattungen vertreten: 1) Die **Reiterei**, und zwar bestehend aus den Rittern, dem Adel aus Siegmunds Landen, und aus den Knechten, den sogenannten Reisigen, welche der einzelne Ritter ins Feld führte und deren Zahl natürlich verschieden war; der nur mit einem Pferde in den Krieg zog, wird in den Quellen regelmäßig »einspänniger Knecht« genannt. Die Höhe des Soldes für Ritter und Knechte, indem auch die lehenmäßigen Contingente in dieser Zeit für geleistete Kriegsdienste bezahlt wurden, variiert, für die ersteren scheint er durchschnittlich 5 Gulden, für die letzteren 4 Gulden monatlich betragen zu haben.²⁾ 2.) Die **Fußknechte**, theils Söldner, geworben ums übliche Handgeld (= »nestlgelt«)³⁾, theils die aus des Landesfürsten eigenen Leuten und seinen großen Besitzungen zur Verfügung stehende Mannschaft, welche nach den einzelnen Gerichten des Landes aufgeboden wurde. Über je ein »Fähnlein«, dessen Stärke etwa unserer Compagnie entsprach,⁴⁾ gebot der Hauptmann, neben welchem als weitere Chargen noch der Fähnrich und bei den Söldnern einerseits die sogenannten Doppelsöldner, andererseits bei den eigenen Leuten die Rottmeister erscheinen. Einem der höhern Commandanten, Friedrich Kapeller, wurde auch ein Schreiber beigegeben.⁵⁾ Die Höhe des Soldes für die Fußknechte ist verschieden; bei der einen Truppe beträgt der Monatssold, der übrigens nach den Verrechnungen des Raitbuches halbmonatlich ausbezahlt worden zu sein scheint, 1 Gulden, bei einer anderen 3, regelmäßig aber 2 Gulden, so dass sich derselbe für die Doppelsöldner oder den Fähnrich auf 4, beziehungsweise auch 2 oder 6 Gulden erhöhte. Auch kam wohl ein Schwanken des Soldes bei derselben Truppe je nach der Zeit des Krieges vor, indem

¹⁾ Raitb. 1487 Fol. 447, 512 ff u. a. O.

²⁾ Mitunter war er noch niedriger; vgl. Raitb. Fol. 263, 315, 331 f., 349.

³⁾ Die Größe dieses ist nur einmal genannt, nämlich 1 lib. Berner (— Veroneser Münzfuß —); raitb. Fol. 51.

⁴⁾ Doch ist dieselbe nicht stabil bei verschiedenen Truppenabtheilungen oft sehr abweichend; da erscheint ein Hauptmann von Constanz mit 160 Knechten und 6 Charchierten, dort ein Hauptmann mit 630 Knechten (vom Schwarzwald) und 19 Charchierten, ein andersmal ein Hauptmann mit 172 Knechten, 1 Fähnrich und 56 (!) Charchierten; so schwanken die Zahlen noch öfters zwischen 450 + 37, 261 + 17, 101 + 6 u. s. w.

⁵⁾ Hanns von Esslingen, dem am 24. Dec. 12 Gulden Sold ausgezahlt wird; Raitb. Fol. 247 u. 323.

derselbe z. B. in der zweiten Hälfte des Krieges mitunter »aufgebessert« wird.¹⁾ Doppelsold bezogen übrigens auch die Spielleute (= »paukmeister«), worunter die Trommler, Trompeter und Pfeifer verstanden wurden; erstere werden in diesem Kriege jedoch nie genannt. Auch bairische und kaiserliche Spielleute, letztere, 17 an der Zahl, als Trompeter, Pfeifer und Posauner!²⁾, betheiligten sich an diesem Kriege; auch der (oder richtiger) ein »Trompeter von Seckingen« fehlt nicht darunter.³⁾ Im ganzen werden etwa 30 Spielleute ausdrücklich genannt, für welche über 281 Gulden Sold ausbezahlt wurde. Die 3. Gruppe der Kriegsleute endlich waren die Büchsenmeister, von denen schon an anderer die Stelle Rede war.

Was die Recrutierung der Truppengattungen betrifft, so scheint sich die Reitertruppe hauptsächlich aus dem schwäbischen Adel und dessen Knechten gebildet zu haben, während die tirolischen und schweizerischen Zuzüge zum größten Theil Fußtruppen stellten, und zwar letztere natürlich Söldner. Hinsichtlich der Büchsenmeister fehlen diesbezüglich alle Anhaltspunkte.

Wie es mit der Feldsanität in diesem Kriege bestellt gewesen,⁴⁾ darüber gibt das archivalische Material nur spärlichen Aufschluss. Es scheint, dass immerhin einige Sorgfalt auf Kranke und Verwundete verwendet wurde, wie wenigstens aus der nicht unbedeutenden Zahl von Ärzten, Wundärzten und Feldscheerern (Barbierer) hervorgeht, welche die Truppen in das Feld begleiteten. Doch von einer planmäßigen Organisation des Sanitätswesens vernehmen wir nichts. Bemerkenswert ist, dass von außergewöhnlichen Krankheiten, Seuchen u. s. w. im Heere nirgends in den Quellen die Rede ist, und nur in relativ geringer Zahl werden Fälle von Erkrankungen einzelner Söldner erwähnt, die auf dem Rückmarsche der Truppen durch Tirol vorgekommen sind. Das ärztliche Personale setzte sich in gleicher Weise wie die Truppen selbst aus den verschiedensten Landen zusammen. Wir hören, dass des Erzherzogs »Feldarzt« in den Krieg gezogen, aus dem er am 19. Juli wieder zurückkehrte; aus München kam Arzt H. Neithardt, dem für seine Mühewaltung im Felde vor Roveredo und als Zehrung am 18. Juli 60 Gldn. ausbezahlt werden, J. Scherer von Appenzell erhält, »weil er etliche Knecht gearzneiet hat«, am 20. Juli 6 Gldn., Arzt C. Thierberg (Schweizer?), der mit Fr. v. Kapeller in das Feld gezogen, am 23. Mai 5 und zum Schluss des Jahres 20 Gldn.; der »Arztlohn« des J. Matt von Feldkirch für seine Dienste im

¹⁾ Einmal wird neben dem Sold ausdrücklich noch für jeden Fußknecht 1 Gulden »für Brandschatzung« verrechnet. Bezüglich der Zusammensetzung und Löhnung der Fußtruppen s. Raitb. Fol. 257, 292, 294, 305—307; 323, 327; cod. 260.

²⁾ Für dieselben wird am 7. Jan. 1488 ein Sold von 17 Gulden verrechnet.

³⁾ Raitb. Fol. 56, 60 f., 63, 68, 337—341; cod. 260 St. 7, 8, 11 f. 34.

⁴⁾ Raitb. fol. 58, 61, 214, 218, 304, 314, 317 f., 324, 333 f.; cod. 260 St. 11 f. 34 u. a. O.

Felde vor Roveredo (3. Aug.) 10 Gldn.; Wundarzt S. Neukrist bezieht (in 10 Raten bis Nov.) 57 Gldn., Wundarzt »Meister« M. Schmid erhält nach seiner Ende Juli über Brixen erfolgten Rückkehr »für Schaden im Feld« (4. Sept.) 40 Gldn., dem Wundarzt Nic. Pesinger und Sohn werden in 3 Raten 89 Gldn. Entschädigung geboten, Wundarzt Nik. Kaiser von St. Gallen erhält für Zehrung und Sold im Felde 2 + 3 Gldn.; endlich werden auch noch mit »Arztlohn« bedacht die Barbierer Jos von Anwilrer und Peter (a. 31. Juli) mit 10 und Bernhart am 3. Sept. mit 3 Gldn. Dass auch die Gefangenen sich ärztlicher Behandlung erfreuten, ist aus einigen Stellen des Quellenmaterials zu ersehen, so z. B. aus einer Beilage zu St. 12. des cod. 260, welche als »nota was ich (?) wundtn leuten geertzneyt und gepunden hab« bezeichnet ist, auf welcher Note eben 19 Gefangene erwähnt werden, die von dem bezüglichen Arzte behandelt wurden.

Ueber die sonstige Behandlug der Gefangenen — um auch diesen Punkt der weiteren Darstellung zu anticipieren — erfahren wir nur wenig aus den Quellen. In diesen ist zwar sehr häufig von den »gefangnen walchen« (= Wälschen) die Rede, unter welchen aber wohl seltener eigentliche Kriegsgefangene gemeint sind, als vielmehr die auf der Bozner Messe gefangenen venezianischen Kaufleute. Ueber letztere insbesondere gibt uns eine Reihe von Schreiben von und an Grafen Jörg von Werdenberg-Sargans aus dem Jahre 1487 genauere Auskunft.¹⁾ In einem Schreiben vom 22. Mai 1487 heißt Erzherzog Siegmund den Grafen Jörg von Werdenberg-Sargans und den Kämmerer Ulrich von Gögging sich sofort nach Bozen zu begeben, um dort die gefangen genommenen Wälschen zu »schätzen« und zu untersuchen, wo sie ihr Geld oder Gut, auch Wechsel und Schulden hätten, ob sie ihre Barschaft nicht vergraben oder sonst verborgen hätten; deren Gut sollen sie dann zu Geld machen, und was nicht verkauft werden könne, möge nach Innsbruck gesandt werden; sollte Zwilch vorhanden sein, so mögen daraus Zelte fürs Feld verfertigt werden; schließlich wird den beiden der Auftrag ertheilt, auch den Feldhauptmann davon zu verständigen. Diesem folgt ein weiteres Schreiben Siegmunds v. 29. Mai mit dem gemessenen Befehl an die beiden genannten, das den Wälschen abgenommene Leder zu verkaufen. Mit Schreiben v. 8. Juni befiehlt wieder Siegmund dem Ulrich von Gögging, welchem Graf Jörg v. Werdenberg-Sargans, da er eilends fortzureisen hatte, bereits am 5. Juni alle Vollmachten betreffs der Wälschen zu Bozen übertragen hatte, die auf einem beiliegenden Zettel verzeichneten Gefangenen nach Innsbruck bringen zu lassen, die anderen gegen »Wiederstellungs- und Urfehdbriefe« frei zu geben; bezüglich 11 namentlich angeführter Gefangenen wird dann ihr Vermögenstand angeführt, der zwischen 4000 und 40000 Gulden

¹⁾ Der genannte Briefwechsel, die Jahre 1486—90 umfassend, in den Acten des sog. Pest-Archives II 49.

schwankt. In einem Schreiben vom 14. Juni befiehlt Siegmund dem Ulr. von Gögging, dass er von dem Dachauer die Güter, die er inne habe und die den Venezianern zugehören, oder die Schuld, die er diesen zu thun ist (?), abfordere und zu des Erzherzogs Händen liefere; auch das Silber sei ohne Verzug herauszusenden.¹⁾ Ueber die weiteren Schicksale der gefangenen venezianischen Kaufleute erfahren wir aus den archivalischen Quellen nichts mehr. Dagegen hören wir von mehrmaligen Transporten der nach dem Falle der Stadt und des Schlosses Roveredo oder später anderswo gemachten Kriegsgefangenen.²⁾ Die Ueberführung der Gefangenen erfolgte natürlich immer unter Begleitung einer Escorte; so führt Balth. von Thun mit Zwingensteiner und etlichen anderen am 17. Juni einen Gefangenentransport von 166—176 Mann von Klausen nach Brixen³⁾, ein andermal erscheint mit dieser Aufgabe Balth. v. Au betraut, der auch »ein zeitlang das marschallamt gewesen«. ⁴⁾ Solche Durchzüge von Gefangenen erfolgten in Klausen noch durch einige Zeit hindurch, so am 18. Juli, wieder 80 Mann unter Bedeckung von 10 Söldnern am 8. August, vielleicht dieselben, die am 10. August unter Führung eines Hauptmanns in Brixen erscheinen; übrigens wurden um diese Zeit auch einzelne Abtheilungen von Gefangenen, zu 20—30 Mann, schon zurückbefördert; so erscheint eine am 7. in Brixen, am 10. August in Klausen, woselbst für sie 5 lib. 10 Gr. Zehrung aufgerechnet werden. Dass es auch an Fluchtversuchen der Gefangenen nicht fehlte, wird ebenfalls in den Quellen ausdrücklich bestätigt. Unklar ist, welche Bewandnis

¹⁾ Dem Schreiben ist ein Zettel, v. folg. Tag datiert, beigelegt, auf welchem Graf Jörg v. W.-S. dem Ulr. v. G. meldet, dass jetzt allerlei Aufträge an ihn gelangen werden; „da gib nicht Antwort“, fährt der Schreiber fort, „und verziehe das mit dem besten Fug, bis du eine Schrift von mir hast, dann du wohl weißt, was mein gnädiger Herr (Siegm.) mit mir und dir geschaffen hat.“ In einem weiteren Schreiben v. 15. Juni berichtet Graf Jörg aus Innsbruck an Ulr. v. G. mit Bezugnahme auf den oben erwähnten Brief, es sei auch von der Kanzlei der Befehl ergangen, alles Tuch (einem gewissen) Zeller auszufolgen, während der Erzherzog demselben nicht alles, sondern nur ein einziges geben wolle; Ulrich möge deshalb insgeheim einen oder zwei Saum Tuch behalten, damit sie doch auch etwas erhalten können.“ Außer anderem enthält der Brief dann noch folgenden charakteristischen Schluss: „Es seien allerhand Dinge im Gange, die sie beide und ihre Freunde angehen, und es sei gut und sein Rath, wenn Ulrich sogleich herauskomme“. Aehnlich hatte Gaudeuz von Matsch in einem Briefe vom 10. Juni aus Roveredo den U. von Gögging in Bozen ersucht, zwei Beamten in des Erzherzogs Diensten ein grünes gut Bernisches (= Veroneser) Tuch zu kaufen zu geben. Obiges ein Beitrag zur Charakteristik der damals an Siegmunds Hofe herrschenden Clique!

²⁾ Raitb. Fol. 53, 61, 64, 258, 335, 409, 411 f., 441, 449, 463, 514; cod. 260 St. 7, 11, 26, 31, 34—36, 38.

³⁾ Um diese Zeit passiert ein Gefangenentransport auch Branzoll, wahrscheinlich wohl derselbe wie oben, da als dessen Führer Zwingensteiner genannt wird; am 18. Juni erscheint dieser in Brixen.

⁴⁾ Die ihm hieraus erwachsenen Kosten werden ihm mit 15 Gldn. 1 lib. verrechnet; ein andermal wieder werden ihm als Zehrung für etliche Gefangene 7 lib. 1 Gr. ausbezahlt.

es mit den Gefangenen zu Geroldseck gehabt,¹⁾ deren gar häufig in den Quellen Erwähnung gethan wird, z. B. von ihrer Ueberführung von und nach Geroldseck oder Heidelberg; es ist überhaupt fraglich, ob dieselben venezianische Gefangene waren, da diese sonst immer ausdrücklich als »wälsche Gefangene« bezeichnet werden. Auffällig ist die gefängliche Einziehung des (Dom-) Dechants in Trient, für dessen »Hütung« einem gewissen C. Glaser und seinen Gesellen am 8. August 6 Gulden, und für dessen Ueberführung nach Innsbruck den damit betrauten etlichen Fußknechten weitere 11 Gulden von der erzherzogl. Kammer ausgefolgt wurden; Gründe für seine Gefangennahme werden keine genannt. Auch Graf Paris von Lodron wurde ob seiner verrätherischen Haltung gefangen genommen, wofür dem Knechte des Felix Sauter, der die Gefangennahme desselben bewirkt hat, am 20. Juli 3 Gulden zutheil wurden; für dessen Hütung erhielt Mich. Lohrer am 15. September 6 Gulden Sold. Ob mit dem von Wälschtirol nach Norden abgeführten Grafen von Lodron auch »der gefangene wälsche Graf« identisch ist, für dessen Verköstigung die Rechnung eines Wirtes in Brixen vom 21. Juli vorliegt, oder ob letzterer ein anderer venezianischer Kriegsgefangener ist, bleibt dahingestellt. Bemerkenswert ist noch, dass eines einzigen Gefangenen von tirolischer Seite Erwähnung geschieht,²⁾ obwohl deren begreiflicher Weise auch von den Venezianern in größerer Zahl gemacht wurden, wie wenigstens aus den späteren Klagen der Stände über das Vorgehen der Regierung in Innsbruck hervorgeht, indem erstere gegen diese den Vorwurf erheben, dass sie der Gefangenen so viele losgegeben habe, um die man doch andere hätte auswechseln können;³⁾ diese Klagen erschienen um so berechtigter, als von der Regierung ja auch »Gnadengeld für gemachte Gefangene« ausbezahlt wurde.⁴⁾

Betrachten wir nun noch näher das Kriegsvolk, das gegen Venedig ins Feld gerückt ist, und den Anmarsch desselben. Ueber die Größe oder Dauer der Märsche bringen die Quellen, als welche in dieser Beziehung besonders die Lieferzettel in Betracht kommen, ganz ungenügende Nachrichten. Wir wissen nur, dass viele der aus den Vorlanden herbeigezogenen Truppen über Reutte-Nassereith nach Tirol kamen und dass sich hier die Truppen über den Brenner nach dem südlichen Kriegsschauplatz begaben, wobei Brixen, Klausen, Branzoll und Neumarkt regelmäßig als Nachtquartiere benutzt wurden. Die Zuzüge, beziehungsweise die Durchzüge der Truppen durch Tirol erfolgten meist nur in kleineren Abtheilungen und sehr unregelmäßig.

¹⁾ Raitb. Fol. 111, 122, 314, 322, 438, 452 f. u. cod. 260 St. 7.

²⁾ Derselbe erhält nach seiner Rückkehr von der Gefangenschaft zur Zehrung am 24. Sept. 5 Gldn. von der erzherzogl. Kammer ausbezahlt.

³⁾ Brandis a. a. O. S. 297—300; Jäger, Archiv a. a. O. S. 344 ff.

⁴⁾ Regosten d. k. k. Statth. Arch. 1487 nr. 2720 und 2825.

Die ersten Truppen, welche ins Feld rückten, waren die aus den tirolischen Gerichten contrahierten Mannschaften zu Fuß. Es sind die Söldner aus den Gerichten Schwaz, Hertenberg (= Kolsass und Weer), Taur, Sunnenburg (= Landgericht Innsbruck mit den Dörfern Igls, Mutters, Natters u. s. w.), Hertenberg (= Telfs), Petersberg (= Silz) und Ehrenberg, welchen die Söldner von Matrei, Steinach, Sterzing, sowie die aus dem Burggrafnamte Meran und aus Bozen folgten. Die Söldner von Taur marschierten in zwei Abtheilungen ins Feld, die eine, 50—60 Mann stark, war schon im April aufgebrochen, die andere war seit 12. Mai auf dem Wege und rückte gemeinsam mit den Söldnern von Schwaz unter ihrem Rottmeister Hans Hueber¹⁾ über Klausen, wo sie sämmtlich, in der Stärke von 40—50 Mann, am 19. Mai anlangen, nach Priemiero ab. Doch schon Ende Juli und anfangs August treffen sie wieder gruppenweise zu 6—30 Mann in Klausen und Brixen ein, indem sie vielleicht durch andere Söldner derselben Gerichte abgelöst wurden; wenigstens ziehen solche in kleineren Abtheilungen anfangs August von Innsbruck über Brixen nach Süden. Ebenso erscheinen Ende April in Klausen 20 Mann des Rettenberger Gerichtes, denen 30 Gesellen unter Ramppl am nächsten Tage folgen; am 23. desselben Monats kommen sie nach Branzoll. Der Rottmeister »Gebhart der Alte« führt anfangs April 156 Mann des Sunnenburger Gerichts über Klausen, woselbst ein Theil derselben am 20. des genannten Monats eintrifft, ins Feld; eine andere Rotte Söldner dieses Gerichtes führt Stoffl-Zwirn. Auch diese treffen bereits am 25. und 26. Juni auf dem Rückwege wieder in Klausen und Brixen ein. Ebenso ist von den Rettenbergern wenigstens ein Theil derselben bald wieder denselben Weg in die Heimat zurückgekehrt. Noch früher als die genannten Söldner dürften die Stubaier ausgezogen sein, da Jak. Weber als Rottmeister aus »Stubach« mit 11 Knechten schon am 19. April in Klausen eintrifft; an einer anderen Stelle erscheint seine Rotte 20 Mann stark. Unter die ersten Truppen, die ins Feld gerückt sind, gehören auch die Fußknechte der Gerichte Hörtenberg und Petersberg, welche meist gemeinsam marschierten. Herr Kindelaut, Hauptmann der Hörtenberger, und die Hauptleute der Petersberger, H. Wüest und Chr. Vorster, ziehen mit ihren 100 + 163 Mann am 22. und 23. April in Branzoll ein.²⁾ Um diese Zeit treffen wir auch 10 Gesellen aus Zirl im Ober-Innthale in Klausen. Später erst ziehen die Fußknechte und Söldner der Gerichte und Orte Matrei, Steinach, Sterzing und Mauls in den Krieg. Die Matreier und Steinacher marschierten miteinander in 2 Abtheilungen, deren eine vor, und die andere nach Mitte Juli in Brixen und

¹⁾ Dieser erhält mit seinen Leuten am 23. Nov. 10 Gldn. Sold.

²⁾ Die Zahl der Fußknechte lässt sich nicht genau bestimmen; entweder 127 + 36, oder 100 + 163, vielleicht auch 100 + 127, 2 + 36 Mann; außerdem werden noch 44 Pferde und 7 Knechte der Hauptleute angeführt.

Klausen eintrifft; die Zahl derselben belief sich auf höchstens 130 Mann; über ihre Rückkehr liegen keine Nachrichten vor. Ihnen folgten, etwa eine Woche später, die Sterzinger ebenfalls in 2 Abtheilungen, gegen 146 Mann; ihre Bestimmung auf dem Kriegsschauplatz war Priemiero. Die 9 Gesellen aus Mauls dürften wohl dem Sterzinger Gericht zuzuzählen sein. Zur selben Zeit zog der Bergrichter von Klausen mit seinen Gesellen zur Besetzung der wichtigen Pässe von Buchenstein ab. Auch vom »Außerfern«, vom Ehrenberger Gericht, zog das Kriegsvolk erst später ins Feld; so werden dem Paul Stiekl auf Sold etlicher Fußknechte am 13. August 200 Gulden, am 15. August als Sold für 200 Fußknechte (vom 8. August bis 5. September) 300 Gulden bewilligt. Rottmeister Caspar Stiekl, genannt Müllner, führt 300 Knechte aus dem »Lechtag« (richtiger wohl Lechthal!) herbei¹⁾ und unter ihm rücken 142 Fußknechte nach Roveredo ab, für die 852 (?) Gulden Sold angewiesen sind.²⁾ Aus dem Burggrafenamte Meran und aus Bozen wurden anlässlich »der aufruher gegen die Venedigern die deutschen Söldner« im Monate Mai ins Nonsthal geschickt, die Pässe in Sulz zu besetzen; gemeinsam mit ihnen lagen dort Simon von Thun mit seinen Knechten, Hilprand von Cles, damals Hauptmann und Vicar (= Verweser) auf Nons und in Sulz, sein Unterrichter und andere seiner Amtsleute und Diener; Anton von Thun, Jak. Caldes, die Pfleger zu Cano und ihre Knechte, einige Freisaßen der Dörfer auf Nons und in Sulz, der Unterthanen (Masserie) aus Nons, Dr. Winkler (einer der Rätthe des Erzherzogs S.) und andere, »so zu Zeiten als Botschafter und Kundschafter gebraucht worden sind«.³⁾ Kriegsleute aus Bozen und Meran finden wir übrigens auch auf anderen Orten des Kriegsschauplatzes.

In viel geringerer Zahl war unter dem Kriegsvolke das lehensmäßige ritterliche Contingent aus Tirol vertreten. Außer dem eben genannten Simon Thun wurde schon a. O. auch der Dienste des Balth. v. Thun Erwähnung gethan; anfangs Juli kehrt dieser mit einigen Fußknechten über Brixen wieder zurück ins Feld. Der obengenannte Hilprand von Cles bestellt am 1. August um 400 Gulden Sold einige Fußknechte und zieht mit 14 Personen (= Diener?) und Pferden und etlichem Zeug am 3. August über

¹⁾ Er erhält hiefür d. 13. Aug. 9 Gldn. 3 lib. 10 Gr. Sold.

²⁾ Nach dem Raitbuche belief sich der Sold auf monatlich 6 Gldn. per Mann; als Gesamtsumme aber ist (unter 28. Aug.) 752 Gldn. angegeben. Da C. Stiekl den Zunamen Müllner führte, so dürfte auch Paul Stiekl identisch sein mit Paul Müllner, der einige Fußknechte durch Inzing (im Oberinntale) führte.

³⁾ Cod 261 = Rechnungslegung des S. v. Thun vom Mai 1487. Hier mag gelegentlich erwähnt werden, dass alle übrigen Angaben über die Märsche und Zusammensetzung des Kriegsvolkes dem Raitb. d. J. 1487, den Lieferzetteln (= cod. 260) und den Regesten des k. k. Statthalterei-Archives entnommen sind. Eine genauere Quellenangabe würde jedoch zu einer Unsumme von Citaten führen.

Brixen, woselbst er sich noch am 30. v. M. auf dem Marsche nach Innsbruck aufgehalten hatte, und Klausen (4. August) ins Feld. Ebenso wie der Marschall Siegm. von Wolkenstein für den Krieg thätig war, zog auch Hanns von Wolkenstein als Hauptmann mit seinen Leuten Ende April über Brixen und Klausen (durch das Grödnertal?) nach Buchenstein. Nicht überraschen kann es uns, wenn auch Thoman von Freundsberg, ein Bruder des früher erwähnten Bischofes Ulrich von Freundsberg in Trient und des berühmten Georg von Freundsberg, Mitte Mai mit anderen Gefährten, wie E. von Welden und einigen Fußknechten in den Krieg zieht. Desgleichen betheiligen sich am Kriege die Herren Karl und Hanns von Entzenberg, von denen ersterer für seine Dienste im Feld am 13. August mit 7 Gulden entschädigt wird, letzterer zieht mit 11 Personen und 6 Pferden ins Feld, von wo er 16. Juli wieder zurückkehrt. Ebenso erhält M. von Starkenberg für Zehrung, »so er mit 23 Fußknechten und 3 Pferden gegen Nassereid tan hat«, am 7. Mai 30 Gulden und, nachdem er Mitte Juli durchs Eisakthal wieder heimwärts gezogen, für erlittene Schäden vor Roveredo wieder 3. Jan. f. J. 6 Gulden 3 lib. 2 Gr. Andere adelige Kriegsleute aus Tirol sind H. von Weineck (bei Bozen?), dem für Zehrung und Schäden im Feld 115 Gulden verrechnet werden, die Herren Victor und Ludwig von Neydeck (= Neudegk bei Gufidaun?), die erst Mitte Juli über Klausen südwärts ziehen, ein ungenannter Edelmann von Schnals, der mit 12 Pferden (= reisigen Knechten) im Mai in Brixen beherbergt wird, weiter der »Degen« Ritter Fuchs von Fuchsberg (bei St. Pauls in Ueberetsch), dem in mehreren Raten über 151 Gulden von der Kammer verrechnet sind; auch erhält er am 15. November für Sold der Fußknechte in Trient 5000 Gulden. Ferner bezieht der spätere tüchtige Landeshauptmann von Tirol Lienh. von Völs mit 1. April 20 Gulden von seiner Provision und bricht Ende dieses Monats mit mehreren anderen Herren nach dem Süden auf, während wir Nicol von Völs mit einem Heerwagen etc. Ende Juni nach Brixen vom Felde zurückkehren sehen, zur selben Zeit wie Heinrich von Rottenstein, der ebenfalls mit 4 Pferden ins Feld gezogen war. Dass die Herren von Castelbarco in Wälschtirol sich am Kampfe betheiligten, ist selbstverständlich; Freiherr Jörg von Castelbark begibt sich am 21. Februar »als Rath und Diener mit Knechten, Pferden und Harnisch« in den Dienst des Erzherzogs Siegmund gegen eine Provision von 200 Gulden; für etliche Fußknechte, die er nach Trient geführt, werden ihm am 12. August 100 Gulden ausgefolgt; auch Freih. Math. von Castelbarko leistet schon mit Anfang April Kriegsdienste, am 6. Mai zieht er mit seinem Zeug durch Klausen und erhält als Sold 56 Gulden.

Ungewiss ist, ob die 200 Fußknechte, die Berchtold Benzlin um den Sold von 175 Gulden nach Wälschtirol führt, von der tirolischen Herrschaft Rottenburg, oder aber von Württemberg

(Stadt und Amt Rottenburg) kamen. Tirolische Vasallen waren wahrscheinlich auch Albrecht von Bervang (= Berwang bei Reutte?), der um den Sold von 24 Gulden dient ein »Heer von Reytte«, weiter »der von Steffl und Grassenegker«, die mit 20 Pferden im Mai nach Süden ziehen, ferner Rudolf und Hanns von Hohenegkh (= Hoheneck, Schloss bei Vils in Tirol oder im schwäb. Allgäu?), die um dieselbe Zeit mit einigen Dienern und Pferden südwärts zogen, erstere gegen einen Sold von 99, letzterer von 30 Gulden, endlich Markus Reich von Reichenstein (Schloss bei Ehrenberg oder in Württemberg?). der für Zehrung und Schäden 30 Gulden, erhält.

Viel zahlreicher waren die außertirolichen Zuzüge, besonders von den österreichischen Vorlanden, beziehungsweise aus Schwaben. Bereits Ende April war Joh. Graf zu Sonnenberg, Truchsess zu Waldburg, in Begleitung anderer Herren aufgebrochen, anfangs Mai nach Klausen gekommen und rückte mit 125 Fußknechten, 25 reisigen und 4 Wagenpferden nach Roveredo¹⁾; ein Theil seiner Mannschaft oder Dienerschaft scheint ihm jedoch erst nach einigen Wochen dorthin gefolgt zu sein; Mitte Juli kehrt er mit geringem Gefolge über Klausen, Brixen nach Innsbruck zurück. Ebenso zog Ulrich Graf von Montfort, der jüngere, über Aufforderung des Vogtes der österreichischen Herrschaft Hohenberg in Schwaben von Zymern im Mai mit Knechten und reisigem Zeug an die Landesgrenze gegen einen vereinbarten Sold von 600 Gulden, dessen halber Betrag ihm am 13. August ausgefolgt wurde. Mitte Juli kehrte er über Brixen vom Felde zurück.²⁾ Auch Hanns und Christoph von Hohenburg zogen Mitte Mai mit geringer Mannschaft durch's Eisak- und Etschthal abwärts; einen Theil dieser (?) Mannschaft führte der Vogt von Hohenburg Hanns Wernher von Zymern, der Mitte Juli wieder heimwärts zieht.³⁾ Aus dem Walgäu und dem Bregenzer Wald rücken unter Nik. von Villenbach 313 Knechte nach Roveredo, deren Sold sich auf 1878 Gulden beläuft (Ende Juli); wahrscheinlich infolge Erhöhung ihrer Zahl auf 430 werden am 23. August weitere 500 Gulden und am 22. November noch einmal 447 Gulden von der

¹⁾ Hiefür erhält er 87 Gldn. 2 lib. 3 Gr. Sold und 25. Juli neuerdings „zu ganzer Bezahlung seiner Zehrung und Schäden“, beziehungsweise für seine Hilfeleistung „mit 25 Pferden und 200 Fußknechten im Feld vor Roveredo“ 500 Gld. Auch ein Hanns Truchsess zu Waldburg „der jüngere“ (?) erhält am 16. Jan. 1488 für erlittene Schäden vor Roveredo 50 Gldn. In Klausen erscheint im Juli 1487 auch ein „Truchsess“ Albrecht.

²⁾ Wohl nicht demselben Geschlecht gehörte Haug Montfort an, der als einspänniger Knecht durch den Feldhauptmann Gr. G. v. Matsch am 11. Juli seinen Sold von 32 Gldn., dazu im Jan. 1488 neuerdings 19 Gldn. erhält.

³⁾ Zymern wird zu wiederholten Malen in den Lieferzetteln genannt. Die Bezeichnung Hohenburger „Herrschaft“, „Hauptmannschaft“, „Amt“ o. „Gericht“ schwankt. Hanns von Hohenburg, der einen Sold von 25 Gldn. am 11. Sept. bezieht, führt den Beinamen „Fleugauff“, neben welchem auch ein Jörg Fleugauff genannt wird.

Kammer angewiesen.¹⁾ Eine andere Truppe von 400 Fußknechten aus dem Walgäu war wahrscheinlich schon früher unter Felix Sauter aufgebrochen, für die am 23. Juli 540 Gulden Sold vorausgab wurden. Fel. Sauter und sein Bruder, der Fähnrich war, erhielten (20. Juli) als »Gnadgeld der Dienst halber wider die Venediger« je 31 Gulden 1 lib. Auch von Hanns Jak. Ritter von Bodmen, dem älteren, werden dem Nik. von Villenbach und Felix Sauter je 275 Gulden für Kriegszwecke angewiesen²⁾ Hanns Jak. von Bodmen, der »jüngere« führte mit Rudolf von Sargans Fußknechte ins Feld, deren Sold von 3000 Gulden ihnen zu überbringen Jak. Wittenbach, Huebmeister (= Verwalter) zu Feldkirch, (am 12. Aug.) beauftragt wird. Im benachbarten Gebiete am Oberrhein rüstete eifrig das Geschlecht der Sargans für den Krieg. Zum Theil auf Geheiß Georgs von S., der das Haupt des Geschlechtes und, wie wir wissen, einer der Rätthe Siegmunds war, bestellte der »Junker« (o. »lediger«) Rudolf von S. Mitte April in dem Bund (ob. Rheinthal) und den 8 Gerichten um den Sold von 200 Gulden etliche Fußknechte; zu diesem Zwecke erhält er neuerdings am 25. Mai zur Ausrüstung von 605 (609?) Fußknechten 1980 Gulden, zur Besserung des Soldes für 60 Fußknechte am 27. Juli 15 Gulden, sowie für sich selbst am 9. August 9 Gulden. Durch Nikolaus von Brandis,³⁾ welcher sich später im Kriege Max 1. gegen die Schweizer hervorgethan, werden ihm am 28. August wieder 200 Gulden übermittelt, um einen Theil der Fußknechte »umzuwenden«. Da des Rudolf von Sargans Knechte mit der Mannschaft von Hohenburg und mit württembergischen Knechten gleichzeitig in Klausen eintrafen, belief sich ihre Gesamtzahl auf 900 Mann, zu denen noch Züricher Söldner stießen, so dass am 16. Juli in Klausen gegen 1300 oder 1400 Mann gestanden haben sollen.⁴⁾ Auch Wilhelm von Sargans nahm am Zuge theil, seine Knechte finden wir noch Ende Juli auf der Heeresstraße; er selbst kehrt bereits am 8. August wieder zurück. Desgleichen hatte sich Marquard Halbgraf von Sargans als Diener gegen einen Sold von

¹⁾ Für einige kranke Fußknechte werden am 28. Aug. 10 Gldn. angewiesen; als Rottmeister dieser Truppe wird einmal Lienh. Walter genannt, der Ende Juli 38 fl. Sold bezieht.

²⁾ F. S. erhält noch d. 2. Aug. 3 fl. Zehrung, N. v. V. im J. 1488 75 Gulden für seine Dienste vor Roveredo. Auch ein Felix Sutter (= Sauter?) verpflichtete sich am 24. Juli mit Harufisch und Wehr zu dienen gegen 20 rh. Gulden Sold. Ob der genannte Bodmen anlässlich des Venezianerkrieges auf dem Tage zu Ulm sowie in Constanz und Esslingen thätig war, ist wohl nicht wahrscheinlich; für seine letztere Dienstleistung erhält er im Herbste 1487 104 Gldn.

³⁾ Vielleicht identisch mit „Hanns Nik(h)laus?“, lediger von Brandis“, der „als Diener von Hans aus“ mit 2 Pferden und 1 Knecht gegen 60 Gldn. Sold sich in den Dienst Siegmunds begeben.

⁴⁾ Die diesbezüglichen Angaben der Lieferzettel leiden jedoch an großer Ungenauigkeit. Nach einer dieser Angaben kehrte Rudolf 17. Juli wieder heim und soll er Ende Aug. neuerdings den Auftrag erhalten haben, Fußknechte (nach Tirol?) „hereinzuführen“.

32 Gulden schon am 9. Februar in den Dienst des Erzherzogs Siegmund begeben. Ueber Befehl des Georg von Sargans zieht auch Hanns von Hohenfürst Ende Mai mit reisigem Zeug und einer größeren Zahl von Knechten, die ein Hauptmann führt, nach Trient, von wo er jedoch bald zurückgekehrt zu sein scheint, da im Monate Juli mehrfach gemeldet wird, dass er von Bruneck wieder ins Feld gerückt sei; als Sold sind ihm 173 Gulden verrechnet. Andreas und Marquard von Schellenberg besorgen ebenfalls am Oberrhein reisigen Zeug und schicken gegen 1000(?) Fußknechte aus der Landvogtei Schwaben, welche einige Zeit in der österreichischen Herrschaft Hohenberg, dann unter Hauptmann Peter Mösel in Reutte lagen; letzterer gelangte — vielleicht mit einem Theil dieser Fußknechte in der ersten Hälfte Mai nach Klausen.¹⁾ Auch Jakob und Hanns von Schellenberg betheiligten sich mit reisigem Zeug und Fußknechten am Kriege²⁾. In der Zeit vom 21.—23. Juli kehren die Herren von Schellenberg und zum Theile ihre Fußknechte in einzelnen kleineren Abtheilungen mit ihrem Zeug und einigen Heerwagen über Brixen vom Felde zurück.

Gegen 1000 Knechte kommen Ende Mai aus dem Schwarzwald, Sundgau und Breisgau von den »Städten, Aemtern und Landen«, in 3 Abtheilungen, die erste zu 275 Knechten unter Hauptmann Ritter von Blumeneck, dann weitere 466 »Freiknechte« und die letzte Abtheilung mit 232 Mann.³⁾ Den 1. Juni erscheint Blumeneck mit einem Theil der Mannschaft in Klausen, am 2. schon in Branzoll; er scheint aber nicht länger auf dem Kriegsschauplatze verblieben zu sein, denn schon anfangs Juni kehrte er über Brixen nach Innsbruck zurück, von wo er später — am 3. August passierte er Klausen — mit einigen Knechten und Pferden »wieder ins Feld zogen ist«, wo wir ihn wieder finden werden. Neben Blumeneck erscheinen an der Ausrüstung und Führung der Knechte aus dem Schwarzwalde besonders Peter Müllner, Hermann Rosenblatt und Utz von Breisach noch betheiligte. Letzterer führt 450, Rosenblatt 630 Fußknechte nach Reutte herein; die Gesamtzahl ihrer beider Knechte wird einmal auf 1260 Mann angegeben — ohne die von P. Müllner besorgten. — Doch scheinen dieselben erst im August nach dem Süden aufgebrochen zu sein.⁴⁾

¹⁾ Für seine 44 Fußknechte werden ihm am 13. Aug. 88 Gldn. Sold verrechnet.

²⁾ Die beiden erstgenannten Schellenberg erhalten in 4 Raten vom Mai bis Oct. 209, die letzteren in 2 Raten von Aug. bis Sept. 59 Gldn. Sold.

³⁾ Hiefür werden Blumeneck in mehreren Raten von Ende Mai bis Ende Juli 5172 Gldn. verrechnet; Blumeneck selbst erhält als Provision in 3 Raten 185 Gldn. 3 lib.

⁴⁾ P. Müllner erhält am 30. Juli 14 Gldn. für sich und etliche Fußknechte, die er bestellt; für die Fußknechte des Utz und Rosenblatt sind 524 + 668 Gldn. und neuerdings 100 Gldn. am 31. Aug. angewiesen; den 3 gen. Führern sind, sowie dem Stadtschreiber von Breisach noch außerdem auf Zehrung geringe Summen angewiesen.

Von Württemberg wurden nicht nur Fußknechte, deren Zahl bei ihrem Rückmarsche in Klausen (18. Juli) auf 200 angegeben wird, sondern auch reisiger Zeug in nicht geringer Stärke ins Feld gestellt; denselben besorgte im April Balthasar von Au, im folgenden Monat wurde mit dessen Lieferung von Ehingen nach Reutte Ulrich Leo und ein Bote der Stadt Ehingen betraut.¹⁾ Hauptmann desselben war Siegmund von Freiberg mit einem Solde von 168 Gulden, vielleicht auch Herr Phil. von Uppenburg, der Mitte Juli in Klausen erkrankte; bald darauf wurde durch diese Stadt der württembergische Zeug zurückbefördert. Neben Siegmund von Freiberg erscheinen noch viele andere Träger des gleichen Namens, der zum Theil das Geschlecht, zum Theil aber den Ort bezeichnet, dem sie entstammen. So Jörg »von Freiberg zu Eisenperg«, Hanns »von Freiberg zu Pfaffenhusen« (= Pfaffenhausen in Schwaben?), der 162 Knechte ins Feld geführt, ferner Michael, Peter und Christoph von Freiberg,²⁾ endlich Hanns »Frey von Freiberg aus Uechtland« (in der Schweiz?), der mit seinen 16 Fußknechten ebenso wie der Büchsenmeister Caspar Butschly »von Freiberg aus Uechtland« seinen Sold³⁾ über Geheiß des Obermarschalks Hanns von Wehingen — ebenfalls einer der vertrauten Rätthe Siegmunds — bekommt. So wie die beiden letztgenannten sind noch eine Reihe anderer Kriegersleute aus Schwaben nach Trient oder Roveredo in den Krieg gezogen, denen über Befehl des Hanns von Wehingen ihre im Kriege gemachten Auslagen vergütet werden.⁴⁾ Hanns v. Wehingen selbst überbrachte mit Dr. Winkler für die »Behamisch« (= böhmischen?) Knechte am 36. Juni den Sold von 200 Gulden; später reiten diese beiden ins Feld vor Roveredo.⁵⁾ Weiter verpflichtet sich Jörg Graf von Tübingen »als Diener von Haus aus« mit Knechten und Pferden und Harnisch gegen jährlich 200 Gulden dem Erzherzog Siegmund zu dienen. Desgleichen ziehen P. Schatzger als Hauptmann mit Fußknechten von Stockach, M. Sauter mit Fußknechten von Reutlingen und andere Kriegersleute von Stuttgart, Rottweil und Heidelberg im Juli nach Wälschtirol. Veit von Kempten erscheint zuerst als Rottmeister etlicher Knechte in Bruneck, später — im August — als Hauptmann von 36 Knechten mit

¹⁾ Für B. von Au sind im Raitbuche einmal 100, für ihn, U. L. und den Boten der Stadt E. wieder je 5) Gldn., für Stimmer von Klausen, der sich an der Weiterbeförderung des Zeugs mitbetheiligte, 28 Gldn. angesetzt. Auch ein gewisser Utz Bürger und Gregor Morstetter von Ehingen erhalten für Schäden und Zehrung (Juli bis Aug.) 86, beziehungsweise 24 Gldn.

²⁾ Als Provision, sowie für Zehrung und Schäden werden Jörg v. Fr. 34, dem Jörg und Hanns 110, durch Jörg auch dem Michael 50, dem Peter und Gesellen 7 lib. Handgeld, dem Christoph 66 Gulden ausbezahlt. Hanns v. Fr. erhält 3 Gldn. 2 lib. 9 Gr.; auch ein Büchsenmeister Hanns von Freiberg wird einmal genannt.

³⁾ Ersterer — im Juni — 8, letzterer 2 Gldn.

⁴⁾ Die hiefür verrechneten Beträge belaufen sich auf 142 Gldn. (aus den Mon. Mai bis Sept.)

⁵⁾ Das Raitbuch verrechnet hiefür (31. Juli) 30 Gldn.; die böhmischen Knechte lagen nach dem Raitbuche in „Vergaul“ (?)

Hanns von Kempten in Primiero, während Konrad von Kempten mit verschiedenem Zeug im Mai vor Roveredo gezogen war.¹⁾ Hanns Meyer von Wanngen, als Rottmeister von 40 Knechten, und andere Fußknechte aus Tettingen (=Tuttlingen?), Kaufbeuren und Weicht finden wir ebenfalls in den späteren Monaten — August und September — im Felde.²⁾ Aus Constanz zieht Ottmair(s) Spengler als Hauptmann mit 160 Knechten, die Ende September auf 101 reducirt erscheinen, um einen Sold von 1174 Gulden. Auch andere Constanzer werden unter den Kriegsleuten zu wiederholten Malen genannt, so besonders Eberhard, Diepolt und Dietrich Spet, deren jeder mit mehreren Pferden und Knechten Ende Mai durch das Etschthal ins Feld gezogen, aus dem sie Mitte Juli desselben Weges wieder zurückkehrten. Der Sold von 58 Gulden wurde ihnen durch Ernst von Welden ausgefolgt, der in Schwaben eifrige Rüstungen betrieb und Fußknechte zu Augsburg sammelte, für welche im Raitbuche 298 Gulden ausgegeben erscheinen; er selbst rückte im Mai auf den Kriegsschauplatz ab. Der Dienste des Balth. von Au wurde bereits anderen Orts Erwähnung gethan,³⁾ mit Eberh. von Klingenberg führte er Ende Juli eine Summe von 4000 Gulden ins Feld. Der Ritter von Klingenberg werden mehrere genannt, so Albrecht, der mit 166 Fußknechten und anderem Zeug im Felde erscheint, der früher genannte Eberhard und Caspar von Klingenberg zu Veringen, die ebenfalls mit geringer Mannschaft ausrückten, aber die zweite Hälfte Juli wieder durchs Etschthal aufwärts ziehen. Mit ihnen ziehen auch Graf Jak. von Tanngen, der vor Roveredo kämpft, sowie Caspar und Heinrich Ritter von Randeck (=Randegg?), jeder mit einigen Knechten und Pferden und reisigem Zeug, die wir alle im Juli wieder über Brixen auf der Rückkehr finden.⁴⁾ Außer diesen ist noch eine Reihe anderer bekannter Namen des schwäbischen Adels vertreten. So rüstet sich Graf Albrecht von Sulz schon im April für den Krieg, an dem er sich aber nur bis Juli betheiligt; der Vogt auf dem Magtberge, Georg von Trebsen, betreibt Rüstungen und zieht Ende April mit 6 Pferden nach Trient. Heinrich Graf zu Fürstenberg ist im Mai mit einigen 20 Knechten und Pferden auf dem Marsche nach dem Süden; ebenso betheiligen sich am Kriege Niklas Graf zu Salm, Hanns Graf zu Mosachs, Jeronimus Ritter von Haymhoven, Ludwig Ritter von Rynach, Hanns und Erhart von Königseck, Bukarius von Neuenfels und Wilhelm von Tiernheim, die meist vor Roveredo mitgekämpft und im Juli den Kriegsschauplatz verlassen.⁵⁾ Am

¹⁾ Der erstere der Brüder (?), erhält 5, Hanns im Sept. 3 und Konrad 5 Gldn. Sold.

²⁾ Das Raitbuch verrechnet hiefür 188½ Gldn. Sold.

³⁾ Für verschiedene im Kriege geleistete Dienste sind ihm im Raitb. 273 Gldn. 7 Pf. 4 Gr. verrechnet.

⁴⁾ Der erstere erhält ein Dienstgeld von 100, die beiden letzteren 62 + 60 Gldn.

⁵⁾ Das Dienstgeld derselben beträgt der Reihe nach 118, 75, 90, 36, 120, 85, 229 + 164, 75 und 120 Gldn.

spättern Verlauf des Krieges nehmen theil: Ludwig und dessen Bruder Friedrich von Blumenau, Junker Anthoni von Weißenburg, Konrad von Stein, Ritter Martin Stör¹⁾ und Albrecht von Ringsmaul (= Rindsmaul?), welch letzterer noch anfangs November 4000 Gulden nach Trient ins Hauptquartier überbringt. Auch die Brüder Ludwig und Kleinhans von Fürst wurden als »Diener von Haus aus,« jeder mit Knechten und Pferden, schon im April gegen ein jährliches Dienstgeld von 80 Gulden in den Dienst des Erzherzogs Sigmund aufgenommen; Mitte Juli befinden sich dieselben mit Ernst von Fürst auf dem Rückwege in Brixen²⁾ Zur selben Zeit finden wir auf der Heeresstraße Hanns Mathias und Hemr. Siegm. von Heudorf, Friedr. und Burkh von Knorungen, Friedr. von Neuenhaus, Ulr. und Lukas von Ryschach (= Reischach) mit ihren Knechten und Pferden³⁾, sowie Ulrich von Habsberg, der aus dem späteren Schweizerkriege Maximilians I. wenig rühmlich bekannte Feldhauptmann. Besonders rege betheiligten sich ferner noch am Zuge die Mitglieder des ritterlichen, später freiherrlichen Hauses von Rechperg. So verpflichten sich Wilh. und Phil. von Rechperg mit mehreren Knechten und Pferden auf des Herzogs Kosten zu dienen um ein jährliches Dienstgeld von 200 Gulden, ebenso Heinrich von Rechperg gegen ein jährliches Dienstgeld von 300 Gulden. Es scheint, dass »Wilhelm mitsammt seinen Brüdern und Vetter«, von denen uns noch 6 genannt werden,⁴⁾ nicht gleichzeitig über Weißenstein (in Württemberg) und Reutte - Innsbruck nach dem Kriegsschauplatze aufbrachen; die ersten erscheinen im Mai in Klausen, einige kämpfen auch vor Roveredo mit; auch aus dem Felde kehren sie zu verschiedener Zeit zurück, die ersten im Juli, die letzten des Hauses im October Mit ihnen zieht Hanns C. von Bubenhoven, dem ein Sold von 32 Gulden ausbezahlt wird. Außer vielen anderen möge nur noch das in den Quellen sehr oft genannte gräfl. Geroldseck'sche Geschlecht (in Baden) erwähnt werden, dessen Aeltester, Gangolf von Geroldseck über Reutte und Klausen, allwo er Mitte Juni eintrifft, nach Roveredo ins Feld gezogen. Aus Schwäbisch - Oesterreich verpflichtet sich endlich noch im Januar 1487 gegen 200 Gulden jährliches Dienstgeld Hanns von Neuenburg, Commenthur des deutschen Ordens, mit einigen Knechten und Pferden, wahrscheinlich derselbe »teutsch her«, den wir im

¹⁾ Als Dienstgeld verrechnet für sie das Raitb. 110 + 50, 100, 100 und 120 Gldn.

²⁾ Letzterer wird nur in Lieferzetteln, der erstere in den Regesten genannt, für diese weist auch das Raitb. 52 fl. (von ihrem »Dienstgelde«?) auf — im Dec. 1487.

³⁾ Als Sold weist das Raitb. ff. Summen auf: 25 + 70, 80, 10, 10 Gldn.

⁴⁾ Nämlich Ludwig, Friedrich, Stefan Per(n)? und Martin; das Raitb. verrechnet für sie alle in 20 Posten in der Zeit vom Mai 1487 bis Jan. 1488 eine Gesamtsumme von 771 Gldn. 3 lib. 30 Gr.

August auf dem Marsche durch das Etschland von oder nach Trient finden.

Der Zuzüge aus El s a ß wurde zum Theile, soweit sie nämlich mit denen diesseits des Rheins vereinigt waren, schon gedacht. Es mögen hier nur noch einige bekanntere Namen verzeichnet werden. So bekennen Hanns Reymolt von Thau und Jakob Müllner von Ensisheim als Hauptleute und Rottmeister elsäbischer Städte mit 275 Knechten dem Erzherzog Siegmund gegen die Venediger gedient zu haben und an Gnadengeld für gemachte Gefangene, Kostenzehrung und Schadenersatz im ganzen 1100 Gulden rh. erhalten zu haben. Auch andere Kriegsleute aus Straßburg werden in den Quellen öfters erwähnt.¹⁾ Auch der Landvogt vom Elsaß, Graf Oswald von Thierstein, einer der vertrauten Rätthe Siegmunds, und sein Bruder, Graf Wilh. von Thierstein rüsten sich zum Kriege, letzterer wird am 19. März »als Rath und Diener von Haus aus mit Pferden, Knechten und Harnisch« gegen ein Dienstgeld von 400 Gulden in den Dienst des Erzherzogs aufgenommen; auf des ersteren Befehl bringt Christ. Sümrer etliche Fußknechte aus Kärnthn, zieht Hanns Oertl mit 8 seiner Gesellen ins Feld und wird Jak. Streit (Streitten?) am 26. August beauftragt, etliche Fußknechte, die Thierstein ins Feld geschickt hat, wieder »umzuwenden«. Oefters nennen die Quellen Smasmann, Herrn von Rappoltstein, der sich Ende Mai mit 62 Pferden und reisigem Zeug über Reutte auf den Kriegsschauplatz begibt, den er im Juli wieder verläßt.²⁾ Nach Roveredo brechen auch Phil. und Simon von Phurt, Hanns Walch von Ranspach, sowie Christ. und Heinr. Ritter von Hadstat auf;³⁾ ebenso betheiligen sich am Zuge Ludw. und Jak. Ritter von Maßmünster, im Juli treten diese jedoch wieder den Rückweg an. Wenndl von Homburg, dem für seine Schäden im Feld vor Roveredo am 10. September 100 Gulden ausgefolgt werden, war vielleicht nicht aus dem Elsaß, sondern aus der Schweiz (Thurgau).

Die Zuzüge aus der S c h w e i z bestanden meist aus Söldnern. Thomas Scheub, Zunftmeister von Zürich, bringt im Juli 24 Knechte, ebensoviele Heinrich Stämly von Zug nach Tirol. Peter Möscl werden »für Hauptleute und Knechte, so in Feld gewesen«, zur Lieferung bis Bludenz hinaus⁴⁾ am 31. Juli 60 Gulden bezahlt,

¹⁾ So stationieren deren 20 mit Pferden in Branzoll; für 2 andere wird ein Sold von je 50 und 110 Gldn. 3 lib. berner 4 Gr. verrechnet.

²⁾ Das Reitb. verrechnet 752 Gldn. 4 Pf. 6 Gr. und neuerdings 170 Gldn. Sold, letzteren jedoch vielleicht ihm gemeinsam mit einem gewissen Thom. Teyninger, der auch mit 60 Pferden mit ihm marschiert.

³⁾ Der Sold der Genannten wird vom Reitb. mit 95 Gldn. 6 Gr. + 9 Gldn. 4 Pf., 35 Gldn. und 120 + 114 Gldn. angegeben; in Stafels (Brixen) ist am 19. Juli ein gewisser Hanns von »Habstat« in Station, vielleicht richtiger »Hadstat«.

⁴⁾ Diese oder andere Knechte aus Zürich kehren im Juli in zahlreichen kleinen Abtheilungen vom Süden in die Heimat zurück.

Peter von Bern, genannt Sper, ist Hauptmann und Fähnrich von 172 Knechten, deren Sold 537 Gulden, und Felix von Solothurn Hauptmann von 261 Knechten, deren Sold 514 Gulden ausmacht. Aus Luzern ist Nik. Hilffertinger mit 10 Fußknechten schon im April in den Krieg gezogen, Hanns Götzky kommt aus Schwyz mit etlichen Knechten. Aus Basel werden Nik. Maurer und Hanns Klain im April in den Dienst Erzherzog Siegmunds aufgenommen, der eine gegen ein Dienstgeld von 60, der andere von 44 Gulden. Dem Hanns Meckh aus Altorff (in Uri oder Schaffhausen) werden seine Schäden im Felde mit 21 Gulden vergütet, dem Thom. Reuß von Schaffhausen werden für 40 Knechte 80 Gulden und Georg Sporer ebendort 22 Gulden Sold bezahlt. Ueber Befehl des Gaudenz von Matsch kommt Tschürgy von Appenzell, dem ein Sold von 75 Gulden zutheil wird. Eine kleinere Zahl von Fußknechten zog mit Melchior und Caspar von Landenberg (auch Landsperg und Landenberg in den Lieferzetteln genannt) vielleicht im Juni nach Roveredo; ihr Sold betrug 105 Gulden.

Wahrscheinlich schweizerischer Abkunft waren Lienh. Schämeli, der sich gegen ein Dienstgeld von 20 Gulden in den Dienst Erzherzog Siegmunds begab, sowie Gregor Morstetter, der im April gegen eine Provision von 100 Gulden Fußknechte ins Feld führte, Barth. Stürtzl, der sich einen Sold von 73 Gulden 3 Pf 1 Gr. verdient, und Ludw. von Neueneck, der mit 16 Pferden und mehreren Knechten im Juli durchs Etschthal zieht, wofür ihm 75 Gulden Entschädigung zutheil werden. Möglicherweise sind auch noch dem Schweizer Contingente die Brüder Friedr. und Hanns Ritter zu Rein zuzuzählen;¹⁾ der erstere kämpft vor Roveredo und führt im Juli eine Abtheilung Gefangener über Brixen nach Innsbruck; seine Provision beträgt 55 Gulden. Ferner Herter von Herteneck, der ebenfalls mit mehreren Pferden zu Felde zieht, um einen Sold von 100 Gulden; über seine Veranlassung scheinen auch »Paule von Basel, Claus Kreutli von Münster als Hauptleute, Eberh. Pork von Rüdlingen und Wagnhals (?) als Rottmeister der freien Knechte« Ende Juli wider gegen die Venediger gezogen zu sein; sie erhalten »für gemachte Gefangene, Kostenzehrung und Gnadengeld« 3262 Gulden rh. Gemeinsam mit den Schweizern wird endlich noch öfters Ritter Konr. Gehauf genannt, der vor Roveredo kämpft, und mancher andere.

Wie schon früher angedeutet worden ist, wurde Erzherzog Siegmund auch von den bairischen Herzogen, die ihn ja zum Kriege getrieben, unterstützt. Es wurde bereits hingewiesen auf die Aerzte und Spielleute, sowie auf den reisigen Zeug, der von Baiern beigelegt worden ist.

Obwohl der Fußknechte und Söldner Herzog Albrechts von Baiern-München an zahlreichen Stellen in den Lieferzetteln Erwähnung gethan wird, lässt sich doch deren Zahl oder Stärke nicht

¹⁾ Rein im Canton Aargau oder in Vorarlberg.

genau angeben, jedenfalls scheint es, dass sie in ganz kleinen Abtheilungen im Mai durch Tirol marschierten; als Hauptmann der Fußknechte Albrechts wird Caspar Nockinger genannt, an anderer Stelle Peter Mösel, der 300 Fußknechte Mitte Mai durch Klausen führt. Ebenso kehren dieselben abtheilungsweise im Juli wieder heim. Nur an einer Stelle werden einmal auch 2 Edelleute genannt, die mit Hanns Oesterreicher im Juli gemeinsam auf dem Wege waren.¹⁾ Herzog Georg schickte gegen Ende Mai Fußknechte unter Hauptmann Wolfgang Schermer, deren Zahl einmal (im Juli in Klausen) auf 350 Mann angegeben wird. Auch diese kehren im Juli aus dem Felde zurück, desgleichen der reisige Zeug. Zwei bekannte Namen von wahrscheinlich bairischen Krieglenten mögen noch Erwähnung finden, nämlich Alexander Marschalk von Papenhain, der mit einigen Pferden und Knechten in den Krieg zog, und Hanns Pienzenauer, wahrscheinlich derselbe, der später als Kommandant der Festung Kufstein im Kriege Max I. gegen Baiern 1503—1505 bekannt geworden; er zieht im Juli mit einigen Pferden und Personen an der Etsch aufwärts.

Die Zahl der einzelnen, meist adeligen, Krieglente, die nach dem Regestenverzeichnisse in den Dienst Siegmunds aufgenommen wurden oder denen für Zehrung und erlittene Schäden im Felde das Raitbuch eine Entschädigung anweist, könnte noch um eine lange Reihe von Namen vermehrt werden, deren Aufzählung aber umso mehr ermüden würde; da die bezüglichen, meist kargen Nachrichten jedes weiteren Interesses entbehren.

Zum obersten Feldhauptmann aller dieser allmählig ins Feld gerückten Streitkräfte wurde der bereits erwähnte Graf Gaudenz von Matsch ernannt, der sich auch sofort im April mit seinen Dienstmannen und reisigem Zeug auf den Kriegsschauplatz begab. Etwas später — Ende Mai — folgte ihm dorthin als Feldhauptmann eines kleineren Chorps Friedrich von Kappel (= Kappeler),²⁾ ein Elsässer von Geburt, der sich in den letzten Schweizerkriegen als einen erfahrenen und tüchtigen Kriegsmann erprobt hatte. Sein reisiger Zeug und anderes Gefolge, darunter 50 Fußknechte und 30 Rosse, finden wir noch am 2. Juni in Klausen. Mit ihm dienten auch seine Brüder Peter und Wilhelm Kapeler.³⁾ Ihm persönlich

¹⁾ Nach der Schreibweise des Raitbuches dürfte auch unter dem „Jörg Augsburger“, dem 60 Gldn. Sold ausgeworfen sind, wohl ein Georg von Augsburg zu verstehen sein.

²⁾ Nach Primisser wäre ein kleineres zweites Chorp aus den Vorlanden gekommen mit dessen Commando Fr. v. K. betraut worden sei. Nach einer beiläufigen Schätzung der oben angeführten Streitkräfte lässt sich aber wohl kaum das aus den Vorlanden zusammengezogene Chorp als das kleinere hinstellen — wenn überhaupt die Streitkräfte der letzteren als besonderes Chorp formiert wurden worüber das archivalische Material keinen Aufschluss gibt.

³⁾ Das Raitb weist für sie folgende Ausgaben nach: für Peter K. 19 Juli 5 Gldn., f. Wilh. 29. Mai 25 und 24. Dec. 48 Gldn.; f. Friedr. u. Wilh. 28. Mai 100, 29. Mai 80 Gldn.; dem Friedrich, Ritter und Knechten, die unter ihm im Felde sind, 27. Dec. 1500 Gldn. u. Friedr. K. neuerdings am 24. Dec. 100, 27. Dec. 21 Gldn. 4 Pf. B.

zur Dienstleistung zugewiesen sind ein Arzt, ein Schreiber und ein Trompeter. Durch ihn wurden auch andere Kriegsleute in den Dienst des Erzherzogs aufgenommen, wie »Nicolo und Hanns die Stariotten«, Konr. von Kempten, Walther von Andlow, Franz von Massa u. a., meist mit einem Dienstgelde von 10 bis 30 Gulden.

Siegmund selbst hielt sich vom Kriegsschauplatze ferne, doch erzählt so mancher Schreiber der Lieferzetteln, dass nicht nur »seines gnädigen Herrn Diener«¹⁾, oder »einspänniger Knecht«, sondern auch »seines gnädigen Herrn Sohn«²⁾ mit ins Feld gezogen sei.

Verlauf des Krieges.³⁾

Erzherzog Siegmund war noch nicht vollständig gerüstet, als die Venezianer schon durch das Val Lagarina (Lägerthal) an beiden Ufern der Etsch ins Land einfielen; doch infolge des Widerstandes, den Bischof Ulrich von Trient in den Gebirgspässen ihnen entgensetzte, wurden sie am weiteren Vordringen aufgehalten. Inzwischen hatte Gaudenz von Matsch seine Streitkräfte gesammelt und griff nun, noch im April mit 8000 Mann Roveredo an. Nach heftiger Beschießung wurde die Stadt und am 30. Mai auch das Schloss, wohin sich die Besatzung zurückgezogen hatte, zur Uebergabe gezwungen; die Besatzung wurde gefangen und nach Nordtirol abgeführt⁴⁾. Da der Führer der venezianischen Streitmacht Julius Cäsar von Varano da Camerino, obwohl er mit einer bedeutenden Macht bei Serravalle in der Nähe gestanden, sich während der Belagerung der Stadt unthätig verhalten hatte, auch nach dem Falle der Stadt sich begnügte, dass er eine Verbindung mit den seiner Herrschaft befreundeten Herren von Lodron und Castelbarco herzustellen suchte, so wurde er durch den in den früheren Kriegen der Republik bewährten Feldherrn Robert von Sanseverino ersetzt, dem es auch gelang, im weiteren Verlaufe des Krieges im allgemeinen das Gleichgewicht der Waffen wiederherzustellen.⁵⁾

¹⁾ Ein solcher war z. B. mit der ersten Büchse (puxen) ins Feld gerückt; ein anderer führte 400 Knechte und zahlreichen Zeug im Mai an der Etsch abwärts.

²⁾ Wohl einer der vielen unehelichen Sprösslinge Siegmunds, die ihm die Schönen des Landes geschenkt und von denen der eine und der andere ein Hofamt bekleidete; möglicherweise könnte der Ausdruck auch nach dem Sprachgebrauch jener Zeit auf Siegmunds Vetter, Herzog Albrecht von Baiern in uneigentlicher Weise angewandt worden sein.

³⁾ Die folgende Skizze muss sich aus verschiedenen Gründen nur darauf beschränken, die in den früher citierten Werken gegebene Darstellung des Krieges in jenen Theilen zu ergänzen, die eben durch das neue archivalische Material eine Erweiterung oder — nur in einzelnen Punkten eine Berichtigung erfahren.

⁴⁾ Das Reitbuch weist außer den früher genannten Kriegsleuten, die vor Roveredo gestanden, noch für c. 20 andere Entschädigungen an für die von ihnen dort erlittenen Schäden im Gesamtbetrage von 600 Gulden.

⁵⁾ Egger a. a. O. 612, Huber a. a. O. S. 313.

Inzwischen war nach einem Schreiben der Grafen von Arco an den Grafen Gaudenz von Matsch¹⁾ bereits anfangs Mai auch ein Anschlag gegen Mori von Seite der Venezianer geplant worden. Denn einer der tirolischen Vorposten hatte am 2. Mai zwei große feindliche Kriegsschiffe mit Kriegsvolk von Riva nach Torbole herannahen sehen und andere solche waren von Süden herauf nach Torbole gekommen, ebenfalls mit lärmendem, bewaffnetem Kriegsvolk gefüllt. Nachdem die Mannschaft in Torbole gelandet, drang sie über Nago gegen das Lägerthal vor, wie man von tirolischer Seite vermuthete, bis Mori. Denn man hatte durch Spione erfahren, dass die venezianische Signorie auf dieses einen Anschlag vorhabe; man sah, dass große Vorräthe von Heu, Hafer und Stroh dorthin geschafft wurden. Die Bewegungen des Feindes wurden von tirolischer Seite genau verfolgt. Desgleichen wurde am 3. Mai ein großer Lärm von venezianischer Seite her vernommen und die Ankunft eines neuen feindlichen Kriegsschiffes in Torbole bemerkt. Welchen Ausgang schließlich diese ganze Action der Venezianer genommen, lässt sich leider aus den Quellen nicht entnehmen, wahrscheinlich hatte der Versuch der Venezianer, gegen Mori einen Vorstoß zu wagen, infolge der Ereignisse vor Roveredo fehlgeschlagen.

Etwas später, gleichzeitig mit dem Falle Roveredos kam es auch zwischen Riva und Tenno, wo zufolge eines Schreibens des Schlosspflegers an den Bischof Ulrich von Trient vom 28. April bisher so ziemlich Ruhe geherrscht hatte,²⁾ zu einem ernsteren Kampfe. Bei Tenno, im Gebirge nordwestlich von Riva, lagen nämlich ebenfalls Knechte, welche, wie wir aus einem Schreiben des Pflegers von Tenno, Pancraz Kuen von Belasy, vom 8. Mai an den Bischof Ulrich von Trient³⁾ erfahren, ihn fortwährend drängten, dass er sie mit Speise in der Bastei versorgen möchte, was er auch vor-

¹⁾ „Magnifico et illustri militi et comiti domino Gaudentio comiti de Amazia, magistro curiae et generali capitaneo militiae nostri illustrissimi principis tamquam majori honorandissimo.“ „Magnifice et illustris miles, comes et capitaneo generalis et tamquam frater et major honorandissime. De novo si e che heri una de le nostre vedette vide doi nave grosse carige di zente andar da Riva a Torbole et doe altre nave grosse venire de Veronese a Turbole et poi al dite uno gran cridore de zente et vide le arme resplendere, che andavano de Turbole et de Nago verso la valle da Lagro. Et intendemo che vano a Morio. Item habiamo per nostre spie inteso che la signoria vol far un campo a Morio; item habiamo inteso, che la signoria fa condurre bona quantita di feno et de biava da cavalli et de paja a Morio, si che non dubitemo che li voliano fare qualche massa. Staremo attenti et cerchero cum ogui diligentia intendere et avisare la magnificentia vestra de quanto poremo sentire. Item heri fu aldidio in Riva uno gran cridore de zente. Item questa mattina e venuta una nave grossa a Torbole. Noi stimamo che siano zente che vadano a Morio. Altro per questa se non che ala magnificentia vestra semper ne racomandemo. Ex Archo die tertio Maji 1487. Andreas et Odoricus fratres comites Archi.“
Ladurner'sche Urkundensammlung nr 212.

²⁾ Trientner deutsches Archiv VI. g.

³⁾ Trientner deutsches Archiv VI. h.

derhand that; auch bares Geld streckte er ihnen vor. Ihr Rottmeister, der sich zu Trient oder vor Roveredo aufhielt, hatte sie brieflich angewiesen, dass sie nur bei dem Pfleger von Tenn zusprechen sollten. Da dieser aber wohl fürchten mochte, schließlich selbst in Mangel zu gerathen, auch Bedenken trug, ob ein solches Gebahren dem Bischof wohl genehm wäre, schrieb er demselben, dass er ihm Weisung geben möchte, wie er sich in dieser Angelegenheit verhalten solle. Inzwischen hatten die Unterthanen des Bischofs Ulrich von den Rivanern viel zu leiden. Täglich wurden sie von denselben angegriffen, wehrten sich aber, wie der Schlosspfleger von Tenn von ihnen bezeugt, mit großer Tapferkeit, so dass er sie in Rücksicht darauf nicht zur Tragung von Kosten verhalten wollte. Am 30. Mai nun griffen wieder die Rivaner in dreifacher Ueberzahl die Leute des Bischofs an, welche sich aber durch zwei Stunden wacker vertheidigten, bis ihnen die Arcer zu Hilfe kamen, worauf sie die Rivaner wieder in ihre Stadt zurücktrieben. Einige Rivaner blieben todt, viele wurden verwundet, während nur 4 von der andern Seite verwundet wurden. Hierauf kamen die Leute des Bischofs zum Pfleger von Tenn und ersuchten ihn, den Bischof zu bitten, dass er sie mit 20 Handbüchsen und gutem Pulver versehen wolle, weil das vorhandene nicht gut brenne. Sollte aber der Bischof solches gegenwärtig nicht besitzen, so möge er, der Pfleger, ihnen mit 10 Pf. gutem Zündpulver aushelfen, welchem Verlangen auch der Pfleger auf Tenn gerne nachkam, worüber er am 31. Mai dem Bischof Bericht erstattete. Mittlerweile begann der Schlosspfleger auf Tenn, wie aus einem Briefe desselben an Bischof Ulrich vom 10. Juni hervorgeht,¹⁾ in arge Geldverlegenheiten den Wirten gegenüber zu gerathen. Daher bat er ihn in diesem Schreiben um 60 Gulden, damit er die Wirte ein wenig besänftige und diese weitere Lieferung kaufen mögen; denn sie seien sehr arm und müssten alles an anderen Orten einkaufen.

Ueberblicken wir weiter den übrigen Kriegsschauplatz, so finden wir zunächst, jedenfalls bereits im Mai, die Pässe in Sulz besetzt und zwar, wie schon früher bemerkt worden ist, durch Simon von Thun und seine Knechte, Hilprand von Cles and seine Amtsleute u. s. w und durch die deutschen Söldner von Bozen und Meran.²⁾ Aehnlich waren auch die Pässe an der südöstlichen Grenze Tirols besetzt worden. Dies gilt zunächst von der Mühlbacher Klause, allwo schon im März Knechte lagen, für deren Zehrung und Lieferung am 28. April 300 Gulden verrechnet werden, sowie auch die auf Heinrich Fulhin's Namen am 17. April verrechneten 40 Gulden für sie bestimmt gewesen zu sein scheinen. Eine größere Summe, 1300 Gulden, werden neuerdings an Bened. Kastner für etliche Fußknechte an der Mühlbacher Klause ausgefolgt. Auch

¹⁾ Trientner deutsches Archiv VI. g.

²⁾ Cod. 261.

nach Bruneck war eine Rotte von Knechten geschickt worden, die Rottmeister Veit von Kempten befehligte. Ferner wurde Buchenstein besetzt gehalten, wohin unter anderen auch der Bergrichter von Klausen mit seinen Gesellen gezogen war. In der ersten Hälfte Juni griffen venezianische Söldner die Gerichtsleute des Bischofs von Brixen in Coll dortselbst an, so dass der Hauptmann zu Buchenstein, Philipp Leumnecker den Pfleger zu Turn, Hanns von Rubatsch brieflich ersuchte, er möge sich mit den Gerichtsleuten seiner Verwesung aufmachen und ihm Beistand leisten. Der Pfleger von Turn bat nun den Bischof Georg von Brixen, indem er ihm zugleich über diese Vorgänge am 12. Juni Bericht erstattete, ihm Hilfe zu schicken, insbesondere auch Proviant, Pulver und Pfeile, weil daran großer Mangel sei¹⁾. Auch nach Primiero zog etwa Mitte Mai eine Schaar von Söldnern, und zwar, wie früher bemerkt worden, aus Sterzing und nicht unwahrscheinlich auch Söldner vom Schwazer, Thaurer und Innsbrucker Gericht; Metzger aus Innsbruck besorgten auch die Verproviantierung dieses Platzes²⁾.

Kehren wir wieder zurück zu den Hauptheeren, die wir im Monate Juni verlassen haben. Sanseverino war inzwischen bis Pradaglia am rechten Etschufer vorgerückt, woselbst sich Gaudenz von Matsch ihm gegenüber lagerte; nur ab und zu wurde die Ruhe des Lagerlebens durch einzelne kleine Streifzüge ins feindliche Gebiet unterbrochen. Da kam es zu dem seiner Zeit berühmten Zweikampfe zwischen Anton von Sanseverino, dem Sohne des Feldherrn, und Hanns Truchsess von Waldburg, Graf zu Sonnenburg, welcher, durch die hochmüthigen und herausfordernden Worte des ersteren gereizt, die Schmach von seinen Landsleuten abwenden und „zeigen wollte, ob die Italiener, ob die Deutschen des Kriegsruhms mehr besäßen.“ Der Deutsche überwand nach langem Kampfe seinen italienischen Gegner, von welcher That er auch durch einen Boten nach dem Norden sofort Kunde gab. Gewiss musste dieser Zwischenfall auch den Muth der Deutschen heben.³⁾

Bald darauf erfolgte das Treffen bei Ravazzone, in welchem der Feldherr Sanseverino nur mit genauer Noth durch den Muth und die aufopfernde Hingebung seines Sohnes Anton der Gefangenschaft entging.

Doch nun nahmen die Dinge eine unerwartete Wendung. Anstatt dass Gaudenz von Matsch, wie man erwartete, nach den gewonnenen Erfolgen nachdrücklich die Feinde angriff, trat er plötzlich im Monate Juli ohne begründeten Anlass einen so eiligen Rückzug an,

¹⁾ Brixner Archiv Lado 71 nr 17 A.

²⁾ Obige Daten aus d. Rath, fol. 44, 256, 450; cod. 260 St. 11, 36.

³⁾ Im Trientner lat. Archiv nr 21 findet sich ein Convolut von Briefen, welche Sanseverinos Gemahlin Lucretia an ihn in der Zeit von März—Juli gerichtet hat und welche wahrscheinlich im Zelte desselben gefunden und nach Innsbruck geschickt worden waren. Doch enthalten dieselben leider keinerlei Nachrichten von allgemeinem Interesse.

dass über dieses unbegreifliche Verhalten des Feldherrn schon damals die verschiedensten Vermuthungen laut wurden.¹⁾ Jedenfalls mögen hiefür auch finanzielle Gründe maßgebend gewesen sein, die Schwierigkeit des Hofes, den Krieg mit unzureichenden Geldmitteln fortzuführen, sowie der Widerwille der tirolischen Stände gegen die Fortsetzung des ihnen von Anfang an verhassten Krieges. Nachdem Graf G. v. Matsch sein Heer aufgelöst hatte, blieb Wälschtirol nun sich so ziemlich selbst überlassen, nur kleinere Besatzungen verblieben noch in den Grenzfestungen, so zu Roveredo, in der Burg Telvan in Valsugana, ebenso in Primiero, in Buchenstein und Enneberg, in Bruneck und endlich in der Mühlbacher Klause. In Trient wurde Friedrich von Kappel mit einem kleinen Heere von 300 Reitern und einigem Fußvolk zurückgelassen. Dass der größere Theil der zum Kriege herbeigezogenen Streitkräfte schon im Juli den Rückweg antrat, darauf wurde schon früheren Ortes zu wiederholten Malen hingewiesen, sowie auch aus den früheren Angaben zu entnehmen ist, dass gerade in diesen Monaten — Juli und August — eine beträchtliche Zahl von Söldnern und anderem Kriegsvolk aus Tirol, den Rheingegenden und der Schweiz²⁾ wieder herbeirückte, beziehungsweise sich auf die verschiedenen Theile des Kriegsschauplatzes begab, oder dass manche Truppe durch Aufbesserung des Soldes zu weiterem Verbleiben dortselbst bestimmt wurde. Daher wurden denn auch gerade jetzt bedeutende Summen Geldes für Kriegszwecke flüssig gemacht und an die einzelnen Truppencommanden des ganzen Kriegsschauplatzes abgegeben. Diese in circa 26 Posten verrechneten Summen³⁾ ergeben

¹⁾ Huber a. a. O. S. 313 Anm. 1 hält die Vermuthung, dass Graf G. v. Matsch infolge Bestechung durch die Venezianer den Rückzug angetreten habe, nicht für begründet, da einerseits der Matscher sich nach wie vor in Geldverlegenheit befand, anderseits trotz der scharfen, wenn auch gezielten Worte der tirolischen Stände auf dem folgenden Landtag kein diesbezüglicher Vorwurf erhoben worden ist. Zu beachten ist vielleicht auch der Umstand, dass sich gerade im Juli das Gerücht von dem zwischen Erzherzog Siegmund und den bairischen Herzogen geschlossenen Länderverkaufe verbreitete, welches Gerücht großes Aufsehen und eine tiefgehende Beunruhigung erzeugte; als Anstifter des Handels wurde aber G. v. Matsch bezeichnet. Vgl. Jaeger, Gesch. d. landt. Verf. S. 314 f.

²⁾ Hauptsächlich wohl letztere dürften sich zu Meran versammelt haben; für sie überbringt Ritter Fuchs von Fuchsberg noch am 6. Sept. 2400 und am 12. d. M. neuerdings 200 Gldn.

³⁾ Außer den schon früheren Orts namhaft gemachten Ausgaben der erzherzogl. Kammer finden wir noch ff Summen im Raitbuch oder urkundlich nachgewiesen, wobei noch bemerkt wird, dass manche Summe unter verschiedenem Titel zweimal im Raitb. aufgenommen zu sein scheint: am 6. Juni 2000 fl. und 22. Juni 2000 fl. dem Matsch; 24. Juni 1000 fl. ins Feld vom Anlehen des Sargans; 24. Juni 10.000 fl. dem Matsch durch H. v. Freundsberg; 31. Juni 5000 fl. nach Trient durch P. Puchdorffer; 15. Juli 4000 fl. durch E. Klingenberg u. B. von Au; 3. Aug. 5000 fl. durch Cord. Marmols für die Kammer zu Trient; 17. Aug. 2000 fl. nach Trient; 30. Aug. 2000 fl. durch Jak. Fuchs u. P. Mösel; 8. Sept. 8600 fl. f. d. Kammer in Trient; 11. Sept. 1500 fl. ins Feld durch Siegm. Wesberg; 11. Sept. 1000 fl. dem Fr. v. Kappl durch C. Böckly;

einen Gesamtbetrag von über 100.000 Gulden. Während Fr. von Kappl am 20. Juli mit reisigem Zeug gegen Trient aufbrach, war Gaudenz von Matsch um dieselbe Zeit nach Nordtirol zurückgekehrt, wurde aber auf Verlangen der Stände seiner Würde förmlich entsetzt. Matsch trug sich mit dem Plane, ein Bad in Bormio zu besuchen, daher auf sein Ansuchen Johann Galeazzo Sforza ihm zum ungestörten Besuche dieses Bades 10. September 1487 einen Geleitsbrief ausstellte.¹⁾ Offenbar in Angelegenheit der besprochenen Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze giengen auch des Erzherzogs Rätthe Doctor Winkler und Hanns von Wehingen am 3. Juli nach Roveredo ab.²⁾

Die Venezianer, die nicht wussten, wie sie sich den Abzug des Matsch deuten sollten, giengen daher sehr vorsichtig zu Werke und nahmen znnächst am 25. Juli Roveredo wieder, worauf Sanseverino an die Belagerung des Schlosses Stein bei Calliano daran gieng, welches seinen Vormarsch nach Trient hemmte

Bevor wir aber die weitere Entwicklung der Dinge im Etschthale, wo bald der letzte entscheidende Kampf in diesem Kriege stattfinden sollte, verfolgen, wollen wir noch den Verhältnissen auf den übrigen Theilen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes, zunächst bei Riva, Arco und Tenn unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Am 25. Juli zogen »umb malzit« bei 5000 Mann zu Fuß und zu Ross von Riva aus und verheerten die ganze Umgebung von Arco und Tenn. Noch am selben Tag berichtete der öfters genannte Pfleger von Tenn in aller Eile — mittags — dem Bischof von Trient über diesen Vorfall und bat er ihn dringend um einen Büchsenmeister und 4 Gesellen, indem er sich beschwerte, dass er trotz zweimaliger Bitte noch immer keinen erhalten habe, obwohl er so sehr eines solchen benöthige, weil zu besorgen sei, dass Tenn überfallen werde. Zugleich bat er auch den Bischof, dass er ihm mit Hauptleuten und Volk zu Hilfe kommen möge, damit nicht die armen Leute ganz zugrunde gerichtet würden; sollte er aber die Leute nicht so schnell sammeln können, so möge er doch eilends 25 Gesellen in die

12. Sept. 1000 fl. durch H. Neuhauser u. Chr. Hohenburg dem Ben. Kastner in d. Mühlbacher Klause; 18. Sept. 50 fl. dem C. Marm. in Trient; 21. Sept. 8000 fl. demselben (= 21. Sept. 8000 fl. durch Joh. Schrofen ins Feld?); 24. Sept. 8600 fl. nach Trient durch Fulhin; 13. Oct. 10.000 fl. durch E. v. Welden; 2. Nov. 5000 fl. durch Boten Leonh. Khundhauser; 12. Nov. 5000 fl. aus den Einnahmen der Saline in Hall für die Söldner in Trient; 15. Nov. 5000 fl. durch Fuchsberg f. d. Söldner u. Fußknechte in Trient; 18. Nov. 3997 fl. durch A. Ringsmaul f. d. Kammer in Tr.; 19. Nov. durch denselben 4000 fl. (= 4000 fl. von d. Fuggerschen Gesellschaft? ebenfalls 19. Nov.) 22. Nov. 5000 fl. f. d. Kammer in Trient und endlich 19. Dec. 86 fl. mit ders. Bestimmung. Raitb. fol. 18—21, 35—37, 440, 449 f., 459, 470, 473 f.

¹⁾ Ladurner'sche Urkundensammlung. nr. 224 a.

²⁾ Das Raitbuch weist hiefür 30 Gldn. an.

»würgen« schicken.¹⁾ Am 26. Juli zogen die Venezianer abermals von Riva mit großer Macht gegen Arco und Tenn hinauf und beabsichtigten in Giudicarien einzufallen. Als man einen gefangenen Rivaner um das Vorhaben der Feinde befragte, sagte dieser aus, dass sie an Tenn vorüber nach Giudicarien hinaufziehen wollten, um dann in die Thäler vorzudringen; stünden diese einmal in ihrer Gewalt, dann wollten sie auch Tenn und Arco bezwingen. Der Pfleger von Tenn bat daher noch denselben Tag durch ein Schreiben den Bischof, er möge den Angriffsplan der Feinde den Hauptleuten mittheilen, um großen Schaden abzuwenden, denn in Tenn seien sie keine Stunde sicher. Das Schreiben schließt der Pfleger mit der Bitte an den Bischof um Pulver und Blei, und dass er ihm allsogleich einen Büchsenmeister schicken möge — der also noch immer nicht gekommen war! — da er sonst ganz verlassen sei.²⁾ Am folgenden Tag waren die Venezianer willens, wie der Pfleger von Tenn hörte, ihre Action fortzusetzen und nach Giudicarien zu ziehen.³⁾ Derselbe schickte deshalb zu Nik. von Firmian und zu dem »klain Michel« (?), von denen der erstere 100 italienische, der letztere 100 deutsche Knechte dem Pfleger zu Hilfe sandte. Die Venezianer zogen diesseits der Sarca gegen Arco hinauf. Der Pfleger von Tenn schickte die erwähnten 200 Mann und eine möglichst große Anzahl von seinen Leuten gegen Arco und gab ihnen die Weisung, den Feinden in den Rücken zu fallen. Sie sprengten die Feinde und jagten einen Theil derselben in die »Koffl«, während bei 40 Mann erschlagen und 4 Gefangene gemacht wurden; auch einige Pferde und Harnische wurden erbeutet. Von der Mannschaft des Pflegers zu Tenn wurden nur 6 Mann getödtet. In einem Schreiben vom 28. Juli bittet daher der Pfleger den Bischof⁴⁾ neuerdings, ihm baldigst Hilfe zu schicken, Volk oder Zeug, insbesondere möge er ihm 2 Centner Pulver für Handbüchsen besorgen und ihm 6 Hackenbüchsen schicken, die er durchaus benöthige, um die Gebirgrücken und Pässe zu beschützen, zumal er nur wenig Volk habe; übrigens wolle er gerne Sorge tragen, dass ihm, dem Bischof, keine großen Kosten erwachsen.⁵⁾

¹⁾ Wahrscheinlich ist darunter Tenn gemeint; das Wort »würgen =« burgen als Pluralform zu betrachten, so dass also auch andere um Tenn liegende Castelle darunter gemeint wären, dazu liegt kein zwingender Grund vor; auch Borgo heisst zu dieser Zeit immer »burgen.«

²⁾ Den Brief datiert er „in der vierden stund nach mittag.“

³⁾ Ein angebliches glückliches Gefecht der Tiroler unter Nik. v. Firmian in Giudicarien am 10. Juli dürfte vielleicht mit der hier besprochenen Action verwechselt worden sein; Primisser stützt seine Darstellung (S. 136) nur auf die Angaben des Chronisten Wenger und besonders Arnpeck's; letzterer ist aber ein wenig zuverlässiger Berichterstatter; vergl. Lorenz, Deutschl. Geschichtsquellen Berl. 1886. I. 217 ff. 262 u. 285.

⁴⁾ Derselbe scheint wenige Tage darauf in Trient installiert worden zu sein, da am 1. August Hilprand von Cles von Erzb. Siegmund beauftragt wird, nach Trient zu reisen, „den Bischof einzusetzen.“ D. Raitb. fol. 56 weist ihm hiefür eine Reiseentschädigung von 25 Gldn. an.

⁵⁾ Diese 3 Briefe des Pflegers von Tenn im Trienter deutschen Archive VI. h.

Auch einzelne feste Punkte im Valsugana sēleinen damals noch besetzt gewesen zu sein; so werden dem Melchior von Branndeck am 26. November für 25 Fußknechte 50 Gulden Sold, dem Leopold Trautmannstorf werden am 1. August »auf Zehrung und Lieferung in Geschäften der Herren in Valsugana und zugleich auch in Primiero« 32 Gulden verrechnet; als Hauptmann von 36 Knechten an letzterem Orte erhält auch Veit von Kempten am 26. August 36 Gulden, während dem Hanns von Kempten behufs einer dienstlichen Reise dorthin am 9. September 3 Gulden ausbezahlt werden. Eine noch stärkere Besatzung lag in der Mühlbacher Klause; schon am 19. Juli waren für Lieferung 100 Gulden bezahlt worden, weitere 300 Gulden erhält am 27. August Benedict Kastner; am Tage darauf führt Peter Vichhauser 500 Knechte bis zur Mühlbacher Klause, und am 12. September werden für die Söldner daselbst durch Hanns Ramung 1000 Gulden übersandt. Von Bruneck ist zwar Peter Mösel mit den Hauptleuten und Knechten aus Zürich am 3. Juli gegen Bludenz abgezogen, doch hören wir, dass noch im selben Monat Hanns Hohenfürst mit 42 Pferden und ebenso andere Kriegsleute wieder dorthin ins Feld geritten sind, dass ferner Heinrich Fulhin über Befehl Erzherzog Siegmunds gegen Bruneck gereist ist, sowie dass behufs Lieferung reisigen Zeugs gegen Bruneck durch Vermittelung des dortigen Richters Ulrich Gebrstorffer oder des obgenannten Peter Mösel wieder in den Monaten September bis November eine Reihe von Ausgaben, im ganzen 352 Gulden 4 Pf. B. 3 Gr. gemacht werden. Auch zu Abtei in Enneberg lagen noch Fußknechte, deren Sold — 700 Gulden — Peter Vichhauser am 29. October den Herren Lorenz Wirsung und Heinrich (Harer?) Harber übermitteln soll. Die beiden letzteren erhalten zugleich auf Sold der Fußknechte in Buchenstein am 23. October 1000 Gulden und wenige Tage darauf werden durch Vermittlung des Benedict Kastner an der Mühlbacher Klause weitere 300 Gulden für die Bedürfnisse der Fußknechte in Buchenstein angewiesen. Auch Hanns Wolkenstein war bereits am 30. Juli mit anderen an den bedrohten Grenzpass gezogen¹⁾. Wenn wir nun auch nicht von entscheidenden Kämpfen und großen Schlachten auf diesem Theile des Kriegschauplatzes hören, so scheint es doch auch hier an diesen südöstlichen Grenzpasssen Tirols zu oft sehr erbitterten Kämpfen gekommen zu sein. Von Interesse ist immerhin der Umstand, auf den schon J. J. Staffler²⁾ aufmerksam gemacht hat, dass sich nämlich an den bezüglichen Örtlichkeiten verschiedene Sagen bis in die neueste Zeit erhalten haben, welche von ernsten Kämpfen und allerlei

¹⁾ Vergl. zu obigen Daten Raitb. fol. 1, 8, 221, 238, 260, 315, 450, 456, 473, 484, 486, 489, u. cod. 260 St. 13, 17, 34—36.

²⁾ Joh. Jack Staffler, Tirol und Voralberg II 2 S. 287 f. und 540 f.; Staffler beruft sich übrigens auf Burglechner, tirolischen Adler und Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol — als seinen Gewährsmann.

Gewalththaten zu erzählen wissen, die zur Zeit des Venedigerkrieges von 1487 dort vorgefallen seien. So erzählt eine Sage von einem blutigen Kampfe, der auf einer großen Wiese im Rauthale und südlich vom Dorfe St Vigil stattgehabt; bei diesen Kämpfen zwischen Venezianern und Ennebergern soll Enneberg und Ampezzo sehr stark gelitten haben; eine Sage, die aber eine gewisse historische Beglaubigung dadurch erhält, dass die Consecrationsbulle für die zwei Kirchen zu St. Vigil vom Jahre 1489 ausdrücklich bemerkt, dass diese zwei Gotteshäuser darum eingeweiht werden mussten, weil sie zur Zeit des venezianischen Krieges durch Brand und andere Unehreerbietigkeiten entweiht worden seien. Ebenso erzählt eine andere Sage von einem heißen Kampfe zwischen Tirolern und Venezianern im Ampezzanischen bei Cortina. Zur Vergeltung von Grausamkeiten, welche die Venezianer in Primiero und Valsugana verübt, machten die Bauern der benachbarten, dem Bisthum Brixen zugehörigen Thäler einen Einfall ins feindliche Gebiet; den zu strafen, überfielen wieder 5000 Venezianer das Dorf Cortina, dem der Pfleger von Rodeneck, Heinrich Harber, mit 70 Reitern und dem Aufgebote aus dem Brixnerischen Antheil und der Herrschaft Taufers rasch zu Hilfe eilte. Die Feinde, auf ihre Uebermacht vertrauend, begannen rasch den Angriff, wurden aber geschlagen; doch gieng hiebei Cortina in Flammen auf. Eine entscheidende Wendung des Kampfes vermochten aber natürlich alle diese historisch beglaubigten, wie sagenhaften Gefechte an jenen Grenzpässen nicht herbeizuführen.

Folgenreicher war jedenfalls die Fortsetzung des Kampfes auf dem Hauptkriegsschauplatze zwischen Roveredo und Trient. Der venezianische Feldherr Sanseverino hatte sich nach dem Abzuge des G. v. Matsch und nach dem Falle von Roveredo, wie bereits erwähnt worden ist, an die Belagerung der beiden Schlösser Nomi und Stein am Gallian gemacht, um sich die Straße nach Trient frei zu machen. Während Nomi sogleich in seine Hände fiel, erlitt ihn aber bei Stein das Verhängnis. Hier wurde er nämlich durch den wackeren Stadthauptmann von Trient, Friedrich v. Kappl, mit einer kleinen Reiterschar, den Bürgern von Trient und dem Landsturme der benachbarten Gemeinden am 10. August in sehr ungünstiger Stellung angegriffen und trotz seiner Uebermacht vollständig geschlagen. Mehrere Tausend Venezianer fanden den Tod theils in der Schlacht, theils in den Fluthen der Etsch, unter letzteren auch Sanseverino, dem Maximilian I. 1493 im Dom zu Trient ein schönes Denkmal errichten ließ.¹⁾ Die Namen der »fürnehmsten Teutschen von Adel, so bey dieser Schlacht gewesen seyn«, finden sich auf einer Gedenktafel im deutschen Hospiz zu Trient. Der Leichnam Sanseverinos galt auch den Trientiner Bürgern als hohe Siegestrophäe. Als sein Leichnam in der Folge

¹⁾ Dr. D. Schönherr, die Kunstbestrebungen Erherzogs Siegmund von Tirol. „Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Allerh. Kaiserhauses I. 182 ff.

an den Herzog von Baiern hätte überbracht werden sollen, baten die Deutschen in Trient den Bischof, der röm. kais. Majestät zu berichten und dieselbe unterthänig zu bitten, ihnen diesen Leichnam nicht zu entfremden, da sie zu dessen Eroberung Leib und Gut eingesetzt hätten.¹⁾ In welch rühmlichem Andenken der Sieg der Tiroler über die Venezianer bei Calliano auch noch in der späteren Zeit gestanden ist, beweist der Umstand, dass unter den berühmten Marmorreliefs am Mausoleum Maximilians I in Innsbruck, welche sonst nur die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben dieses Herrschers selbst zur Darstellung bringen, die 5. Tafel auch die erwähnte Schlacht bildnerisch darstellt.²⁾ Es scheint, dass Fr. v. Kappl einerseits infolge der eigenen Verluste, andererseits infolge der ablehnenden Haltung der tirolischen Stände, die keine Unterstützung gewährten, zu schwach war, um den Sieg weiter verfolgen zu können. Beide Theile beschränkten sich daher im weiteren Verlaufe des Krieges nur auf gegenseitige Verwüstungen der Grenzgebiete, der ganze Kampf löste sich immer mehr in einen Raubkrieg auf, der von beiden Seiten mit leidenschaftlicher Erbitterung und Grausamkeit geführt wurde, ohne dass einer der beiden Theile noch einen nennenswerten Erfolg erreicht hätte.

Inzwischen hatten die Bemühungen des Papstes, an den sich Venedig, und des Kaisers, an den sich die Stände Tirols gewendet hatten, zu Friedensunterhandlungen geführt, die dem leichtfertig begonnenen Streite ein Ende machten.³⁾ Schon am 1. Juni hatte die Regierung zu Venedig in einem Schreiben an Kaiser Friedrich III. unter Hinweis auf die frühere Freundschaft mit Oesterreich ihrem Befremden über das Benehmen der erzhertzoglichen Regierung in Tirol Ausdruck gegeben und sich entschuldigt, dass sie genöthigt gewesen, gegen des Kaisers Vetter Siegmund die Waffen zu ergreifen. Ebenso hatte sich der Senat von Venedig an Papst Innocenz VIII. mit der Bitte gewendet, durch sein Ansehen den Frieden zu vermitteln. Der Papst schickte sogleich den Bischof Paris von Osino an den Erzherzog Siegmund, um ihn zu Friedensverhandlungen zu bewegen. Jener sollte auf die große Gefahr hinweisen, welche der Christenheit von Seite der Türken drohte, daher es nicht an der Zeit sei, dass zwei christliche Nationen sich wegen Kleinigkeiten bekämpften; zugleich bot der Papst seine schiedsrichterlichen Dienste an, indem er bemerkte, es würde dem Grafen von Tirol gewiss nach Maßgabe der Gerechtigkeit nicht zu hart geschehen; auch drohte der Papst nicht undeutlich mit dem Banne. Vielleicht hatten die Unterhandlungen zwischen dem Papste

¹⁾ K. k. Statthalterei — Archiv Sigmundiana XIII. 511.

²⁾ Das Archiv des Landesmuseums (= Ferdinandeums) in Innsbruck besitzt unter IV a 75 auch ein „Carme“: „La battaglia di Calliano del 10. Agosto 1487“ von Puecher, das aus 2 Theilen besteht mit je 18, beziehgsw. 14 Octaven — jedoch ohne weiteren historischen Wert.

³⁾ Vergl. Egger a. a. O. 616 ff; Huber 314 f., Jäger, Archiv a. a. O. 334 ff, Gesch. d. landst. Verf. 342 f.

und Sigmund schon vor der Schlacht bei Calliano begonnen. Denn am 5. Mai bekommt Kaplan Ulrich Oertl über Befehl des mehrmals genannten erzherzoglichen Rathes Doctor Chr. Winkler »in Geschäften seines Herrn nach Rom zu reisen« 30 Gulden, und am 1. Juni findet sich Silvester, ein Legat (= »Bote«) des Papstes am Hofe zu Innsbruck ein; am 30. Juni wieder erhält Bartlmä Firmian mit den Legaten von Rom nach Roveredo ins Feld zu reisen 64 Gulden 1 Pf. 5 Gr. und Kaplan Ulr. Oertl wieder am 21. August auf Befehl des Hofmeisters zur Reise nach Rom 16 Gulden.¹⁾ Wenn auch im Raitbuch der Zweck der Geschäfte, den die Genannten auf ihren Reisen vorhatten, nicht angegeben ist, liegt es doch gewiss nahe, dabei an Friedensunterhandlungen zu denken. Die vom Papste übernommene Vermittlerrolle führte indes nicht so schnell zum Frieden. Erst als es wegen der internen Vorgänge im Lande, besonders wegen der eingangs erwähnten eigenmächtigen Veräußerungen verschiedener Landestheile an Baiern und der dadurch erwachsenen Gefahr, dass ganz Tirol an Baiern verloren gehen könnte, zu Unterhandlungen zwischen Kaiser Friedrich und den Ständen Tirols gekommen war, dann erst waren auch die Bemühungen, einen Frieden mit Erzherzog Sigmund und Venedig herbeizuführen, von Erfolg. Kaiser Friedrich hatte sich an mehrere Städte und wahrscheinlich auch an andere Personen Tirols gewendet und sie zum Festhalten am Hause Oesterreich aufgefordert. Als dann am 16. August 1487 ein Landtag in Hall zusammentrat, erhoben die Stände die lautesten Klagen über die ganze Wirtschaft am Hofe Sigmunds, über die Verletzung der Landesrechte, über den von des Erzherzogs Umgebung verübten Terrorismus im Lande, besonders aber über den leichtsinnig begonnenen und für die materiellen Interessen des Landes und seines Fürsten so nachtheiligen Krieg gegen Venedig; insbesondere fanden sie die Anstalten betreffs der Gefangenen, wodurch bloß die schändliche Habsucht der fürstlichen Diener unterstützt würde, die Lasten des Krieges, die der Landschaft »ohne ihren Rath, Willen und Wissen« aufgebürdet wurden, sowie die von der Regierung beliebte Art, die Geldmittel für den Krieg aufzubringen u. a. m. für höchst bedenklich. Gewiss gaben damals die Stände einen ebenso seltenen Beweis bewundernswerten Freimuthes als zugleich auch wahrhaft loyaler Gesinnung. Es bedurfte daher gar nicht der Mahnungen des Kaisers zur Treue, wie solche in einem während der Verhandlungen eingetroffenen Schreiben des Kaisers (aus Nürnberg v. 15. Aug.) an die Landstände gerichtet wurden. Mit gleicher Entschiedenheit wurden auch auf dem Mitte November zu Meran versammelten Landtage, woselbst auch sowohl Vertreter der Vorlande als auch Gesandte Kaiser Friedrichs und König Maximilians anwesend waren,²⁾ von den Ständen diese Klagen wiederholt, welchen

¹⁾ Raitb. fol. 52, 454, 456, 460.

²⁾ Vielleicht als des letzteren Gesandter erscheint „des römischen Königsdiener“ Siegw. Drat, für dessen Zehrung d. Raitb. 6 Gldn. verrechnet.

nun auch der sonst sehr gutmüthige Erzherzog Gehör gab, indem er zunächst seine bisherigen Rätthe und Hofbeamten durch andere ersetzte, welche er aus einer ihm vorgelegten Liste wählte, schließlich aber sogar die Verwaltung seiner Länder auf 3 Jahre fast ganz den Ständen überließ, wogegen diese die Ordnung der zerrütteten Finanzen und insbesondere auch die Entschädigung der Venezianer übernahmen. Ohne uns auf die weiteren Beschlüsse der genannten beiden Landtage und deren in mehrfacher Beziehung weittragende Folgen näher einzulassen,¹⁾ sei hier nur noch auf die weiteren mit Venedig gepflogenen Verhandlungen hingewiesen. Da natürlich die Venezianer durch den ob der früher geschilderten Verhältnisse eingetretenen Verzug nur zu gewinnen hofften, so nahmen sich jetzt um so eifriger Kaiser Friedrich und König Max der Friedensangelegenheit an, bis der Congress zu Venedig zustande kam. Bevollmächtigter des Papstes war sein Nuntius bei der Republik, Nik. Franko, Bischof von Treviso; die Gesandten Kaiser Friedrichs und König Maximilians waren Ritter Marquard von Breisach, kaiserlicher Rath, und Georg Erlacher, Stadthauptmann zu Portenau, welche zu den Verhandlungen auch den gefangenen Sanseverino zum Geschenke mitbrachten. Bald darauf kamen auch die Gesandten des Erzherzogs Siegmund: Bischof Ulrich von Trient, Benedict Fueger, Domdechant in Brixen, Balth. von Welsberg, Pfleger der Schlösser Primiero und Telvana, Nik. von Firmian u. s. w.²⁾ Nach langen Verhandlungen wurde endlich am 13. November 1487 der Friede abgeschlossen, durch den im Wesentlichen der Zustand vor dem Kriege wiederhergestellt, also die beiderseitig gemachten Eroberungen zurückgegeben und die venezianischen Kaufleute für den im Frühjahre verübten Raub ihrer Waren entschädigt werden sollten.

¹⁾ Die Acten des Meraner Landtages haben Primissor nicht vorgelegen, wohl aber hat Egger einen Auszug aus der dort vorzüglich auf Betreiben der kaiserlichen Gesandten für die nächsten Jahre festgesetzten neuen Regimentsordnung gegeben. Eine Abschrift derselben liegt auch im k. k. Statthaltereiarchiv in Innsbruck, Schatzarchiv Ländl Tyrol 129 mit der Ueberschrift: „Die Ordnung zu Innsbruck, Erzherzog Sigmundts zu Oesterreich und seiner land-schafftregiments und hofordnung betr. 1487.“

²⁾ Nach dem Raitb (fol. 442) wurden Doctor Bened. Jünger auf Zehrung mit anderen Rätthen Siegmunds nach Venedig zu reisen 133 Gld., 20 Gr. am 23. Oct. angewiesen und neuerdings (fol. 454) dem Bartl. Firmian „wieder in Geschäften seines gnäd. Herrn gegen Venedig“ am 19. Nov. 12 Gldn., dem Hanns Gerly zu dems. Zwecke a. 30. Oct.) 4 Gldn.



Schulnachrichten.

I. Lehrpersonal.

A. Veränderungen und Beurlaubungen.

Im Stande des Lehrkörpers trat insofern eine Aenderung ein, als infolge der Auffassung einer Parallelklasse der Supplent Herr Franz Schneider disponibel wurde. Ferner wurde mit hohem Erlasse vom 6. November 1889, Z. 3127, Herr Alfred Gross für den beurlaubten und später mit hohem Min.-Erlasse vom 22. November, Z. 22382 (intim. vom 29. November 1889, Z. 3302) in den zeitlichen Ruhestand versetzten Professor Herrn Johann Zahlfleisch zum Supplenten bestellt.

Den Professoren Herren Dr. Eduard Brand und Josef Kanamüller wurde mit den hohen Erlässen vom 4. August 1890, Z. 1904 und vom 2. December 1889, Z. 3277, die dritte, dem Professor Herrn Ferdinand Wotschitzky mit dem hohen Erlasse vom 7. October 1889, Z. 2675, die zweite Quinquennalzulage zuerkannt.

Die Supplenten Herr Anton Jaroszek und Dr. Mathias Steger erhielten je eine Dienstalterszulage mit den hohen Min.-Erlässen vom 22. October 1889, Z. 20908, (int. vom 1. Nov. 1889, Z. 3074) und vom 20. März 1890, Z. 4045, (int. vom 26. März 1890, Z. 857).

B. Personalstand des Lehrkörpers und Fächervertheilung 1889/90.

a) Für die obligaten Fächer.

1. Dr. Gustav Waniek, k. k. Gymnasialdirector und Mitglied des k. k. schles. Landesschulrathes; Philosophische Propädeutik in Cl. VII und VIII. — 4 St.
2. Karl Kolbenheyer, k. k. Professor (VIII Rangklasse), Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitglied der physiographischen Commission der k. k. Akademie der Wissenschaften in Krakau, Ordinarius der III. Classe; Latein und Griechisch in Cl. III, Latein in Cl. VI. — 17 St.

3. Dr. E d u a r d B r a n d, k. k. Professor, Ordinarius der Ib Classe; Latein und Deutsch in Cl. Ia, Griechisch in Cl. VIII. — 17 St.
4. J o s e f K a n a m ü l l e r, k. k. Professor und Custos des natur-historischen Cabinets; Ordinarius der VI. Classe; Naturgeschichte in Cl. VI, Mathematik in Cl. IIa, III, IV, V und VI. — 18 St.
5. J o s e f B i o l e k, k. k. Professor; für katholischen Religionsunterricht in allen Classen. — 10 St.
6. O s w a l d K a i s e r, k. k. Professor und Custos des physikalischen Cabinets; Ordinarius der VIII Classe; Mathematik in Cl. IIb, VII, VIII, Physik in Cl. IV, VII, VIII. — 17 St.
7. B e n e d i c t P i c h l e r, k. k. Professor und Custos der Lehrerbibliothek; Ordinarius der IIb Classe; Latein und Deutsch in Cl. IIb, Deutsch in Cl. V. — 15 St.
8. F r a n z P o p p l e r, k. k. Professor, Ordinarius der IV Classe; Latein und Griechisch in Cl. IV, Latein in Cl. VIII. — 15 St.
9. F e r d i n a n d W o t s c h i t z k y, k. k. Professor und Custos des geographischen Cabinets; Ordinarius der VII. Classe; Deutsch in Cl. VII, VIII, Geographie und Geschichte in Cl. IIb, VII, VIII. — 16 St.
10. A l e x a n d e r K n a u e r, k. k. Professor und Custos der Schülerbibliothek; Ordinarius der V. Classe; Latein in Cl. V und VII, Griechisch in Cl. VII. — 15 St.
11. J o h a n n A p p l, k. k. Professor; Deutsch in Cl. IV und VI, Geographie und Geschichte in Cl. Ia, IIa, und VI. — 17 St.
12. T h e o d o r T ä u b e r, k. k. Professor (im Status der k. k. Realschule); für evangelischen Religionsunterricht in allen Classen. — 10 St.
13. A n t o n J u r o s z e k, geprüfter Supplent; Mathematik in Ia und Ib, Naturgeschichte in Cl. Ia, Ib, IIa, IIb, III und V. — 18 St.
14. D r. M a t h i a s S t e g e r, geprüfter Supplent; Geographie und Geschichte in Cl. Ib, III, IV, V, Deutsch in Cl. III. — 16 St.
15. A l f r e d G r o s s, geprüfter Supplent; Ordinarius der Ia Classe; Latein und Deutsch in Cl. Ia, Griechisch in Cl. VI.
16. J o s e f W o l f, geprüfter Supplent, Ordinarius der IIa Classe; Latein und Deutsch in Cl. IIa, Griechisch in Cl. V. — 17 St.
17. S a u l H o r o w i t z, Rabbiner; für mosaischen Religionsunterricht in allen Classen. — 8 St.

b) Für die freien Gegenstände.

1. Anton Juroszek (siehe oben); Polnische Sprache für Schüler aller Classen in 2 Cursen. — 4 St.
2. Wenzel Horák, k. k. Realschulprofessor; Französische Sprache für Schüler des Obergymnasiums in 2 Cursen — 4 St.
3. August Fieger, Supplent an der k. k. Staatsrealschule; Freihandzeichnen für Schüler aller Classen von Cl. II aufwärts in 3 Cursen. — 6 St.
4. Dr. Eduard Brand (siehe oben); Stenographie für Schüler des Obergymnasiums in 2 Cursen — 3 St.
5. Karl Kolbenheyer (siehe oben) Kalligraphie für Schüler der I. Classe in 2 Abtheilungen. — 4 St.
6. Robert Hertrich, Hauptlehrer an der evangelischen Lehrerbildungs-Anstalt; Gesang für Schüler aller Classen in 2 Cursen. — 2 St.
7. Robert Keller, Uebungsschullehrer (im Status der k. k. Realschule); Turnen für Schüler aller Classen in 7 Abtheilungen. — 12 St.

II. Lehrverfassung.

Dem Unterrichte lag der durch den hohen Ministerial-Erlass vom 26. Mai 1884, Z. 10.128, vorgeschriebene Lehrplan zugrunde.

Verzeichnis der absolvierten Lectüre.

Latin.

- V. Classe:* Livius I, XXI. — Ovid. Metam. I 89—162, 163—415, II. 1—332, VI 146—312, VIII 611—724, X 1—77, XI 85—145, Fast. I. 543—586, II. 83—118, 193—242, 475—512, 687—710., Amor. I 15.
- VI Classe:* Sallust. Bellum Jugurthinum. — Cic. in Catlin. orat. I. — Verg. Ecl. I, V, Georg. II 136—176, 323—345, 458—540, Aen. I.
- VII. Classe:* Cic. in Cat. II, Cato major, de imperio Cn. Pomp. — Verg. Aen II, IV, VI und Auswahl aus der II. Hälfte.
- VIII. Classe:* Tacit. Germania (capp. 1—27); Annal. I. 1—15, 72—81, II 27—43, 53—61, 69—83, III 1—19, IV 1—13, 39—42, 52—54, 57—60. — Hor. Od. und Epod. (Auswahl); Sat. I. 6, Epist. I 2, II 3.

G r i e c h i s c h.

- V. *Classe*: Xenoph. Anabasis (Auswahl). — Homer Jl. I, II, III.
 VI *Classe*: Homer Jl. VI, XVIII, XXII, XXIV. — Herodot VII;
 Xenoph. Anab. (Forts., Cyropädie (Auswahl)).
 VII. *Classe*: Hom. Od ε, ζ, η, θ, ι. — Demosth: Olynth.
 I, II. *περὶ τῆς εἰρήνης*.
 VIII. *Classe*: Platon Apologia; Laches, Euthyphro; — Homer
 Odysse K. λ; Sophokles, Antigone.

III. Verzeichnis der im Schuljahre 1889/90 ver-
 wendeten Schulbücher.

1. Religion. A. Kathol: Fischer, katholische Religionslehre Cl. I, Zetter, Liturgik Cl. II., Geschichte der Offenbarung des alten und neuen Testaments Cl. III, IV, Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, 4 Th. Cl. V—VIII.
 B. Evang. Biblische Geschichte und Luthers Katechismus Cl. I, II Palmer, der christliche Glaube Cl. III, IV. Hagenbach, Leitfaden für den Religionsunterricht Cl. V—VIII, Novum testamentum graece Cl. VIII.
 C. Mos. Pentateuch und Levy's biblische Geschichte Cl. I, II, Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur Cl. III—VIII, Bibel.
2. Lateinische Sprache. Goldbacher, Lateinische Grammatik Cl. I—VII. Nahrhaft, lateinisches Übungsbuch Cl. I, II Schultz, kl. lat Sprachlehre Cl. VIII. Schultz, Aufgabensammlung zur Einübung der Syntax Cl. III, IV. Süpfle, lat Stilübungen II., Cl. V, VI. Seyffert, Übungsbuch zum Übersetzen etc. Cl. VII, VIII. Von den Classikern mit Ausnahme des Ovid (Golling) und Livius (Zingerle) die Gerold'schen Textausgaben.
3. Griechische Sprache. Curtius, griechische Schulgrammatik Cl. III—VIII. Schenkl, griech. Elementarbuch Cl. III, IV. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon Cl. V, VI. Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen etc. Cl. VII, VIII. Von den Classikern die Gerold'schen Textausgaben.
4. Deutsch. Gurcke, Deutsche Schulgrammatik Cl. I—IV. Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch Cl. I, II, III, V, VI, VII, VIII. Egger, Deutsches Lesebuch Cl. IV.
5. Geographie und Geschichte. Supan, Lehrbuch der Geographie Cl. I—IV. Hannak, Österreichische Vaterlandskunde Cl. IV. VIII. Hannak, Lehrbuch der Geschichte Cl. II—IV. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die

- oberen Classen. Cl. V—VII. Kozenn, Schultatlas Cl. I—VIII. Haardt, Atlas der österr.-ungar. Monarchie für Mittelschulen Cl. IV—VIII. Schubert, atlas antiquus Cl. II, V. Putzger, historischer Schultatlas Cl. III—VIII.
6. Mathematik. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik Cl. I—IV. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra Cl. V—VIII. Močnik, Geometrische Anschauungslehre Cl. I—IV. Hočevan, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien Cl. V—VIII. Stampfer, Logarithmen.
 7. Physik. Mach und Odstrčil, Grundriss der Naturlehre Cl. III, IV. Handl, Lehrbuch der Physik Cl. VII, VIII.
 8. Naturgeschichte. Pokorny, Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreiches Cl. I—III. Standfest, Leitfaden der Mineralogie Cl. V. Wretschko, Schule der Botanik Cl. V. Woldřich, Leitfaden der Zoologie Cl. VI.
 9. Philosophische Propädeutik. Drbal, Lehrbuch der formalen Logik Cl. VII. Lindner, Lehrbuch der Psychologie Cl. VIII.
 10. Französisch Plötz, Elementar - Grammatik, Schulgrammatik, Chrestomathie
 11. Stenographie. Albrecht, Lehrbuch der Gabelberger'schen Stenographie I, Faulmann, Schule der stenographischen Praxis.
 12. Gesang. Hertrich, Lieder und Gesänge.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

V. Classe.

1. Noth entwickelt Kraft.
2. Das Theater der Griechen (Nach Schillers »Die Kraniche des Ibykus«.)
3. Begeisterung ist die Quelle großer Thaten.
4. Die Schilderung der Charybde in Schillers Ballade »Der Taucher«.
5. Worin liegt es, dass Ritterburgen auch in ihren Ruinen so anziehend sind?
6. Die Lage der Griechen nach der Schlacht bei Kunaxa. (Nach Xenophon.)
7. Krieg und Sturm.
8. Numa Pompilius (Nach Livius).
9. Welche Vortheile und Nachtheile bringt ein Fluss einer Landschaft?

10. Die verschiedenen Formen, in denen die Treue im Nibelungenliede erscheint.
11. Auch der Krieg hat sein Gutes.
12. Die Einnahme von Sagunt. (Nach Livius.)
13. Malepartus. (Eine Schilderung.)
14. Gedankengang von Ilias I.
15. Die epischen Momente in Ilias I.
16. Über den Nutzen des Wassers.
17. Worin besteht Vaterlandsliebe, und welche Gründe sollen uns hiezu bewegen?
18. εἰς οἰκὸν ἀριστὸν ἀμύνεσθαι περὶ πατρὸς. (Homer).

Benedict Pichler.

VI. Classe.

1. Siegfried nach der Darstellung der Edda und des Nibelungenliedes.
2. Warum ist die Arbeit dem Nichtsthun vorzuziehen?
3. Die Motive der Handlung im Parcival.
4. Welches sind die Ursachen, durch welche die römische Republik vernichtet und an deren Stelle das Kaiserthum begründet wurde?
5. Warum haben die Gedichte Walthers von der Vogelweide bleibenden Wert?
6. Wodurch nützen uns auch unsere Feinde?
7. In welcher Weise suchen Kaiphas und Philo im Synedrion die Verurtheilung Christi durchzusetzen?
8. Welche Pflichten hat der Schüler zu erfüllen?
9. Der Nutzen des Waldes.
10. Disposition zu Klopstocks 4. Gesang des Messias.
11. Warum sollen wir Österreich, unser Vaterland, lieben?
12. Nur der Irrthum ist das Leben, — Und das Wissen ist der Tod. (Schiller.)
13. Wodurch wird der Fortschritt der Handlung in Emilia Galotti gefördert?

J. Appl.

VII. Classe.

1. Auf welchen Gebieten vollzog sich der bedeutendste Umschwung der Verhältnisse am Ende des Mittelalters?
2. Welche Ansichten äußert Lessing in seiner Dramaturgie über die Wahl der Charaktere in der Tragödie?
3. Welchen Einfluss nahm das Christenthum auf die Entwicklung der deutschen Literatur?
4. Welche Verdienste erwarb sich Herder um die deutsche Literatur?

5. Welches waren die Bestrebungen des Göttinger Dichterkreises?
6. Welche Gründe verurtheilen den Handel mit Negersclaven?
7. Aus welchen Zügen in Goethes Jugend vermögen wir die Eigenart des künftigen Dichters herauszulesen?
8. Welche Bedeutung hat die Anwendung der Maschine für die moderne Cultur erlangt?
9. Welche Verdienste erwarb sich Prinz Eugen um Oesterreich?
10. Mit welchen Eigenschaften Iphigeniens macht uns der erste Act des Goethe'schen Dramas bekannt?
11. Welche Ereignisse bedingen den Charakter des 18. Jahrhunderts?
12. Worin ist der Conflict zwischen Tasso und Antonio in Goethes bezüglichem Drama begründet?
13. Wie erfolgt die Lösung des Conflictes in Goethes »Iphigenie auf Tauris«?
14. Das Urtheil der Menge mache dich nachdenkend, aber nicht verzagt!

F. Wotschitzky.

VIII. Classe.

1. Wie hat Schiller in »Wilhelm Tell« die Einheit der Handlung gewahrt?
2. Das schöngeistige Leben am Hofe zu Weimar unter Herzog Karl August.
3. Wann und von welcher Seite sind die ersten Keime der Cultur in die österreichischen Lande getragen worden?
4. Warum wurde Wallenstein von seinen Anhängern verlassen?
5. Warum nennen wir Goethes »Hermann und Dorothea« ein bürgerliches Epos?
6. Schillers Dichtungen: »Das eleusische Fest«, »Der Spaziergang« und »Das Lied von der Glocke« sollen hinsichtlich ihres Ideengehaltes und ihrer Composition mit einander verglichen werden.
7. Entwicklung der Handlung in Schillers »Maria Stuart«.
8. Oesterreichs Wiedergeburt unter Maria Theresia.
9. Es sind Schillers Worte: »Der Siege göttlichster ist das Vergeben« zu erklären und zu begründen.
10. Welche Verdienste erwarb sich Oesterreich um die Freiheit der Völker durch die Bekämpfung der Gewaltherrschaft Napoleons?
11. Welchen Einfluss nahmen die Romantiker auf die Entwicklung der deutschen Literatur?
12. Welche Gefühle erregt der Blick in die Vergangenheit?

F. Wotschitzky.

V. Statistik der Schüler.

C l a s s e

	I		II		III	IV	V	IV	V	IV	VII	VIII	Zusammen
	a	b	a	b									
Zu Ende 1888/89	34	35	27	33	31+32	41	34+1	33	33	23	23	23	346
Zu Anfang 1889/90	31	30	29	34	52	50	32	32	32	24	24	24	337
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	4
Im ganzen also aufgenommen	32	30	29	34	53	51	33	32	32	24	24	23	341
Darunter: Neu aufgenommen u. zw. ^{aufgestiegen} ^{Repetenten}	29	26	—	1	2	1	2	1	1	1	1	—	63
Wieder aufgenommen u. zw. ^{aufgestiegen} ^{Repetenten}	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	4
Während des Schuljahres ausgetreten	—	2	4	28	44	50	29	28	28	21	21	19	244
Schülerzahl zu Ende 1889/90	4	1	—	5	6	3	5	1	1	1	1	2	30
Darunter: öffentliche Schüler	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Privatisten	28	29	29	33	53	48	28	31	31	23	23	21	323
2 Geburtsort (Vaterland)	27	29	29	33	53	48	28	31	31	23	23	21	322
Bielitz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Biala-Lipnik	4	8	7	6	9	11	10	8	8	3	3	6	72
Schlesien außer Bielitz	7	2	4	8	7	9	6	3	3	3	3	6	55
Galizien außer Biala-Lipnik	2	4	4	4	8	13	5	6	6	4	4	3	53
Böhmen	10	12	11	9	22	12	4	11	11	7	7	2	100
Mähren	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Niederösterreich	2	1	—	2	1	2	—	—	2	2	2	1	13
Oberösterreich	—	—	1	1	1	1	2	—	2	2	2	—	8
Istrien	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	3
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Deutsches Reich	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Russland	2	1	—	3	3	—	—	—	1	—	—	—	11
Summe	27	29	29	33	53	48	28	31	31	23	23	21	322

	C l a s s e										Zusammen
	I		II		III	IV	V	VI	VII	VIII	
	a	b	a	b							
3. Muttersprache.											
Deutsch	18 ¹	22	20	26	32	37	20	21	17	19	232 ¹
Öechoslawisch.	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Polnisch	9	6	8	6	21	11	8	10	6	2	87
Russisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	27 ¹	29	29	33	53	48	28	31	23	21	322 ¹
4. Religionsbekenntnis.											
Katholisch des lat. Ritus	9 ¹	13	9	19	27	20	9	17	8	7	138 ¹
Evangelisch A. C.	4	6	4	6	8	10	8	4	3	4	57
Israelitisch	14	10	16	8	18	18	11	10	12	10	127
Summe	27 ¹	29	29	33	53	48	28	31	23	21	322 ¹
5 Lebensalter.											
11 Jahre	5 ¹	7	—	—	—	—	—	—	—	—	12 ¹
12 "	8	9	—	5	—	—	—	—	—	—	23
13 "	4	8	10	11	8	1	—	—	—	—	42
14 "	7	8	9	8	17	6	—	—	—	—	52
15 "	2	4	5	7	16	27	7	—	—	—	64
16 "	—	—	2	2	8	10	12	8	—	—	43
17 "	—	1	2	2	4	3	6	13	6	1	36
18 "	—	—	—	—	—	1	—	13	10	5	30
19 "	—	—	—	—	—	—	1	3	3	6	13
20 "	—	—	—	—	—	—	1	3	3	5	12
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5
Summe	27 ¹	29	29	33	53	48	28	31	23	21	322 ¹

C l a s s e

	I		II		III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
	a	b	a	b							
I. Fortanglasse mit Vorzug	3	4	1	6	10	6	6	1	4	6	47
I.	24	25	21	18	42	32	25	25	17	15	244
II.	3	3	4	7	10	3	3	7	2	2	44
III	4	3	1	2	1	—	—	—	—	—	11
Ungeprüft blieben.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	34	35	27	33	63	41	34	33	23	23	346
8. Geldleistungen der Schüler.											
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet											
im 1. Semester	29	29	14	19	27	28	18	19	14	20	217
im 2. Semester	17	20	18	22	34	32	18	21	15	17	214
Zur Hälfte waren befreit											
im 1. Semester	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	3
im 2. Semester	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	5
Ganz befreit waren											
im 1. Semester	—	1	15	15	24	20	13	13	10	3	114
im 2. Semester	9	9	11	11	17	15	10	10	8	4	104
Das Schulgeld betrug im ganzen											
im 1. Semester	435.	435.	210.	285.	412.50	427.50	277.50	285.	210.	300.	3277.50
im 2. Semester	277.50	300.	270.	330.	525.	487.50	277.50	315.	225.	255.	3262.50
Zusammen	712.50	735.	480.	615.	937.50	915.	555.	600.	435.	555.	6540.
Die Aufnahmegebühren betragen	63	54	60	2.10	6.30	2.10	4.20	4.20	2.10	2.10	140.70
Die Lehrmittelbeiträge betragen	33.60	31.50	30.45	35.70	55.65	53.55	34.65	33.60	25.20	24.15	358.05
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen	2	2	—	6	6	6	4	—	—	—	26
Summe	98.60	88.10	30.45	43.80	67.95	61.65	42.85	37.80	27.30	26.25	524.75

Darnach ist das Endergebnis für 1888/89.

I. Fortanglasse mit Vorzug
 I.
 II.
 III
 Ungeprüft blieben.

8. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet
 im 1. Semester
 im 2. Semester
 Zur Hälfte waren befreit
 im 1. Semester
 im 2. Semester
 Ganz befreit waren
 im 1. Semester
 im 2. Semester

Das Schulgeld betrug im ganzen
 im 1. Semester
 im 2. Semester
 Zusammen
 Die Aufnahmegebühren betragen
 Die Lehrmittelbeiträge betragen
 Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen
 Summe

C l a s s e

	I		II		III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
	a	b	a	b							
	9. Besuch in den relat.-oblig. und nichtobligaten Gegenständen.										
Zweite Landessprache (Pelnisch)	12	8	8	4	2	1	2	—	—	—	37
{ I Curs	1	7	8	3	19	—	—	1	—	—	40
{ II "	32	30	—	—	—	—	—	—	—	—	62
Kalligraphie (Classenunterricht)	—	—	21	13	—	1	—	—	—	—	35
{ I Curs	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	29
{ II "	—	—	—	—	—	20	3	3	2	—	28
{ III "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freihandzeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Turnen *) (Classenturnen)	10	9	7	4	—	—	6	4	8	3	30
{ I Curs	—	—	—	—	10	7	—	12	—	—	38
{ II "	—	—	—	—	—	—	25	9	14	15	37
{ III "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ I Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ II "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ III "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stenographie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ I Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ II "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ III "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Französische Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ I Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ II "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Stipendien.											
Anzahl der Stipendiaten	—	—	1	1	1	3	—	1	1	—	8
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	31.50	21.—	42.—	231.50	—	50.—	100.—	—	476.—

*) Der Turnunterricht, an welchem im ganzen 205 Schüler theil genommen hatten, musste vom 23. April an aufgelassen werden, da die Turnhalle seitens der Stadtgemeinde zu Militärzwecken in Beschlag genommen wurde.

VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen:

I. Bibliotheken und geograph. Cabinet.

a) Angekauft wurden (Lehrerbibliothek): Vogrinz, Grammatik des homer. Dialekts. — Grillparzer, Ergänzungsbände. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, III. Band. — Gödeke, Grundriss der Geschichte der deutschen Dichtung (Forts.) — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Herder's Werke, herausg. von Suphan (Forts.) — Goethe's Werke (Weimaer Ausgabe). — Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild (Forts.) — Grimm, deutsches Wörterbuch (Forts.) — Kiepert, Schulwandatlas (Forts.) — Behm, geogr. Jahrbuch. — Schulthess, Geschichtskalender. — Petermann, Mittheilungen etc. sammt Ergänzungsheften. — Poggenorff's, Annalen der Physik und Chemie sammt Beiblätter. — Fresenius, deutsche Literaturzeitung. — Hartel und Schenkl, Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Hirschfelder und Kern, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Kolbe, Bechtel und Kuhn, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Seuffert und Suphan, Vierteljahrsschrift. — Österreich-ungarische Revue. — Zeitschrift für vergleichende Literatur. — Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht.

(Schülerbibliothek): Aimard, Prairieblume — Ferry, der Waldläufer. — Obentraut, Stallpage, Niklas Zrinyi. — Höcker, Ein verwaistes Herz, Ein treuer Diener, Schlemihl, Wie groß ist des Allmächtigen Güte, Gott hilft tragen. — Schupp, Im Busche, Im Eise, Ehre des Vaters, Eroberung Wiesbadens, Der blinde Zeuge, Am Zambesi, Fuhrmannsjunge. — Wüdig, Prinz Eugen. — Baron, Freundschaft und Rache. — Hoffmann, Zeit ist Geld, Herzlos und herzensgut, Auf der Karoo, Ein guter Sohn, Eisenkopf, Schillers Jugendjahre, Belagerung von Kolberg, Banknöten, Geschichte vom Tell, Hochmut kommt vor dem Falle, Nur Kleinigkeiten, Gott lenkt, Blüchers Schützling, Eroberung von Mexiko. — Horn, Aus den Silberminen, Silberflotte, Gottes Finger, Durch die Wüste, Belagerung von Wien, Pelzjäger, Lumpensammler, Gemsjäger, Von den zwei Savoyardenbüblein, Brand von Moskau, Während und nach der Zerstörung von Magdeburg, Orkan auf Cuba, Korsarenjagd, Kaffernhäuptling, Diamantine, Auf dem Mississippi, Eine Meuterei im stillen Meere. — Hoffmann, Lederstrumpf-Erzählungen. — Grimm, Märchen aus 1001 Nacht. — Otto, Alruna. — Thomas, Legenden vom Rübezahl. — Gräbner, Robinsohn Crusoe — Aurelie, Neues Elisabeth-Album. — Schmidt, Goldregen, Türken vor Wien, Epheuranken, Oswin, Herder, Richards Fahrt nach dem hl. Lande, Jazzo. — Hoffmann, Rufe mich an in der Noth. — Traut-

mann, Ferry der Waldläufer — Höcker, Der schwarze Corsar, Lederstrumpf-Geschichten. — Dielitz, Zonenbilder. — Stahl, Die Wasserwelt. — Mehl, Die schönsten griechischen Sagen. — Otto, Goldmacherdorf. — Schmidt, Kriegersruh. — Campe, Robinson der Jüngere. — Körber, Leonhard Thummet. — O. Hoffmann, Der rothe Freibeuter. — R. Scipio, Am Rande der Wildnis.

b) Geschenkt wurden: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Oesterreichische botanische Zeitschrift XXX. — Librorum veteris testamenti canonicorum pars I v. P. de Legarde. — Danzer A, Unter den Fahnen. (Schülerbibl.)

Vom hochl. k. k. schles. Landesschulrath. Bericht des k. k. schles. Landesschulrathes 1889. — Ferner erhielt das Gymnasium gemäß h. Erl. d. k. k. schles. Landesschulrathes vom 23 Mai 1889, Z. 798, aus der Bibliothek des aufgelösten Staats-Untergymnasiums in Freudenthal 155 philologische Werke in 282 Bänden.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften: Die Sitzungsberichte der math-naturhistor. Classe und der Anzeiger der philos-histor. und der math.-naturhistor. Classe.

Von der schles. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte.

Von Herrn Max Winkler 7 Bände der Zeitschrift »Salon« v. Dohm und Rodenberg; von Herrn Janotta: Graf L. Carné. A. Thierry, Attila und seine Nachfolger.

Für die Schülerbibliothek wurden ferner geschenkt: Von Herrn Max Winkler: Noe, Am Hofe der Babenberger. — Dielitz, Wanderungen, Hummel, Sigismund Rüstig. — Wörrishöffer, Kreuz und quer durch Indien; Robert, des Schiffsjungen Fahrten; Gerettet aus Sibirien; Hoffmann, Lederstrumpfgeschichten; Schütte: Physikalische Bilder, Godin, Märchenbuch, Berthelt, Geographie in Bildern, Niemann, Pieter Maritz. — Von Herrn Janotta: Guizot, Geschichte Cromwells; Gellert, Fabeln — Von den Schülern: A. Nadler (Cl. V): Schott, Jahrhundert der Entdeckungen. — Von Schäffer (Cl. V): Schmelzer, Erzählungen, Baumeister, Nibelungenlied. — Von Knäsek A. (Cl. VIII): Hellwald, Haug und Hof.

2. Physikalisches Cabinet.

Silbervoltmeter v. Edelmann. — Beetz. — Dynamometer. — Schwerpunktsmodelle im Raume sowie in der Ebene. — Lemingers Apparat für die Zusammensetzung der Bewegungen — Turbinenmodell. — Tyndalls Apparat für die Wärmeentwicklung durch Reibung. — Blitzrad.

3. Naturhistorisches Cabinet.

114 Stück Mineralien. — Lötherohrbesteck.

4. Zeichenlehrmittel.

A. Modelle: Hohler Würfel. — Hohles Paralleloiped. — Volle vierseitige Pyramide. — Quadratische Platte.

B. Zeichenvorlagen: Herdtle E, Vorlagenwerk, 60 Blatt Umrisse und 24 Blatt in Farbendruck mit Text.

VII. Maturitätsprüfungen.

Bei der im Herbsttermine am 20. September 1889 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Herrn Phil. Klimscha abgehaltenen Maturitätsprüfung erhielt der Examinand Hermann Braeutigam, welcher im Julitermine krankheitshalber nicht erscheinen konnte, ein Zeugnis der Reife; ebenso wurden die 5 zur Wiederholungsprüfung zugelassenen Abiturienten für reif erklärt.

Zu der diesjährigen Maturitätsprüfung im Sommertermine meldeten sich sämtliche 21 öffentliche Schüler der VIII. Classe.

Die schriftlichen Arbeiten wurden vom 19. bis 23. Mai über folgende Aufgaben angefertigt.

1. Deutscher Aufsatz: »Worin ist die Mannigfaltigkeit und Einheit Oesterreichs begründet?»

2. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: Schultess, Vorlagen zu lateinischen Stilübungen. II. Heft. Nr. 33.

3. Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Vergil, Aen. XII 650—696.

4. Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche: Platon, Gorgias c. 42, 487 P—E.

5. M a t h e m a t i s c h e A u f g a b e n :

a) Man berechne die Breite A B eines Flusses, wenn in der Verlängerung von A B unter einem Winkel α gegen dieselbe eine Standlinie C D = a angelegt ist, welche mit den Visierlinien von D nach den beiden Ufern die Winkel C D B = β , C D A = γ bildet. $\alpha = 27^{\circ} 40' 15''$, $a = 58$, $\beta = 15^{\circ} 30' 15''$, $\gamma = 53^{\circ} 38' 15''$.

b) Von einem Punkte auf der verlängerten Hauptachse einer Ellipse, deren Achsen durch 2a und 2b gegeben sind, hat man eine Tangente an dieselbe gezogen, deren Größe der halben kleinen Achse b gleich sei. Es sollen die Coordinaten des Berührungspunktes berechnet werden.

c) Ein gerader Kegel, dessen Winkel an der Spitze α ist, und dessen specifisches Gewicht s ist, ragt in einer Höhe h aus dem Wasser hervor. In welcher Tiefe befindet sich die Grundfläche unter dem Wasser und wie groß ist das Gewicht des ganzen Kegels? $\alpha = 35^{\circ}$, $s = 0.9$, $h = 30$ cm.

d) $x : y = z : u$, $x + u = 7$, $y + z = 5$.
 $x^4 + y^4 + z^4 + u^4 = 1394$.

Auf Grund dieser schriftlichen Prüfung musste ein Examinand wegen vier ungenügend befundener Elaborate für den laufenden Prüfungstermin abgewiesen werden. — Die mündliche Prüfung soll vom 16. — 18. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinsectors Herrn Phil Klimscha stattfinden. Über das Ergebnis derselben wird im Programme des nächsten Schuljahres Bericht erstattet werden.

VIII. Wichtigere Erlässe.

1. Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. v. 16. Dec. 1889, (R.-G.-Bl. 1889, St. 68), womit auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung vom 8. Dec. 1889 eine neue pharmaceutische Studien und Prüfungs-Ordnung eingeführt wird.

Nach § 1 dieser Verordnung muss sich derjenige, welcher an einer österr. Universität zum pharmaceutischen Studium zugelassen werden und das Diplom als Magister der Pharmacie erlangen will, mit einem staatsgiltigen Zeugnisse über die mit Erfolg zurückgelegte sechste Classe eines Gymnasiums oder einer Realschule, im letzteren Falle auch mit einem Zeugnisse über die an einem öffentlichen Gymnasium mit genügendem Erfolge abgelegte Prüfung aus der lateinischen Sprache im Umfange der Forderungen der ersten sechs Gymnasialclassen ausweisen.

2. Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. v. 14 Jänner 1890, Z. 370, womit der Lehrplan für den Unterricht in der deutschen Sprache in einigen Punkten abgeändert und verfügt wird, dass in einzelnen Kronländern an den Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache das Mittelhochdeutsch vom Schuljahre 1890/91 an obligat zu lehren ist.

3. Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. v. 8. April 1890, Z. 6929, womit angeordnet wird, dass die schriftlichen Maturitätsprüfungen in je einem Lande gleichzeitig zu beginnen haben und dass für die Abiturienten während der sechs dem Beginne der mündlichen Maturitätsprüfung unmittelbar vorangehenden Wochentage, beziehungsweise, wenn die mündliche Maturitätsprüfung in die Hauptferien fällt, während der sechs letzten Wochentage des Schuljahres keinerlei Unterricht stattfindet.

4. Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. v. 6. Mai 1890, (R-G.-Bl. 1890, Nr 76, St. 20), womit in Betreff des Schulgeldes an den Staats-Mittelschulen den Schülern der I. Classe im I. Semester Erleichterungen geboten werden. (Näheres siehe in der Kundmachung f. d. Schuljahr 1890/91).

5. Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. v. 31. Mai 1890, Z. 9524, womit angeordnet wird, dass Realschüler, welche sich der Prüfung aus der lat. Sprache behufs Zulassung zum pharmaceutischen Studium unterziehen wollen, ihr Gesuch, welchem ein staatsgiltiges Zeugnis über die mit Erfolg zurückgelegte VI. Classe einer Realschule beiliegen muss, an eine Landesschulbehörde zu richten haben, welche dann unter Berücksichtigung begründeter Wünsche des Bittstellers das Gymnasium bestimmt, an welchem die Prüfung abzulegen ist.

6. Erl. d. hochl. k. k. Landesschulr. v. 29. März 1890, Z. 890, womit Ausführungsbestimmungen betr die Lehrfächer- und Stundenvertheilung erlassen werden.

IX. U n t e r s t ü t z u n g e n .

A S t i p e n d i e n .

1. Die Rudolf Seeliger'schen Stipendien im Betrage von je 100 fl. wurden mit h. Erlasse des schles. Landesausschusses vom 3. December 1889, Z. 6386, für das Jahr 1890 verliehen an Ryzek Johann in Cl. IV, Schönberg Bernhard in Cl. IV und Täuber Friedrich in Cl. VII.

2. Das Rosa Schubuth'sche Stipendium im Betrage von jährlich 21 fl wurde für die Dauer der ganzen Gymnasialzeit laut h. Erlasses des k. k. schles. Landesschulrathes vom 8. December 1889, Z. 2919, dem Schüler Wilczek Leo in Cl. IIb verliehen.
3. Das Adolf Fränkelsche Stipendium im Betrage von jährlich 42 fl. genießt für die Dauer der ganzen Gymnasialzeit laut h. Erlasses des k. k. schles. Landesschulrathes vom 17. Nov. 1888, Z. 2823, der Schüler Alfred Slawicki in Cl. III.
4. Von den beiden Adolf Fränkelschen Stipendien im Betrage von jährlich à 31 fl 50 kr. für zwei israelitische, nach Lipnik oder Biala zuständige Schüler des Gymnasiums genießt das eine laut h. Erl. des k. k. schles. Landesschulrathes vom 22. Nov. 1887, Z. 2808, der Schüler Julius Patzau in Cl. IV, das andere wurde mit h. Erl. des k. k. schles. Landesschulrathes v. 8. Dec 1889, Z. 2918, dem Schüler Deutsch Ignaz in Cl. IIa für die ganze Dauer der Gymnasialzeit verliehen.
5. Ein schles. Landesstipendium im Betrage von jährlich 50 fl. genießt für die Dauer der Studienzeit laut hoh. Erl. des schles. Landesauschusses vom 20. April 1886, Z. 1761, der Schüler Baszczyński Paul in Cl. VI.

B. Fünfzehnter Rechnungsausweis des Franz-Josef-Unterstützungs-Vereines am k. k. Staats-Gymnasium in Bielitz.

E i n n a h m e n .

1 Alphabethisches Verzeichnis

der Mitglieder, welche einen jährlichen Beitrag beisteuern.

Herr Amster J., Hotelier in Bielitz fl.	2.—	Transport fl.	32.—
„ Appl J., Prof. in Bie- litz „	2.—	Herr Dr. Brand E., Prof. in Bielitz „	2.—
„ Bachner S., Juvelier in Bielitz „	2.—	„ Brüll A., Spediteur „	4.—
„ Bartelmuss H., Fa- brikant in Lobnitz „	10.—	„ Dr. Eisenberg, Ad- vocat in Bielitz „	3.—
„ Bathelt J. C. Fabrkt., „	5.—	„ Fiałkowski Attila, Fa- brikant in Bielitz „	5.—
„ Bathelt Vict., Fabrkt., „	2.—	„ Florian A., Privarier in Bielitz „	2.—
„ Dr. Baum J., Fabri- kant in Bielitz „	2.—	„ Förster Gustav, Fa- brikant in Bielitz „	2.—
„ Bernaczyk & Söhne, Fabrkt. in Bielitz „	5.—	Herr Förster Hein. Fabrkt. in Bielitz „	2.—
„ Bielek J., k. k. Prof. in Bielitz „	2.—	Transport fl.	52.—
Transport fl.	32.—		

	Transport fl.	52.—
Herr Förster M. S. Fabrkt. in Bielitz		2.—
" A. Fränkels Söhne, Fabrikanten in Lipnik,	10.—	
" Fritsche Herm., evang. Pfarrer in Biala		3.—
" Fröblich W., Buchh. in Bielitz		4.—
" Dr. Glaser, Rab. Lipn.		1.—
" Golds ein, Fabrikant in Bielitz		2.—
" Dr. Grossmann, prak. Arzt in Bielitz		2.—
" Gross J. und Söhne, Fabrikant in Biala	10.—	
" Gülcher O., Fabrikant in Biala	10.—	
" Gutwinski, Apotheker in Bielitz		2.—
" Habertfeld Jul. Fabrikant in Biala		1.—
" Hackenschmidt, Priv. in Bielitz		2.—
Herr Hähnel F. W., Fabrkt. in Bielitz	10.—	
" Halbreich, Restaurat. in Bielitz		1.—
" Harok R., Kaufmann in Bielitz		1.—
" Hauptig W. Fabrikant in Bielitz		2.—
" Hein E., Fabrikant in Bielitz		1.—
" Heller A., Kaufmann in Bielitz		2.—
" Herholz, Fabrikant		2.—
" Hes K., Fabrikant in Biala		5.—
" Hoffmann H., Bürgermeister in Bielitz		3.—
" Hoffmann Jul., kath. Pfarrer in Bielitz		2.—
" Horvath, Bankvorstand in Bielitz		2.—
" Dr. Ichheiser, Advocat in Biala		3.—
" Jankowski K., Fabrkt. in Bielitz		5.—
" Josephy G., Fabrikant in Bielitz		5.—
" Juroschek Ant., Prof. in Bielitz		1.—
" Kaiser O., Professor in Bielitz		2.—
" Kanamüller J., Prof. in Bielitz		2.—

Transport fl. 150.—

	Transport fl.	150.—
Herr v. Kéler E., Apoth. in Biala		1.—
" Knauer A., Professor in Bielitz		2.—
" Kolbenheyer Erich in Bielitz		2.—
" Kornheyer K., Prof in Bielitz		1.—
" Körbel, Bankier in Biala		3.—
" Korn K., Architekt in Bielitz		2.—
" Korn J., Fabrikant in Lipnik		3.—
" Kramer Sam. i. Bielitz		2.—
" Kreis Andr., Buchbinder in Bielitz		2.—
" Kraus E., Kaufmann in Lipnik		3.—
Herr Kupka K., Glaser in Bielitz		1.—
" Dr. Kwiecinski, M. prakt. Arzt in Biala		1.—
" Laubenberger A., Fabrikant in Bielitz		5.—
" Lauterbach W. T., Fabrikant in Bielitz		4.—
" Lukas R., Fabrikant in Biala		3.—
" Lupinski A., Kaufmann in Bielitz		3.—
" Dr. Markusfeld, Advocat in Bielitz		2.—
" Mänhardt Ad., Fabrikant in Bielitz		4.—
" Mehlo H., Fabrikant in Bielitz		2.—
" Modl Martin, evang. Pfarrer in Bielitz		2.—
" Molenda G., Färber in Bielitz		2.—
" Dr. Münz W., Advocat in Bielitz		3.—
" Nahowski Fr., Bäcker in Biala		2.—
" Nerlich H., Fabrikant in Bielitz		2.—
" Dr. Peterek F., Advocat in Biala		2.—
" Pfister E., Curator in Biala		1.—
" Pichler B., Professor in Bielitz		2.—
" Piesch E., Fabrikant in Bielitz		1.—
Frau Emilie Piesch in Bielitz		2.—

Transport fl. 215.—

Transport fl. 215 —

Herr Pollak A Kaufmann in Bielitz	2 —
" Pollak Sal. Kaufmann in Bielitz	3. —
" Pongratz H., Privatier in Biala	2. —
" Pongratz R., Fabrikant in Bielitz	2. —
" Poppler Fr., Professor in Bielitz	2. —
" Putschek G., Kaufmann in Bielitz	1. —
" Dr. Reich L., prakt. Arzt in Bielitz	2. —
" Reich M., Fabrikant in Lipnik	5. —
" Reiske Heinr., Spängler in Bielitz	2. —
" Dr. Rosner J., Advocat in Biala	5. —
" Dr. Rössler, Advocat in Bielitz	5. —
" Rost Em., Architekt in Biala	3. —
Herr Roth J., Fabrkt. Bielitz	3. —
" Sachs Lu'wig in Bielitz	2. —
" Schäfer O. Fabrikant in Bielitz	2. —
" Schäfer V., Fabrikant in Bielitz	5. —
" Scherff E. in Bielitz	1. —
" Schirn Em., Fabrikant in Biala	2. —
" Schirn Otto, Oekonom in Biala	2. —
" Schneeweiss, Buchhändler in Bielitz	2. —
" Schorr Em., Fabrikant in Bielitz	5. —
" Dr. Schorr, prakt. Arzt in Bielitz	5. —
" Schrenk A., Schneidermeister in Biala	2. —
" Schröter M., Fabrikant in Bielitz	2. —
" Schubert W., Schulrath in Bielitz	2. —
" Schur F., ev. Pfarrer in Bielitz	2. —

Transport fl. 286 —

Transport fl. 286. —

Herr Dr. Söwy pr. Arzt in Bielitz	2. —
" v. Stavro Etienne in Bielitz	2. —
" Steffan K., Bäcker in Bielitz	2. —
" Dr. Steger M., Professor in Bielitz	1. —
" Dr. Steinitz G., prakt. Arzt in Bielitz	5. —
" Sternickel Arth., Fabrikant in Biala	2. —
" Strzygowski Fr., Fabrikant in Biala	5. —
" Strzygowski Karl, Bürgermeister in Biala	2. —
Herr Tarnawa V. in Bielitz	1. —
" Thuretzky Herrmann in Biala	1. —
" Dr. Tischler A., pr. Arzt in Bielitz	2. —
" Tugendhat M., Kaufmann in Bielitz	1. —
" Dr. Tugendhat. J., prakt. Arzt in Biala	2. —
" Dr. Türk E., Advocat in Bielitz	2. —
" Twerdy Em., Maschinenschlosser in Bielitz	2. —
" Waltschok, Architekt in Bielitz	3. —
" Dr. Waniek G., Gymnasialdirector in Bielitz	3. —
" Wilke Severin, Kaufmann in Bielitz	1. —
" Dr. Winkler K., Advocat in Wien	5. —
" Wenzel M., Kaufmann in Bielitz	5. —
" Wolf J., Professor in Bielitz	1. —
" Wolf K jun., Fabrikant in Bielitz	2. —
" Wotschitzky F., Professor in Bielitz	2. —
" Dr. Zoll S., Advocat in Bielitz	5. —

Summa ö. W. fl. 345. —

2. Einmalige Beiträge spendeten :

Der hohe schles. Landtag	fl. 30. —
Die löbl. Bielitzer Sparcassa	" 20. —
Herr Steinhaus Sigmund	" 2. —
Victor Schäffer	" 5. —

Summa fl. 57. —

3. Beiträge der Schüler.

(In beiden Semestern zusammen):

Classe Ia.

Baum G. 1.—, Brandsteter J. 1.80, Chorubski St. —.20, Dattner H. 1.—, David J. —.40, Diamant J. —.45, Döfler S. —.60, Florian A. —.50, Grosner H. —.30, Grossmann O. 1.50, Ichheiser F. 1.—, Jammer S. —.20, Kéler E. 1.—, Kellermann A. —.50, Kintzi P. 1.20, Klapsia A. 1.— . . . fl. 12 65

Classe Ib.

Lenski R. —.30, Macek R. 1.—, Molenda O. 2.—, Nerlich R. 1.—, Reiske H. 1.50, Schäfer R. 2.—, Schneeweiss R. 1.50, Schorr J. 2.—, . . . fl. 11,30

Classe IIa.

Bincer J. —.70, Deutsch F. —.8), Glaser M. 1.—, Goldstein M. 2.—, Gross L. 2.—, Grossmann M. 1.50, Hackenschmidt A. 2.—, Halbreich L. —.90, Höniger M. —.20, Körbel A. 1.—, . . . fl. 12,10

Classe IIb.

Linnemann A. 1.—, Linnemann G. 1.—, Mückler R. —.20, Neufuss R. 1.—, Pongratz E. —.40, Ruttin J. 1.—, Sauer H. 1.—, Schembeck S. —.40, Schröter K. 2.—, Siegmann R. —.20, Stosius L. 1.60, Strauch M. 1.—, Waniek W. 1.—, Zipser A. 2.— . . . fl. 13,80

Classe III.

Dittrich E. —.50, Elsner H. —.90, Goldberg S. 1.—, Gross E. 1.—, Guzman F. —.50, Haase S. 2.—, Haberfeld H.

Transport fl. 49,85

Transport fl. 49,85

1.—, Herholz A. 1.50, Horwath K. 1.—, Knopp L. —.20, Kolbenbeyer Th. —.30, Koretz S. 1.—, Kožešnik A. 2.—, Koziel K. —.30, Kraus W. 1.20, Kupka A. 1.—, Krzywoń G. 1.—, Liudert K. —.80, Mänhardt 3.—, Margulies E. 1.—, Neumann B. —.80, Pilzer J. 1.—, Robinsohn J. 1.—, Rzegociński B. —.50, Schmelz L. 1.—, Then L. —.30, Walczok R. 1.— . . . fl. 26 80

Classe IV.

Aufricht R. —.50, Bartelmuss H. 4.—, Bathelt O. 4.—, Groser A. 1.—, Groser V. 1.—, Gutwinski V. 2.—, Jankowski E. 2.—, Kohn K. —.50, Kornhaber H. —.30, Kramer R. 2.—, Meese A. 2.—, Robinsohn J. 1.—, Sachs O. —.30, Schirn O. 1.—, Sekanina A. 1.—, Siegmann J. —.20, Wilke V. 3.—, Zabysztrzan E. 1.— . . . fl. 26 80

Classe V.

Dieffenbach F. 2.—, Förster V. 1.50, Gross E. 3.—, Halberstam S. —.50, Heller E. 1.—, Knopf W. 1.—, Roth O. —.50, Schäffer E. 3.—, Schratter S. —.50, Schwarzmann H. 2.—, Stiasny A. —.50, Strauss R. 1.10, Trager H. —.30, . . . fl. 16,90

Classe VI.

Bartling |K. 1.—, Cierer J. 1.50, Gutwinski O. 2.—, Jaeschke R. 1.—,

Transport fl. 120,35

Transport fl. 120.35

Jankowski K. 2.—, Knopf
R. —.50 Komarek A.
4.— Ruttin A. 1.—,
Samesch O. 2.—, Schäl-
ler F. Freih. v. 3.—,
Schimanek V. 1.—,
Schmelz W. —.50, Schorr
E 1.—, Schorr V. 2.—
Zipser G. 2.— fl. 24 50

Classe VII.

Fränkel S. 4.—, Gross S.
2.—, Neumann A. 1.50
Rosenfeld F. 1.50 Rosner
O. 1.—, Ruttin M. 1.50,
Schubert A. —.50, Wag-
ner A. 3.— fl. 15 —
Transport fl. 159.85

Transport fl. 159.85

VIII. Classe.

Beensch L. —.50, Haar
J. 2.—, Hechter Ig. 2.—.
Hertrich M. 2.—, Homa
Ed. 2.—, v. Klobus P.
2.—, Knesek A. 2.—,
Krieger N. 2.—, Piesch
B. 2.—, Sachs O 1.—,
Sachs R. 1.—, Schmelz
J.1 —, Tugendhat M. 2.—
Wanka Th. v. 2.— . . . fl. 23 50

Summe der Einnahmen fl. 183.35

4 Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben.

Einnahmen im Jahre 1889/90	Staats- papiere		Bargeld		Ausgaben im Jahre 1889/90	Bargeld	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.
Jahresbeiträge	—	—	345	—	Unterstützung armer Schüler:		
Einmalige Beiträge . . .	—	—	57	—	1. Durch Bargeld	65	—
Schülerbeiträge	—	—	183	35	2. Durch Bekleidung . . .	477	54
Ueberschuss vom Ausfluge des Jahres 1888/89 . . .	—	—	15	69	3. Durch Beschuhung . . .	185	—
Coupons	—	—	4	18	4. Bücher	3	—
Zinsen a. d. städtl. Spar- cassa bis Ende Juni 1890 .	—	—	72	04	5. Entlohnung des Die- ners, Stempel etc . . .	10	23
Casarest von 1888/89 . .	—	—	345	98			
Staatspapiere	100	—	—	—			
Barvermögen in der städt Sparcassa	—	—	1801	—			
Summa	100	—	2824	24			
Saldo							
An capitalisiertem Ver- mögen	—	—	1801	—			
An Cassa	—	—	282	47			
An Staatspapieren	100	—	—	—			
Summa	100	—	2083	47	Summa	740	77

Der Unterzeichnete Ausschuss des Franz-Josef-Unterstützungs-
vereines hat in seiner am 1. Juli abgehaltenen Sitzung den vor-
stehenden Rechnungsausweis im einzelnen geprüft und richtig
befunden.

S. Fränkl, Fabrikant. F. W. Hähnel, Fabrikant. O. Kaiser, Professor.
J. Kanamüller, Professor. Dr. G. Waniek, Gymnasialdirector.

Die Direction spricht hiemit allen Förderern des Unterstützungs-
vereines den wärmsten Dank aus.

X. Chronik.

Am 15. September beehrte der k. k. Landespräsident von Schlesien Herr Dr. Karl Ritter von Jäger das Gymnasium mit einem Besuche und besichtigte die Localitäten der Anstalt.

Am 18. September wurde das Schuljahr vorschriftsmässig eröffnet.

Am 4. October war aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Ferialtag mit Festgottesdienst.

Am 19. November war aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin ebenfalls ein Ferialtag mit Festgottesdienst.

Am 23. December fand zufolge behördlicher Anordnung kein Unterricht statt.

Vom 13.—18. Jänner musste wegen des epidemischen Auftretens der Influenza unter den Schülern der Unterricht ganz ausgesetzt werden.

Vom 19.—25. Jänner wurde das Gymnasium von dem k. k. Landesschulinspector Herrn Phil. Klimscha einer Inspection unterzogen.

Das erste Semester wurde wegen der durch das Auftreten der Influenza verursachten Unterbrechung des Unterrichtes erst am 22. Februar geschlossen und das zweite unter Wegfall der üblichen Ferialtage am 24. Februar begonnen.

Am 25. Juni beehrte der k. k. Landespräsident von Schlesien Herr Dr. Karl Ritter von Jäger das Gymnasium mit einem Besuche und wohnte in mehreren Classen dem Unterrichte bei.

Die Schüler wurden am 12. Juli nach Abhaltung eines Festgottesdienstes und einer Schulfeier entlassen.

XI. Kundmachung.

Für das Schuljahr 1890/91.

Das Schuljahr 1890/91 wird am 18. September um 8 Uhr vormittags mit einem Festgottesdienste eröffnet.

Alle in das Gymnasium eintretenden Schüler haben sich am 14. und 15. September vormittags von 9—12 Uhr und am 15. auch nachmittags von 3—5 Uhr in der Directionskanzlei zu melden. Für die in die I. Classe eintretenden kann die Anmeldung überdies schon am 13. und 14. Juli erfolgen.

Neu eintretende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Beizubringen haben sie den Tauf- oder Geburtsschein, ausserdem die aus der

Volksschule kommenden das im Sinne der h. Ministerial-Verordnung vom 7. April 1878, Z. 5416, ausgefertigte F r e q u e n t a t i o n s - Z e u g n i s , welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat; die von den Volksschulen Schlesiens nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgestellten Schula n c h r i c h t e n dienen als Ersatz für die Frequentations-Zeugnisse.

Nach dem Gesetze vom 3. Juni 1887 ist zur Aufnahme in die I. Classe erforderlich, dass der Aufzunehmende noch in dem Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, mindestens das 10. Lebensjahr vollendet. Nach dieser Altersgrenze bestimmt sich auch das zur Aufnahme in alle folgenden Classen erforderliche Minimalalter.

Die Aufnahme in die I. Classe ist ausserdem von einer Aufnahmeprüfung abhängig, bei welcher im Sinne der hohen Ministerialerlässe vom 14. März 1870, Z. 5370, und vom 27. Mai 1884, Z. 8019, jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie, richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben und Übung mit den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen gefordert wird.

Schüler, welche in eine höhere Classe eintreten wollen, haben ein staatsgiltiges, mit der A b g a n g s - C l a u s e l versehenes Zeugnis über das letzte Semester beizubringen oder, falls sie Privatschüler waren, sich gegen Erlag der Taxe von 12 fl. ö. W. der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen.

Die Aufnahmeprüfungen für die I. Classe finden am 15. Juli, sodann am 16. September statt, die Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen für die II.—VIII. Classe am 17. eventuell am 18. September.

Jeder Schüler des Gymnasiums hat ausnahmslos als jährlichen Lehrmittelbeitrag 1 fl. 5 kr., die neueintretenden ausserdem noch eine Aufnahme tax e von 2 fl. 10 kr. ein- für allemal zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt laut h. Ministerialerlasses vom 12. Juni 1886, Z. 9681, für alle Classen des Gymnasiums per Semester 15 fl. und wird im allgemeinen während der ersten 6 Wochen eines jeden Semesters mittels besonderer, beim k. k. Steueramte zu erhebender Schulgeldmarken entrichtet.

Nur für die Schüler der I. Classe ist im I. Semester dieser Termin auf drei Monate erweitert. Bedürftigen und würdigen Schülern der I. Classe kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden; dieselben haben zu diesem Zwecke binnen acht Tagen nach erfolgter Aufnahme bei der Direction ein Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht

vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muss. Kann den Bittstellern während der ersten zwei Monate in Bezug auf sittliches Betragen und Fleiß nicht eine der beiden ersten Noten und in Bezug auf den Fortgang nicht mindestens die Note »befriedigend« zuerkannt werden, so haben sie der Pflicht, das Schulgeld zu zahlen, noch innerhalb des dritten Monates nachzukommen. Im günstigen Falle entscheidet die Landesschulbehörde über die angesuchte Stundung und spricht zugleich die definitive Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes unter der Bedingung aus, dass das Zeugnis über das I. Semester denjenigen Forderungen genügt, welche bisher als Bedingung für die Befreiung festgesetzt waren. Trifft diese Bedingung am Schlusse des Semesters nicht zu, so hat der betreffende Schüler das Schulgeld noch vor Beginn des II. Semesters zu entrichten.

Jenen Schülern der I. Classe, welche im I. Semester ein Zeugnis der I. Classe mit Vorzug erhalten haben, kann auf ihr Ansuchen von der Landesschulbehörde die Rückzahlung des für das I. Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester erlangen.

Dr. Gustav Waniek,

k. k. Gymnasialdirector.

